Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 3. October 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. — 7. Jahrgang. — Nr. 235

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Die Republikaner Nebraskas.

Lincoln, Nebr., 3. Oktober. Im Funke'schen Opernhaus trat die republikanische Staatskonvention von Nebraska zusammen. Etwa 800 Delegaten waren bei der Eröffnung zugegen. S. L. Norval wurde als Kandidat für das in nächster Wahl zu besetzende Amt des Beisitzers vom Staats-Obergericht, und Chas. S. Morrell und H. L. Gould als Kandidaten für die Verwaltung der Staats-Universität aufgestellt. Es wurde eine Prinzipien-Erklärung mit den üblichen republikanischen „Planken“ angenommen. Eine von D. D. Courtney eingebrachte Resolution, welche die „American Protective Assn.“ und die anderen politischen Geheim-Organisationen verdammt, rief einen Streit hervor und wurde schließlich an den Ausschuß verwiesen, wo sie begraben wurde.

Die Episkopal-Konvention.

Minneapolis, 3. Okt. Bei der Fortsetzung der Konventionsverhandlungen der Protestantischen Episkopalkirche wurde ein Antrag, an die gegenwärtig gleichfalls hier tagende Konferenz der Methodisten brüderliche Grüße zu senden, trotz einigen Widerstandes mit großer Mehrheit (500 gegen 20) angenommen. Es gilt dies für einen bedeutsamen Fortschritt. Man beschloß, für die Kirche fernerhin den Namen „American Church“ anzuwenden.

Pabst jr. gereitpeitscht?

Milwaukee, Wis., 3. Okt. Oberst Gustav Pabst Sohn des bekannten Brauereibesitzers und Millionärs Kapitän Friedrich Pabst, soll gestern gegen Abend in einem fashionablen Stadtviertel, unweit der 24. und State Str., von seiner Gattin, der früheren Schauspielerin Mather, wüthend mit der Reitpeitsche bearbeitet und (nachdem er aus dem Gefährt, in welchem Beide fuhren abgesprungen war) eine Strecke weit mit der Reitpeitsche verfolgt worden sein, bis er ihr endlich dieselbe entriß und schleunigst das Weite suchte.

Die Familie stellt die Geschichte in Abrede, aber eine Anzahl Personen behauptet, den Vorgang mit eigenen Augen gesehen zu haben. Unter diesen gibt W. Hartmann eine genaue Beschreibung des Vorfalles.

Ein Sieg der Kultur!

Austin, Tex., 3. Okt. Die vom Gouverneur Culberson einberufene Extrasitzung der Legislatur hat rasche Arbeit gemacht. In beiden Häusern wurde die Vorlage gegen Preisklopfereien mit großen Mehrheiten angenommen. Die Erwartung, daß die Vertreter der Volkspartei sich von dem Faustkampf-Element gewinnen lassen würden, gegen das sofortige Inkrafttreten der Vorlage zu stimmen, um dem Gouverneur Verlegenheiten zu bereiten, hat sich als durchaus grundlos erwiesen. Da also auch die Dringlichkeitsklausel angenommen ist, so kann der, auf den 31. Oktober nach Dallas, Tex., anberaumte Faustkampf zwischen Corbett und Fitzsimmons jedenfalls nicht stattfinden.

Gouverneur Culberson, der natürlich die Vorlage schon heute unterzeichnet hat, wurde mit Glückwünschen zu diesem Sieg überhäuft.

Arbeit und Kapital.

Eastport, Me., 3. Okt. Fast sämmtliche Angestellte der Sardinenfabriken dahier haben heute die Arbeit niedergelegt, weil ihre Löhne herabgesetzt wurden.

Niemand will Postmeister sein.

St. Louis, 3. Okt. R. E. Love, der Postmeister der Vorstadt Bissell, legte unlängst dieses Amt nieder. Das Postamts-Departement nahm seine Abdankung an, wartete aber vergebens darauf, daß sich irgend ein anderer Bewerber um diesen Posten finden würde. Da sich bis jetzt noch Niemand gemeldet hat, so ist die Schließung des Postamtes angeordnet worden. Love erklärt, das Amt trage zu wenig ein.

Wegen Hühnerdiebstahls.

Ottumwa, Ja., 3. Okt. Der 24jährige Thomas O'Donnell von Chicago wurde zu früher Morgenstunde vom Polizisten Hamilton beim Hühnerdiebstahl ertappt und, da er sich nicht gefangen nehmen ließ, niedergeschossen und getödtet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Britannic von Liverpool.

Kopenhagen: Thingvalla von New York.

Neapel: Burgundia von New York.

Liverpool: Costa Rican von New Orleans; Germanic von New York.

Liverpool: Indiana von Philadelphia.

London: Mohawk von New York.

Southampton: Columbia und Phoenicia, von New York nach Hamburg.

Bremen: Neckar von New York.

Hamburg: Palatia von New York.

Abgegangen.

New York: Augusta Victoria nach Hamburg.

Southampton: Spree, von Bremen nach New York.

Am Galgen.

Jersey City, N. J., 3. Okt. John Czech, genannt „Fish John“, wurde heute im Gefängniß von Hudson-County wegn Ermordung seiner Gattin Mary gehängt. Seine letzte Nacht auf Erden war schlaflos, und er weigerte sich, noch irgendwelche Speisen zu sich zu nehmen. Er sprach großes Bedauern für seine That und großen Kummer über das fernere Schicksal seiner Tochter aus. Die Pastoren Haas und Smith leisteten ihm geistlichen Beistand. Czech war 62 Jahre alt und der älteste Mann, der je in diesem County hingerichtet worden ist. Das Mordverbrechen wurde am Morgen vom Montag, den 3. Juni, aus Eifersucht verübt. Beide Gatten waren dem Trunk ergeben und hatten oft Streit; die Frau blieb dann oft während der Nacht vom Hause weg, und das war es auch, was die nächste Veranlassung der That war. Er tödtete die Frau mit drei Schüssen nach einem kurzen Wortwechsel, als er sie aus dem Hause von Konrad Bretzmann kommen sah.

Ausland.

Noch in der Schwebe?

Berlin, 3. Okt. Es war bekanntlich gemeldet worden, daß der bayrische Prinzregent Luitpold sich endgiltig geweigert habe, das über den New Yorker Modewaaren-Händler Louis Stern wegen Beleidigung des Kissinger Badekommissärs Baron v. Thüngen verhängte Urtheil in eine bloße Geldstrafe umzuwandeln. Eine telegraphische Anfrage bei dem juristischen Vertreter Sterns, dem Rechtsanwalt Bernstein in München, ergab jedoch, daß diesem nichts von einem solchen endgiltigen Entscheid bekannt ist.

Der Sozialistenkongreß.

Breslau, 3. Okt. Nicht weniger als 250 Delegaten werden auf dem deutschen sozialdemokratischen Parteitag in Breslau erwartet, unter diesen zahlreiche Redakteure, welchen man wieder die Gehälter beschneiden möchte, und auch vier Frauen. Aus Oesterreich, der Schweiz, Belgien, Holland, Frankreich und Italien werden Gäste erwartet.

China und Deutschland.

Berlin, 3. Okt. Die deutsche Regierung hat Nachrichten erhalten, daß China bereit sei, auch die Ansprüche Deutschlands zu befriedigen, anläßlich der Zerstörung der deutschen Missionsanstalt zu Swatow durch einen chinesischen Pöbelhaufen.

Alte Geschichte aufgewärmt.

Berlin, 3. Okt. Georg v. Bleichröder, ein Sohn des verstorbenen Börsenmagnaten, ist in Stettin zu einem Tage Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte den bereits vielgenannten Ritergutsbesitzer v. Diest-Daber zum Duell gefordert, weil derselbe das Andenken seines, Bleichröders, Vaters beschimpft habe. (v. Diest-Daber hatte bekanntlich auch einmal den Fürsten Bismarck zum Duell gefordert. Die Folge des ganzen Streites mit Bismarck war, daß v. Diest-Daber zu Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, welche er zu Stargard in Pommern, unweit seiner Besitzung, verbüßte.)

Durch Straßennamen geehrt.

Berlin, 3. Okt. Der Magistrat hat bei der zuständigen Behörde in Vorschlag gebracht, zwei neuen Straßen im südöstlichen Stadttheil, dem alten Rummelsburg am Rummelsburger See, die Namen „Caprivistraße“ und „Hohenlohestraße“ beizulegen. Die Genehmigung des Vorschlages liegt beim Kaiser.

Zum Tode verurtheilt.

Breslau, 3. Okt. Vom Schwurgericht in Beuthen, Schlesien, ist der Wilddieb, Einbrecher und Mörder Karl Sobczyk aus Tworog-Neudorf, Kreis Gleiwitz, zum Tode verurtheilt worden. (Sobczyk hatte ein halbes Jahr hindurch durch seine Morde und Diebszüge einen großen Theil des oberschlesischen Hüttenbezirkes in Angst und Schrecken gehalten.)

Selbstmord eines Schriftstellers.

Hamburg, 3. Okt. Nahrungssorgen haben den Schriftsteller Harbert Harberts dahier zur Selbentleibung getrieben. Er war nicht ganz 48 Jahre alt. (Harberts genoß als Novellist, Dichter und Uebersetzer einen gewissen Ruf. Er hat auch eine Geschichte der Cholera-Epidemie vom Jahre 1892 geschrieben.)

Klagt gegen sich selber!

Wien, 3. Okt. Der bekannte Schrift- Emil Ziegler hat sich selber den Stoff zu einer Novelle „erlebt“. Er hat gegen sich selbst das Vormundschafts-Verfahren wegen angeblicher Verschwendungssucht beantragt, und seine Gattin hat den Antrag unterstützt. Dabei sollen sich noch allerhand Pikanterien hinter diesem gelungenen Antrag verbergen. Der Verfasser der Novelle „Ehegeschichten“ soll den Staatsanwalt wegen verschiedener galanter Abenteuer fürchten.

Die erste Ziviltrauung.

Budapest, Ungarn, 3. Okt. Hier hat die erste Zivilträuung stattgefunden. Dieses Ereigniß wurde als Beginnen einer neuen Aera völliger Religionsfreiheit gefeiert.

Große Feuersbrunst.

Siebenhundert Menschen obdachlos.

Würzburg, 3. Okt. Der Marktflecken Oberelsbach, im bayerischen Regierungsbezirk Unterfranken, ist von einer entsetzlichen Feuersbrunst heimgesucht worden. 700 Personen sind obdachlos geworden, und die Noth steigt auf das Höchste. Auch Menschenleben sind zum Opfer gefordert worden; ein Kind ist in den Flammen umgekommen und ein älterer Mann infolge des Schreckens vom Schlage gerührt worden. Eine Person wurde als der Brandstiftung verdächtig verhaftet, und es fehlte nicht viel, so hätten die aufgebrachten Bewohner Selbstjustiz geübt.

Noch eine Gedenkfeier.

Rom, 3. Okt. Die Festlichkeiten zu Ehren des 25jährigen Jubiläums der endgiltigen Vereinigung von Rom und dem ganzen ehemaligen Kirchenstaat-Gebiet mit Italien wurden gestern Abend durch eine riesige Volks-Kundgebung zum Abschluß gebracht. König Humbert ertheilte persönlich die Preise an die Sieger in dem Schieß-Turnier. Nach Einbruch der Nacht wurde die Stadt glänzend illuminirt, und die Dekorationen hatten in dem hellen künstlichen Lichte einen prachtvollen Effekt. Es herrschte große Begeisterung bei der Menge.

Sturm-Unheil!

London, 3. Okt. Auf die arge Hitze der letzten anderthalb Wochen ist ein starkes Fallen der Temperatur nebst Stürmen eingetreten, welche großen Schaden an den Küsten entlang verursacht haben. Vielfach war der Sturm von starkem Regenwetter begleitet.

Soweit bis jetzt bekannt, sind dabei 40 kleinere und größere Schiffe verunglückt, und 24 Personen (meist auf Fischerbooten) sind ertrunken! Man fürchtet aber, daß sich nach dem Eintreffen aller Berichte die Sachlage noch bedeutend schlimmer darstellen wird. Von Ozean-Liniendampfern sind bis jetzt keine Unglücksberichte eingetroffen.

London, 3. Okt. Der britische Dampfer „Sicilia“, welcher nach Barcelona bestimmt war, ist zu Port Queen gestrandet. Ein Boot mit 16 sehr erschöpften Mitgliedern der Mannschaft traf zu Padstow, an der Küste von Cornwallis, ein. Längere Zeit glaubte man, ein anderes Boot, mit 26 Ueberlebenden, sei untergegangen, doch später kam auch dieses in Padstow an. Der Dampfer hatte entsetzliches Wetter durchzumachen und mußte schließlich aufgegeben werden.

Für Völkerrechts-Reform.

Brüssel, 3. Ok. Hier ist die Vereinigung für die Verbesserung des Völkerrechtes zusammengetreten. Sir Richard Webster, der britische Generalanwalt, führte den Vorsitz. Es wurde ein Beschluß angenommen, welcher empfiehlt, daß die Gerichtsbarkeit von See-Nationen über Meeresgebiete, welche sich nach dem bisherigen internationalen Gesetz nur 3 Meilen weit vom Gestade erstreckt, auf 6 Meilen ausgedehnt werde.

Noch mehr Blut fließt!

Die Wirren in Konstantinopel.

London, 3. Okt. Unter'm 2. Oktober wird aus der türkischen Hauptstadt Konstantinopel gemeldet:

Gestern Abend erneuerten sich die Keilereien zwischen Armeniern und Moslems. Die moslemitischen Softas griffen im Stambuler Viertel jeden Armenier, dem sie auf der Straße begegneten, mit Knütteln an und tödteten während der Nacht 50 Armenier. Auch überfielen sie ein Kafé, in welchem sich 20 Armenier befanden, und tödteten alle diese!

Die flüchtigen Armenier suchen Zuflucht in den Kirchen. An vielen der Getödteten fand man übrigens Revolver und und Messer, welche alle von demselben Muster gewesen sein sollen.

Der neue Großwesir.

London, 3. Okt. Eine Depesche an die „Central News“ aus Konstantinopel meldet, daß Kiamel Pascha an Stelle von Said Pascha als Großwesir (oder Premierminister) treten werde.

Postdampfer-Katastrophe.

Odessa, Südrußland, 3. Okt. An der Küste der Krim, unweit des Kaps Tarkhanhut, ist der russische Postdampfer „Tsarewna“ in Trümmer gegangen. Es heißt, daß die Passagiere und die Mannschaften sämmtlich gerettet seien.

Die brasilische Krise.

Rio de Janeiro, 3. Okt. Die Abgeordnetenkammer hat sich abermals geweigert, die Regierungsvorlage anzunehmen, wonach den Theilnehmern an dem letzten Aufstand Amnestie gewährt werden soll. (Obwohl diese Vorlage auch vom Lande gefordert wird.) Sollte die Kammer auch die Vorschläge verwerfen, welche als Substitut für die Amnestievorlage unterbreitet worden sind, so wird der Präsident Moraes wohl sein Amt niederlegen. Zwei Mitglieder des Ministeriums sind ebenfalls wüthende Gegner der Amnestirungen. Viele sagen, Präsident Moreas besitze bei Weitem nicht die nöthige Willensstärke für seine Stellung.

(Telegraphische Notizen auf der 5. Seite.)

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Eine Eifersuchts-Tragödie.

Edward Moe bringt seinem treulosen Weib tödtliche Schußwunden bei.

Der Thäter hinter Schloß und Riegel.

Durch die Handlungsweise seiner Frau, welche seit einiger Zeit mit einem gewissen Peter Nelson ein sträfliches Verhältniß unterhielt, zu rasender Eifersucht getrieben, machte heute Vormittag der Nr. 118 Süd Halsted Straße wohnende Nachtwächter Edward Moe den Versuch, die Treulose kaltblütig zu ermorden. Er überraschte sie mit ihrem Liebhaber und feuerte blindlings mehrere Revolverschüsse auf die um Erbarmen Flehende ab, seine Frau tödtlich verwundend. Die Polizei war schnell zur Hand und sorgte in erster Reihe dafür, daß die Schwerverletzte schleunigst nach dem County-Hospital gebracht wurde, doch hegen die Aerzte daselbst nur wenig Hoffnung, sie am Leben erhalten zu können.

Moe wurde gleich nach der verhängnißvollen Schießerei in Haft genommen und vorläufig im Zellengefängniß der Ost Chicago Avenue-Station untergebracht.

Bis vor etwa Monatsfrist lebte das Moe'sche Ehepaar glücklich und zufrieden mit einander. Dann führte eines schönen Tages Moes Unglücksstern eben jenen Nelson in's Haus, dessen Ueberredungskunst es nur zu bald gelang, die Frau seines Freundes und Landsmannes ganz zu umstricken. Es dauerte nicht lange, so flüsterte man sich in der Nachbarschaft allerlei interessante Geschichten über Moes „Hausfreund“ zu, die Klatschereien wurden immer schlimmer, bis sie schließlich auch zu Ohren des hintergangenen Gatten kamen. Anfänglich sträubte sich dessen Herz dagegen, an der Treue seines Weibes zu zweifeln, dann aber fand Moe Sachen aus, die den Verdacht in ihm nur allzu sehr bestärkten und ihn förmlich zur Verzweiflung trieben.

Heute Morgen, gegen 8 Uhr, theilte ihm nun irgend ein Freund mit, daß er seine Frau in der Nelson'schen Wohnung, Nr. 281 N. Market Str., antreffen könne. Moe steckte daraufhin ohne Weiteres seinen Revolver zu sich und machte sich sofort auf den Weg nach dem bezeichneten Hause, wo er etwa eine Stunde später eintraf. Die Stubenthür stand etwas offen, und Moe, welcher sich unbemerkt in den Hausgang geschlichen hatte, vernahm ganz deutlich die Stimme seiner Frau. Er lauschte und lauschte, dann packte plötzlich rasende Eifersucht den Mann, und im nächsten Moment stand Moe mit schußbereitem Revolver im Innern des Wohnzimmers. Todtenbleich taumelte sein Weib zurück, warf sich vor dem Rasenden auf die Kniee und bat flehendlich um ihr Leben. „Schieß nicht, Ed! Um Gotteswillen, thue es nicht!“ rief sie mit zitternder Stimme, im selben Augenblick krachten aber bereits mehrere Schüsse, und mit tödtlicher Kugelwunde in der Brust und im Hals brach Frau Moe unter markerschütterndem Aufschrei bewußtlos zusammen.

Nelson hatte inzwischen schleunigst die Flucht ergriffen, wurde aber bald nachher ebenfalls dingfest gemacht.

Gefährlicher Transport.

Für Herrn De Vry, den Oberwärter der Menagerie im Lincoln Park, war gestern ein außerordentlich geschäftiger und „gefährlicher“ Tag, galt es doch, die wilden Thiere, als da sind: Tiger, Löwen, Leoparden, Jaguare u. s. w. aus den Sommerkäfigen in die Winterquartiere hinüberzutransportiren. Das aufregende Schauspiel wurde, wie gewöhnlich, von einer großen Menschenmenge mit dem lebhaftesten Interesse verfolgt, während eine Anzahl Parkpolizisten und etwa zwölf Gehilfen den nöthigen Beistand leisteten. Am Widerspenstigsten zeigte sich auch diesmal wieder der Jaguar, welcher wie rasend an den Gitterstäben seines Käfigs in die Höhe sprang und nur mit Mühe und Noth überwältigt werden konnte. Zu dem Transport wurde ein starker, mit dicken Eisenstäben versehener Karren benutzt, den man vor die Thür des betr. Käfigs schob, nachdem Herr De Vry sich in das Innere desselben begeben hatte. Um Hals und Schultern des fortzuschaffenden Thieres wurde alsdann ein starker Strick befestigt, welchen die Hilfsmannschaften durch das Gitter des Karrens zogen, worauf der Delinquent im buchstäblichen Sinne des Wortes in den Wagen hineingeschleift wurde. Bei dieser Prozedur half Herr De Vry, indem er sich gegen das Hintertheil des Thieres stemmte und aus Leibeskräften nachschob.

Auch einige der einheimischen Thiere, welche gegen die Kälte besonders empfindlich sind, wurden gestern in ihre Winterquartiere übergeführt.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Schön, morgen Regen, etwas wärmer; südöstliche Winde.

Indiana: Schön, morgen Regen; östliche Winde.

Wisconsin: Regen; östliche Winde.

Iowa und Missouri: Regen und kühler; östliche bezw. südöstliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 65 Grad, Mitternacht 56 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 50 Grad und heute Mittag 56 Grad über Null.

Konvention der Republikaner.

Die geschlagenen Swiftleute ergeben sich in das Unvermeidliche.

Richter Shepards Wiederaufstellung scheint gesichert.

Daß es den Führern des Countyflügels der republikanischen Partei nur darum zu thun war, einen Vorwand zu finden, um die heutige Konvention für eine „reguläre“ zu erklären, als sie den Countyclerk Knopf anwiesen, sich nicht um die Bestimmung der Gesetzgebung zu kümmern und eine Neuwahl für die Stelle des Richters Shepard auszuschreiben, das war von vornherein bekannt. Heute entfernten die besagten Führer auch den letzten Zweifel über ihre Motive, indem sie bekannt gaben, daß der Konvent den Richter Shepard, einen Demokraten, wieder nominiren würde. Da auch die demokratische Konvention Richter Shepard für einen weiteren Termin aufstellen wird, so verbleibt dieser Richter auf alle Fälle im Amt. Wird seine diesjährige Neuwahl nachher für ungiltig erklärt, so dient er bis zum nächsten Herbst seinen alten Termin weiter.

Die Kampflust der Republikaner schien sich in den gestrigen Raufereien erschöpft zu haben. Die Leute, welche heute Morgen von 9 Uhr an vor der Nordseite Turnhalle und in dem geräumigen Schankzimmer des alten Konventionslokales in flüsternden Gruppen zusammenstanden, machten wenigstens einen durchaus friedlichen Eindruck. Es war schwer zu glauben, daß dieses dieselben Leute sein sollen, welche gestern Nachmittag und Abend an den Stimmplätzen wie rasende Indianer getobt hatten. Die Swift-Fraktion gab ihre Niederlage zu, und der Countyflügel war gewillt, dem geschlagenen Feinde goldene Brücken zu bauen. Wären die Primärwahlen anders ausgefallen, so würden Kent und seine Leute wohl weniger großmüthig gewesen sein, und eine offene Spaltung der Partei wäre die Folge gewesen. Für den Mayor und die städtischen Angestellten ist freilich ein unabhängiges Vorgehen so wie so ausgeschlossen.

Die Konvention war auf 10 Uhr einberufen, aber es wurde bedeutend später, ehe die Delegaten vollzählig erschienen. Als ein günstiges Zeichen für die wiederhergestellte Harmonie wurde es genommen, daß Sheriff Pease und der Vorsitzer des County-Ausschusses, Lloyd J. Smith, von der Swift-Fraktion, sich in einem der Gänge des Saales in fast ostentativer Weise längere Zeit freundschaftlich miteinander unterhielten. Der Empfang, welcher dem Ald. Madden bei seinem Eintritt zutheil wurde, bewies, daß der Vorsitzer des stadträthlichen Finanz-Ausschusses nunmehr allgemein als „der kommende Mann“ seiner Partei betrachtet wird.

Die Stärke der beiden Fraktionen, wie sie sich vor Eröffnung des Konventes übersehen ließ, war folgende:

Gesammtzahl der Delegaten, 556;
Delegaten des Countyflügels, 399;
Delegaten des Swift-Flügels, 157.

Beanstandet wurden von der Swift-Fraktion 46 Sitze. Selbst wenn ihnen diese sämmtlich zugestanden würden, hätte der Countyflügel noch eine bedeutende Mehrheit.

20 Minuten nach 11 Uhr rief Herr Lloyd Smith die Konvention zur Ordnung, und Sekretär Van Cleave verlas den Wahlaufruf.

Ald. James R. Mann von der 32. Ward wurde darauf ohne Widerstand von Seiten der Swift-Fraktion, zum temporären Vorsitzer erwählt. Herr Mann hielt eine längere Rede zum Lobe seiner Partei und erntete damit auch stellenweise lebhaften Beifall, mit beinahe beängstigendem Schweigen wurde aber sein Hinweis darauf aufgenommen, daß die Partei im letzten Frühjahr die Stadt „von der demokratischen Mißverwaltung gerettet und mit der Zivildienst-Reform beglückt habe.“ — Auf Antrag des Ex-Coroner Herz wurde John W. Hepburn zum temporären Sekretär erwählt, und zu Hilfs-Sekretären die Herren Bartels, Van Cleave, Anderson und Clettenburg. Der Vorsitzende ernannte darauf die folgenden Komites für Beglaubigungsschreiben und für Beschlüsse:

Für Beschlüsse: John M. Hamilton, Ald. Utesch, Ald. Doerr, Ex-Ald. Reddick, Ex-Ald. Martin, Ex-Ald. Swigart. Oleson, Erickson und Whitfield.

Für Beglaubigungsschreiben: E. R. Brainerd, Robert S. Iles, Frank Gilbert, R. McGoord, Danel D. Healy, Henry Hertz und Frank Almers.

Es wurden sodann die Beglaubigungsschreiben abgeliefert. Beanstandungen wurden angemeldet aus der 2., 3., 8., 12., 13., 22., 27., 28., 29., 30. und 34. Ward, sowie aus Evanston.

Ald. Madden ließ dem Komite für Beschlüsse einen Antrag überweisen, durch welchen die Abschaffung der von der städtischen Zivildienstkommission gezogenen Altersgrenze befürwortet wird.

Das Beglaubigungs-Komite hatte, wie aus Obigem zu ersehen, eine Menge Arbeit. Es übereilte sich mit der Erledigung derselben nicht, und die entstehende lange Pause blieb unausgefüllt. Von dem sonst wohl gebräuchlichen Mittel, diese Pause durch Reden silberzüngiger Parteiherolde ausfüllen zu lassen, wurde Abstand genommen. Die Herolde hatten während des kaum beendeten Kampfes alle zu sehr im Vordertreffen gestanden, als daß das Auftreten eines oder des anderen von ihnen bei dieser oder jener Seite nicht hätte Unbehagen verursachen sollen, und das wollte man vermeiden. So langweilte sich denn die Konvention, auf die Komiteberichte wartend, eine Stunde um die andere. Soviel sich aus den Gesprächen der Delegaten entnehmen ließ, war die Aufstellung der folgenden Kandidaten für die Drainage-Kommission außer Frage: Für die Westseite — J. P. Malette und J. C. Braden oder Arthur Dixon. Für die Nordseite hatte bis gestern Kommissär Boldenweck auf dem Programm gestanden, aber Herr Boldenweck war so unvorsichtig, bei den Primärwahlen in der 25. Ward ganz gewaltig gegen Sheriff Pease in's Zeug zu gehen und diesen — zu schlagen. Dieser sein Sieg verschlechterte die Chancen des Ex-Mayors von Lake View ganz ungemein.

Als zweiten Richterkandidaten werden die Republikaner wahrscheinlich F. Q. Ball nominiren.

Im Hyde Park-Polizeigericht.

„Philipp, Augusta, Elisabeth, Anna, Maug, Mathew und Peter Justin!“ rief heute Vormittag Richter Schulte mit sichtlichem Erstaunen aus und ein vielstimmiges „Hier!“ war die Antwort, die ihm aus dem „Armensünder-Ställchen“ entgegentönte.

Nebenan aber thronte auf dem Zeugenstand Frau Elisabeth Drau, die als Klägerin gegen die vollzählig erschienene Familie auftrat.

Es war die alte Geschichte von der nachbarlichen Fehde, die zu dieser Gerichtsszene den Anlaß gab. Die Familie Drau und Justin bewohnten Beide Flats in dem Gebäude Nr. 4721 Atlantic Str., vertrugen sich anfänglich ganz gut mit einander, bis auf einmal der Krieg losbrach. Von da an war's um Frau Draus idyllisches Dasein geschehen. Wie sie heute dem Richter in fieberhafter Aufregung erzählte, machen „die Justines“ ihr das Leben förmlich zur Qual, weshalb sie seine Friedensvermittler-Dienste in Anspruch habe nehmen müssen. Der Kadi bedingte sich 10 Tage Mußezeit aus, um den hochwichtigen Fall genügend in Erwägung ziehen zu können.

Wegen Verletzung des Fabrikgesetzes.

Die Fabrikinspektorin, Frau Florence Kelley, hat vor Richter Kersten Haftbefehle gegen die nachstehenden Besitzer von Schneiderwerkstätten oder Fabriken erwirkt: Hermann Z. Mallen, 6169 St. Johns Place; Julius Kaspen, Wood Str.; Harry D. Kirk, 18 W. Randolph Str.; Arthur Travellen, Benson Str.; Charles H. Hartmann, 38. und Ullman Str.; Fred Corwin, von der American Provision Co., Stock Yards; F. Bussey, Paulina Str. und Blue Island Ave.; Frank Dolezan; Charles Gibke, 188 13. Pl.; Frank Hayes, 57 W. Randolph Str.; Frank Novatney, 784 S. Wood Str.; Joseph Kraus, Paulina Str. und Blue Island Ave.

Die Anklage richtet sich gegen Beschäftigung von Kindern unter vierzehn Jahren.

Verhängnißvoller Spazierritt.

In einem zur Hälfte mit Wasser gefüllten Graben, etwa eine Meile westlich von Evanston, wurde gestern Abend die Leiche eines jungen Mannes Namens Martin Cunningham aufgefunden, der, wie später ermittelt werden konnte, während eines Spazierrittes mit dem Pferde gestürzt und aller Wahrscheinlichkeit nach auf der Stelle getödtet worden war. Die Eltern des Verunglückten wohnen in dem Hause Nr. 913 Church Str. Cunningham war 21 Jahre alt.

Bankerott.

Die Eisenwaarenhändler Edwin Hunt & Söhne haben heute ihre Zahlungen eingestellt und im Countygericht eine Vermögensübertragung an Roderick Nevers vorgenommen. So weit bis jetzt festgestellt werden konnte, repräsentiren die Bestände einen Werth von $25,000, während die Verbindlichkeiten nur $23,000 betragen sollen. Die allgemeine flaue Geschäftslage wird als Veranlassung des Bankerotts angegeben.

Identifizirt.

Die Leiche des gestern am Fuße von Eugenie Str. aus dem See gefischten Mannes ist als diejenige des 55 Jahre alten Brauers Peter Vogtmann identifizirt worden. Familienzwistigkeiten sollen den Aermsten dazu getrieben haben, seinem Leben durch Ertränken ein vorzeitiges Ende zu bereiten.

* Mit arg zerschundenem Gesicht und blutunterlaufenen Augen erschien heute eine gewisse Frau Jungsberg, von Nr. 86 Milton Ave., auf der Polizeistation an der Ost Chicago Ave., um einen Verhaftsbefehl gegen ihren Gatten zu erwirken, den sie des thätlichen Angriffes beschuldigt. Ein Polizist wurde mit der Inhaftnahme des rohen Patrons beauftragt.

Uebertrumpft.

Die Polizei nimmt einen berüchtigten Kartenschwindler in Haft.

Dr. S. V. Abel, welcher in Peoria, Ill., eine bedeutende Praxis hat und daselbst mit zu den „Prominenten“ zählt, scheint bisher in seinem Leben nur wenig „Großstadtluft“ geschnappt zu haben, denn sonst würde er nicht so leicht dem berüchtigten Kartenschwindler Charley Dunn zum Opfer gefallen sein. Seine erste Erfahrung mit dem großstädtischen Gauner kostete den Doktor volle 600 Dollärchen, und für die Folge wird der übertrumpfte Heilkünstler seine Geldgier wohl etwas einzudämmen wissen.

Vor etwa drei Wochen tauchte Dunn plötzlich in Peoria auf. Mit reichen Geldmitteln versehen, wußte sich der geriebene Gauner in Folge seines eleganten Auftretens bald in die besten Kreise der Stadt einzudrängen, wo er dann auch unsern Dr. Abel näher kennen lernte. Diesem schloß sich Dunn enger an und erfreute sich auch bald des vollen Vertrauens seines neuen Freundes. Vorsichtig ging er nunmehr auf sein Ziel los, erzählte dem Arzte von den glänzenden Spielhöllen der Metropole und wie Eingeweihte durch „Tippen“ des Bankhalters fabelhaft viel Geld verdienen könnten. Als Dr. Abel dann den Wunsch ausdrückte, „es auch einmal versuchen zu wollen,“ hatte Dunn gewonnenes Spiel; er lockte sein Opfer nach Chicago und hier sehen wir den Kleinstädter in einem Zimmer des „Brunswick Hotels“, an Adams Straße, beim Faro-Spielchen wieder. Erst als $600 Banknoten zum Kukuk waren, ging dem Hereingefallenen die bewußte Thranlampe auf. Er benachrichtigte sofort die Geheimpolizei von seinem Pech, doch konnte man erst gestern Dunn hinter Schloß und Riegel bringen. Im Uebrigen hat die Kriminalbehörde schon längstens auf diesen Gauner gefahndet; vor zwei Jahren beschwindelte er nämlich auf ähnliche Weise den Holzhändler C. T. Messenger um $1400, wurde von den Großgeschworenen in Anklagezustand gesetzt, ließ dann aber seine Bürgen im Stich und schüttelte bei Nacht und Nebel den Staub Chicagos von seinen Füßen. Hoffentlich sitzt der Strolch diesmal fest im Garn. Richter Richardson setzte heute Vormittag Dunns Verhör auf den 11. Oktober fest.

Unheimliche Vorbereitungen.

Im Erdgeschoß des Kriminalgerichtsgebäudes waren heute mehrere Arbeiter unter Aufsicht eines Hilfssheriffs damit beschäftigt, die einzelnen Theile des Schaffots zusammenzufügen, auf dem Harry, alias „Butch“ Lyons morgen über acht Tage den Tod am Galgen erleiden soll, vorausgesetzt, daß das Obergericht keinen Aufschub der Urtheilsvollstreckung bewilligt.

Der Mörder selbst ist noch immer guten Muthes und sieht der entscheidenden Stunde mit ruhiger Gelassenheit entgegen. Sein Anwalt wird sich demnächst persönlich nach Ottawa, Ill., begeben, um das Supersedeas-Gesuch beim Obergericht einzureichen.

Der Polizeichef und seine Leute.

Polizeichef Badenoch nahm heute Gelegenheit, sich über die Haltung seiner Mannen bei den gestrigen Primärwahlen auszusprechen. Er meinte, die Zeitungsberichte über die von den Rowdies verübten Gewaltthätigkeiten seien stark übertrieben und er wolle erst abwarten, was seine Leute berichten, ehe er gegen irgend einen Polizisten im Disziplinarwege vorgehe. Im Allgemeinen sei das Verhalten der Polizei gegenüber den streitenden Politikern mustergiltig gewesen, da sie sich völlig neutral verhalten habe; andernfalls hätte der Rathausflügel der republikanischen Partei bei den Primärwahlen keine Niederlage erlitten.

Ihre silberne Hochzeit.

Kapt. James E. Stuart, der Chef der Bundes-Geheimpolizei für den Nordwesten, feiert morgen Abend mit seiner Gattin die silberne Hochzeit. Mehr als 200 Gäste sind zu dem Feste eingeladen, darunter die Offiziere des zweiten Milizregiments, in welchem Herr Stuart den Rang eines Majors bekleidet, und die des Royal Scots-Regimentes, dessen Oberst der Jubilar ist. Als Herr Stuart vor fünf und zwanzig Jahren seine jetzige Frau in Iowa City heirathete, war er Chefclerk des Eisenbahnpostdienstes für Iowa. Drei Jahre später trat er in den Dienst der Geheimpolizei über, in dem er es bald zu seinem jetzigen Range brachte und sich durch erfolgreiche Verfolgung von Falschmünzern und Postdieben einen Namen machte.

Coroners-Fälle.

Der an Lake und Sangamon Str. wohnende David Doud erlag heute Vormittag den Verletzungen, welche er sich am 27. September in dem Neubau Nr. 15 N. May Str. zuzog.

An der 30. Str.-Kreuzung der Western Indiana-Bahn wurde gestern Abend ein Knabe, Namens Joseph Hohn, von einem Passagierzug überfahren und auf der Stelle getödtet.

HANSON PARK!!

Großer freier Ausflug mit Musik

— nach dem beliebten und herrlichen —

HANSON PARK

6¼ Meilen vom Courthaus, 2¼ Meilen innerhalb der Stadt, in der 27. Ward gelegen.

Jeden Sonntag Nachmittag um 1:30 Uhr,

mit der Chicago, Milwaukee & St. Paul Ry. vom Union Depot, Ecke Adams und Canal Str.

Am Ende der Saison angelangt, befinden wir uns im Besitze nur noch weniger Lotten, die wir zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen, um eine neue, nördlich von Hanson Park gelegene Subdivision zu eröffnen. Durch Stadtrathsbeschluß vom 16. September wird die städtische Wasserleitung bis Hanson Park ausgedehnt, und ist der Armitage Ave. elektrischen Bahn-Gesellschaft das Wegerecht bis Central Ave., der östlichen Grenze unserer Subdivision verliehen. Der Bau der Bahn wird sofort in Angriff genommen und muß vor Ende des Jahres fertig gestellt sein. Die Gelegenheit zur Gründung eines Heims oder einer guten Kapital-Anlage ist also die denkbar günstigste. Nur noch wenige Sonntage finden unsere Exkursionen statt. Wir verpflichten uns, Euch gegen eine Anzahlung von 20 Proz. Häuser nach Eurem eigenen Geschmack zu bauen, und rechnen wir den Betrag Eurer jetzigen Rente als monatliche Abzahlung, so daß Ihr die Eigenthümer Eurer Häuser werdet, ohne die Bezahlung derselben zu fühlen. Die Zinsen des ersten Jahres werden Euch nicht berechnet. Darum kommt sofort!! Und sichert Euch diese letzte Gelegenheit. Hanson Park ist jetzt unstreitig die schönste und best gelegene Vorstadt von Chicago. Kirchen und Schulen sind vorhanden, blühende Fabriken gewähren Euch Arbeit. Elektrische Straßenbahn ist jetzt im Betrieb.

Freie Exkursion-Tickets sind während der Woche in unserer Office oder eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges von unseren Agenten mit weiß-roth-blauen Badges zu haben. Für weitere Einzelheiten wende man sich an:

SCHWARTZ & REHFELD,
151-153 WASHINGTON STR., 92-94 LA SALLE STR.

Tickets für Exkursionen zu haben bei unseren Agenten: 2mdofabw

SIEGFRIED BLUM, - - - - 624 Sedgwick Str.
ALBERT POLLAK, - - - - - 174 Fremont Str.
LOUIS GROTH, - - - - - 833 Washtenaw Ave.
ALBERT GRUNEWALD, - - - 248 Mohawk Str.
KONRAD RICKER, - - - - - 626 W. 18. Str.

Großer Verkauf
— von —
nicht abgeholten Custom-Hosen.

In Folge der großen geschäftlichen Gedrücktheit und der Streikbewegungen im ganzen Lande, haben wir eine Anzahl Hosen an Hand, welche auf Bestellung gemacht und auf die Anzahlungen geleistet wurden. Wir wollen Euch besagte Anzahlungen zu Gute kommen lassen und die **Hosen zu $3.25** das Paar verkaufen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt und nicht kommen könnt, schickt Euer Taillen- und Beinmaß und wir werden Euch Muster von solchen vorräthigen Hosen schicken, welche Euch passen.

APOLLO CUSTOM-HOSEN-FABRIKANTEN,
161 FIFTH AVE., CHICAGO, ILL.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU
(gesetzl. inkorporirt.)
Das einzige seiner Art in Amerika.
Besorgt:
Erbschafts- und Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.—Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden u. s. w. — Besorgung aller legalen Urkunden. Untersuchung von Abstrakts.
Konsularische Beglaubigungen
irgend eines Konsulates hier und auswärts.
Korrespondenz pünktlich beantwortet, kostenfrei von
Albert May, Rechtsanwalt,
befindet sich jetzt
62 S. CLARK STR. 1agbw
Auskunft gratis.—Offen Sonntags v. 10-12 Uhr Vorm.

Gegründet 1847.
C. B. RICHARD & CO.,
General-Passage-Agenten,
62 S. CLARK STR. (Sherman House)
Das älteste, bedeutendste und reellste Geschäft seiner Art. Man kauft dort am
Besten und Billigsten
Passage-Billette
über Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, sowie
Wechsel und Postauszahlungen.
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

92 La Salle Str.
werden die billigsten Billete verkauft
— in —
Zwischendeck u. Kajüte
— bei —
A. Boenert & Co.
Passagier-Beförderung
über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Southampton, London rc.
Oeffentliches Notariat,
Erbschaftssachen, Vollmachten, Kollektionen prompt besorgt.
Kaiserlich Deutsche Reichspost
Post- u. Geldsendungen 3mal wöchentlich.
Wer eine Reise nach Europa zu machen gedenkt oder wer Verwandte von drüben nach hier kommen lassen will, sollte nicht verfehlen, bei uns vorzusprechen.
Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.
Man beachte: bw
92 La Salle Str.
Arthur Boenert, Notar.

85c per Gallone und aufwärts. **85c**
C. C. BILLETER,
47 DEARBORN STR.
Händler in einheimischen und ausländischen
Weinen und Liquören.
Ablieferung frei. 20agsm

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und DesPlaines Str.
14nobw RICHARD DEUTSCH, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 1ljaljmbdj
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. L. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister

Burlington Route
BESTE LINIE NACH
KANSAS CITY
Zwei Züge Täglich

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	1.35 N	1.55 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 V	7.00 N
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
Bloomington Passagierzug	1.35 N	1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Gilman & Kankakee	4.35 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.15 V
Rockford & Freeport	* 5.15 N	*10.20 V
Rockford & Freeport Expreß	* 7.50 V	
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	* 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7.30 V	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 N	*7.25 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	† 9.00 AM	7.00 PM
St. Louis and Texas Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express."	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	† 11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	† 6.00 PM	10.45 AM
Peoria Night Express	† 11.30 PM	7.30 AM
Bloomington Accommodation	† 6.00 AM	9.15 PM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	10.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Was der Staatsanwalt erzählt.

Von M. A. von Markovics.

Da gibt es in — nun, der Name thut nichts zur Sache — am **-Thore ein Extrastübchen in der Y'schen Bierhalle.

Wirft man einen Blick in das Stübchen — denn die Schwelle überschreitet selten und ungern ein Uneingeweihter—, wundert man sich sofort über die vielen Kahlköpfe, die trockenen, gelben, gefurchten Gesichter, gleich vergilbten Folianten, die da an fünf bis sechs Tischen beisammen sitzen.

Seltsame Gestalten! Entweder rauchen sie stillschweigend, ihren Gedanken Audienz ertheilend, oder sie spielen. Selten kommt rascheres Leben über diese Stammgäste — das bringt ihr Beruf mit sich, von dem sie in dem... doch man mischt sich nicht ungestraft unter die Gewalthaber über Leben und Tod.

Heut aber war mir der Zufall günstig.

Ein mir bekannter Zeitungsreporter, dessen Spürnase nicht das Verborgenste entgeht, suchte mich in der... Bierhalle auf. Ich machte ihn auf die Herren im Extrazimmer aufmerksam.

„Die?“ sagte L... mit Selbstgefühl und blies die Rauchwolke seiner Cigarre stolz in die Luft, „die kenne ich alle persönlich! Willst Du, führe ich Dich bei ihnen ein.“ —

Nichts konnte mir erwünschter sein. Fünf Minuten später war ich vorgestellt und wir saßen mit unserem Bier im Zimmer der Aktenleute. L... hatte sich und mich sogar in die Höhle, ich wollte sagen die Nähe, des Löwen eingekeilt, denn wir saßen dem gefürchteten Staatsanwalt Baron M... gegenüber.

Bald hatte mein kühner Freund Leben unter die Gäste des Stammtisches gebracht. Er wußte das Gespräch geschickt auf einen vor Kurzem geschehenen absonderlichen Mord zu bringen.

Es handelte sich um zwei Freunde, die seit zwanzig Jahren unzertrennlich waren und von denen nun einer den anderen meuchlings erstochen. Alle Beweise sprachen dafür, man hatte Niemand in der Nähe gesehen und doch betheuerte der Angeklagte fortwährend seine Unschuld.

„Wird ihm herzlich wenig helfen,“ meinte der sensationssüchtige Gerichtsreporter, „hilft ihm verdammt wenig, sein Leugnen! Wird überführt — Alles spricht gegen ihn — der Strick ist ihm sicher, dem Lumpen!“

Wie ich schon erwähnt, saß Staatsanwalt Baron M. mir gegenüber.

Plötzlich sah ich ihn die kalten, stahlgrauen Augen fest auf den Journalisten heften; dann sprach er in seiner knappen Ausdrucksweise und selbst seine Stimme klang so hart und kalt, wie seine Augen blickten:

„Wird dem Strick nicht entgehen! Glaub' es selbst nicht! Und doch bin ich froh, daß der Fall jetzt nicht in meiner Hand, sondern in der meines Collegen X. ruht!“

Baron M. sprach selten im Wirthshaus, umso gespannter sahen Alle auf, als er fortfuhr:

„Der Fall ist unklar und höchst verwickelt und gleicht auf ein Haar einem anderen Falle, der mir einst viele, jahrelange Gewissensbisse und meine ersten grauen Streifen in den schwarzlockigen Scheitel brachte. Ihr werdet gleich sehen, meine Herren, daß Grund für Beides vorhanden war — —“

„Hans! Ein frisches Krügel!“ unterbrach sich M. selbst.

„— — Es werden im August dreiundzwanzig Jahre, da war ich in Ungarn beim Criminal in Temesvar im Amte. Damals lag ich meinem Berufe mit ganzem Feuereifer ob und das Blut rollte noch jugendlich durch meine Adern. „Gerechtigkeit in Allem — und Allem“ — das war mein Wahlspruch.

Wenige Wochen nach meinem Amtsantritte kam ein Meuchelmord zur Verhandlung. Ein Bruder hatte den anderen erschossen und Opfer wie Angeklagter gehörten den besten Gesellschaftskreisen an.

Von zwei Söhnen einer reichen und angesehenen Magnatenfamilie in der Nähe Temesvars erbte der ältere das Majorat, mit ihm große Besitzungen wie auch viel Baarvermögen, während dem jüngeren nur ein Pflichttheil zufiel, den er, wie auch eine kleine Erbschaft mütterlicherseits, sehr bald im Spiel, bei Wettrennen und schönen Frauen vergeudete.

Zu wiederholten Malen durch den älteren Bruder, den wir Graf Tilos nennen wollen, reichlich unterstützt, änderte Bela, so hieß der jüngere, seine Lebensweise dennoch in nichts, weshalb sich Tilos schließlich weigerte, den Forderungen des Bruders zu entsprechen. So kam es am 5. Mai 1863 Nachmittags zu einem heftigen Streite, wie öfter schon zwischen den beiden Brüdern. Der laute Wortwechsel wurde von der gesammten Dienerschaft des Hauses vernommen, es auch von Allen gehört, als Bela wüthend dem Bruder drohte:

„Du sollst an mich noch denken!“

Gleich darauf verließ er das Schloß des Grafen von M.

Gegen Abend besann sich Tilos, der Aeltere, eines Besseren. Er ging nachdenklich zu seinem Rentmeister, dessen Häuschen mitten im Parke zwischen schattigen, halbdunklen Alleen lag. Einer dieser tiefdunklen Laubgänge führte vom großen Parkthor zu einer reizenden Fontaine, der andere mündete von links gleichfalls am Springbrunnen, doch war er bedeutend länger und führte zum Rentamt.

Um allem momentanen Streite mit dem dennoch geliebten Bruder aus dem Wege zu gehen, hatte Graf Tilos beschlossen, eine längere Reise anzutreten. Er trat in's Rentamt ein, gab alle nöthigen Ordres für eine mehrmonatliche Abwesenheit, wies für Graf Bela nochmals eine größere Summe an und steckte einen hohen Betrag zu sich. Beim Anbruch der Dunkelheit verließ er das Rentamtshäuschen und trat den Heimweg zum Schlosse an.

Kaum war er jedoch am Ende der dunklen Platanenallee, die sich mit der anderen beschriebenen kreuzte, angelangt, als plötzlich zwei Schüsse fielen und der Majoratsherr Tilos—seinem Bruder Bela mit dem weithin hallenden Rufe: „Bela — ich sterbe!“ todt in die Arme stürzte.

In demselbenAugenblick gingen zwei Gärtnerburschen an dem Springbrunnen vorüber. Sie hörten die Schüsse, auch den Wehruf des Gemordeten, eilten herbei und — sahen bestürzt den Majoratsherrn todt in den Armen des Bruders. Natürlich riefen sie um Hilfe und alarmirten so die ganze Besitzung.

Sofort tauchte der Verdacht auf, Graf Bela habe den Majoratsherrn erschossen; die eigene Dienerschaft hatte die unerschütterlichste Ueberzeugung davon. Graf Bela wurde verhaftet und entfernte Verwandte betteten den armen reichen Magnaten in die Gruft seiner Ahnen.

Von Stunde zu Stunde häufte sich dasBeweismaterial von Belas Schuld: 1) Hatte er nicht sein Vermögen verspielt? 2) Wußte man nicht allgemein von seinen zerrütteten Finanzen? 3) Und gerade an dem Tage des Mordes hatten die Brüder einen heftigen Streit und Bela hatte dem Bruder gedroht! 4) Tilos war seinen Leuten ein guter und nachsichtiger Herr, war allgemein beliebt und besaß keine Feinde. 5) Wer anders hatte Nutzen vom Tode des Majoratsherrn?

Nur Graf Bela, den theils Rache, theils seine verzweifelte Situation zum Morde getrieben. Er mußte dem Bruder gefolgt sein, um ihm im Dunkel des Parkes aufzulauern.

Auch wurde zur Zeit der That kein Fremder in der Nähe des Rentamtes gesehen. Zum Ueberfluß wurde constatirt, daß Graf Bela sich am Morgen vor dem Streite in Temesvar einen neuen Revolver gekauft hatte, den man auch abgeschossen zwanzig Schritte von der Leiche entfernt auffand.

Graf Bela hatte sich, betäubt und das Entsetzliche kaum fassend, willenlos verhaften lassen. Jetzt betheuerte er in den bewegendsten Worten seine Unschuld—umsonst! Kein Mensch glaubte ihm, als er erklärte, daß er diesen Revolver nur gekauft, um einen Selbstmord zu begehen! Daß er zur Zeit des Verbrechens in dumpfer Verzweiflung durch den Park geirrt, daß sein Bruder ihm an der Kreuzung der Alleen plötzlich in die Arme gestürzt sei, während er selbst seine Waffe im Entsetzen zu Boden warf.

Es war umsonst! All' seine Betheuerungen halfen ihm nicht, Niemand glaubte an seine Unschuld. Es waren eben der gravirenden Momente zu viele und ich selbst war keinen Augenblick im Zweifel, daß der bisher leichtsinnige junge Lebemann das Verbrechen begangen.

Nach langem, langemProcesse wurde Graf Bela M. seines Ranges und seiner Titel verlustig erklärt, sein nunmehriges Vermögen confiscirt und er selbst — „als des meuchlerischen Brudermordes schuldig“ — bei derSchlußverhandlung als „infam“, wie man damals sagte, zum Galgen verurtheilt.

Der Angeklagte brach bei Verlesung des Urtheils bewußtlos zusammen und mußte aus dem Saale getragen werden.

Die Gnade des Monarchen wandelte die Todesstrafe durch den Galgen in lebenslängliche Kerkerhaft um. Die Affaire hatte viel Staub aufgewirbelt und besonders die hochadeligen Kreise peinlich berührt. Doch — das Zeitrad rollt weiter und die Menschheit vergißt, — andere, neuere Eindrücke verwischen das Vergangene und Gewesene.

Etwa fünf Jahre später fingen die Panduren im Temeser Comitate eine große, schon lange gefürchtete Räuberbande und endlich auch den Anführer derselben, den lange gesuchten „Fekete Janosch“ — zu Deutsch: schwarzer Johann. Die Verbrechen, Diebstähle und Morde wurden ihm zu Dutzenden nachgewiesen, theils verriethen sie die Mitglieder seiner eigenen Bande, im guten Glauben, damit das eigene Leben zu retten.

Ich sehe ihn noch vor mir, den Fekete Janosch, wie sie ihn in Ketten daher brachten und vom Wagen warfen wie einen Hund. Er war ein wilder, gluthäugiger Mensch, mit braunem Zigeunerteint, langem, lockigem schwarzen Haupthaar und der Gestalt eines Herkules. Er nahm seine verlorene Sache mit der größten Kaltblütigkeit und Rohheit auf und setzte den ganzen Gerichtshof mit seinem Sarkasmus, ja seinem ungewöhnlichen Verstande in ganz besonderes Erstaunen. Die langen Verhandlungen waren vorüber und der Fekete Janosch wurde mit elf seiner wilden Gefährten zum Galgen verurtheilt.

Als ich ihm das Urtheil vorlesen ließ, welches begann: „Im Namen des Kaisers und der Gerechtigkeit!“ lachte Janosch laut und höhnisch auf und dies Lachen begleitete den ganzen Urtheilsspruch. Man verwies ihm die Rohheit und wollte ihn abführen. Da drehte sich der Verbrecher nochmals um und trat dicht vor meinen Tisch hin, indem er mir spottend zurief:

„Ihr sprecht von Gerechtigkeit? Ihr armen Federfuchser mit kurzem Verstande! Wo ist denn Eure Gerechtigkeit? In Euren Actenbündeln vielleicht? Oder Euren Streusandbüchsen? — Vor fünf Jahren wurde Graf Tilos von M. hier in der Gegend erschossen und seitdem sitzt sein Bruder — infolge Eurer Gerechtigkeit! — wie höhnisch er das sagte! — im Kerker, nachdem er mit genauer Noth dem Galgen entgangen! So hört doch, Ihr Gerechten! Den Majoratsherrn erschoß ich! Wo bleibt denn nun Eure Gerechtigkeitsliebe?“

Alles war entsetzt über diese Selbstbeschuldigung. Janosch stand vor den Assisen wie ein höllischer Dämon. Seine Augen funkelten, seine Wangen glühten, wild flatterten die schwarzen Haare, Hohn und Verachtung zuckten um seinen Mund. Er bot ein grauenvolles Bild.

Viele glaubten, Janosch, der ohnehin dem Galgen verfallen war, nehme den Mord auf sich, um den Gerichten neue Arbeit zu machen; aber der Verbrecher höhnte mehr und mehr:

„Fürchtet Ihr, Ihr großen Herren, daß Eure Gerechtigkeit nun endlich an den Tag komme? Ich werde Euch schlagende Beweise geben, damit Niemand mehr an der Wahrheit meiner Aussage zweifeln kann! Ich hatte mich am 5. Mai 1863 im Parke von M. herumgetrieben, ohne daß mich Jemand gesehen. Des Nachts wollte ich mit Dreien von meiner Bande im Rentamte einbrechen, doch kam es nicht dazu. In der Nähe der Fontäne begegnete ich dem Majoratsherrn, vor dem ich in's Gebüsch kroch. Endlich schlich ich ihm nach und sah durch die Fenster des Rentamtes, daß Graf Tilos eine große Summe Geldes zu sich steckte. „Teufel,“ dachte ich, „das Geld gehört schon mir!“ Sofort faßte ich den Entschluß, ihn zu ermorden, zu berauben und mit der großen Summe Banknoten nach Jamaika auszuwandern, wo ich Verwandte hatte. Ich lauerte dem Grafen auf und verfolgte ihn hinter den Büschen; er ging schnell und ich sandte ihm eine Kugel nach, welche traf und den sofortigen Tod des Majoratsherrn zur Folge hatte. Den Grafen Bela hatte ich aber nicht gesehen und erstaunte, einen zweiten Schuß zu hören. Als ich jedoch den Grafen Tilos fallen und einige Sekunden später sofort mehrere Menschen um ihn beschäftigt sah, war mir das ein Strich durch die Rechnung — und ich konnte ihn nun nicht berauben — jetzt hieß es fliehen. Ich entkam und hörte einige Monate darauf von der Verurtheilung des Bruders. Wär's kein Magnatensöhnlein gewesen, hätt' ich Euch vielleicht den Star gestochen und durch Umwege Euch Belas Unschuld dargethan. Aber nein, dachte ich, mag der Zierbengel brummen, hat uns ohnedies alle hübschen Dirnen in der Umgegend abspenstig gemacht. Ich hätt's Euch noch nicht gesagt, daß ich's war, der dem Majoratsherrn Eins auf den Pelz gebrannt, aber ich wollte Euch doch zeigen, wie weit her Eure Gerechtigkeitsliebe stammt!“

Man nahm den Proceß des Grafen Bela M. neuerdings auf, wieder vergingen Monate — endlich suchte man auch die Umgebung des Platzes ab, auf dem Graf Tilos gefallen.

Jetzt fand man wirklich die Kugel, die aus Bela's Waffe geflogen; sie steckte in einem Eichbaum und war mit der Rinde fast verwachsen. Nun kamen auch die Pro und Contra in den Acten wieder zum Vorschein, so auch das Gutachten eines Sachverständigen, der da behauptet hatte: die Kugel, welche in Graf Tilos' Leiche gefunden, habe nicht recht in Bela's Waffe gepaßt.

Fekete Janosch lachte wild auf.

„Glaub's gern, daß sie nicht hineingepaßt hat! Denn die Waffe, mit der ich schoß, habe ich im Parke hinter dem Treibhause bei den Spargelbeeten vergraben. Sucht nur—“

So war es, man fand die Waffe noch dort.

Was soll ich Euch weiter erzählen? Fekete Janosch wanderte sammt seinen Genossen an den Galgen — noch von der Richtstätte herab höhnte er „unsere Gerechtigkeitsliebe“. Graf Bela v. M. sah auf's Neue das Sonnenlicht wieder. Er verließ — als unschuldig erklärt — den feuchten Kerker — gebrochen an Leib und Seele, ein Greis mit fünfunddreißig Jahren, mit weißem, vom Gram gebleichten Haupthaar und einem der Schwindsucht verfallenen Körper. Ehe noch die Regierung den Irrthum gut machen und ihm seine rechtmäßigen Titel und Besitzungen zurückgeben konnte, starb Graf Bela von M. in den Armen eines schönen, blutarmen Mädchens, das er einst verlassen und das ihm doch die Liebe und Treue über Kerker und Schande hinaus bewahrte.

Darum sage ich Euch nochmals, meine Herren: ich bin recht froh, daß der unklare Fall nächste Woche nicht in meiner Hand liegt — — auch der erfahrenste Staatsanwalt kann sich irren!“

Sprach's, trank sein Bier aus, nahm seinen Schlapphut, nickte stumm und verschwand.

Swift's
Cotosuet
ist das beste
Backfett,
das die
Welt jemals
gekannt hat.

Fragt irgend einen von den vielen Millionen, die es versuchten.

Da verkauft wo Ihr noch immer Schmalz kauft—in Eimern.

Swift and Company, Chicago.

Die Wiener Gemeindewahlen.

Anknüpfend an das Ergebniß der Wiener Gemeindewahlen, die bekanntlich mit einem überwältigenden Sieg der Antisemiten endeten, schreibt die liberale Berl. „Voss. Ztg.“:

So tief bedauerlich diese Gestaltung der Dinge ist, überraschen könnte sie nur den der Wiener Verhältnisse Unkundigen, und so schmerzlich es ist, so muß es doch gesagt werden: Die liberale Partei in Wien erntet in diesen Tagen des Zusammenbruchs nur die Früchte ihrer vielfältigen Begehungs- und Unterlassungssünden. Nie hätte eine wüste, auf die rohesten Triebe der Massen spekulirende Partei, wie der Antisemitismus, gerade bei der gutartigen, Rohheiten abgeneigten, von Haus aus duldsamen und frohherzigen Bevölkerung Wiens so überwältigende Erfolge erzielen können, wenn ihr die Liberalen nicht durch Kurzsichtigkeit, Schlaffheit und Engherzigkeit den Boden bereitet hätten. Das Protzenthum, das sich in der liberalen Partei je länger je widerlicher breit machte, entfremdete ihr die Gemüther der trotz harter redlicher Arbeit immer mehr verarmenden unteren Erwerbskreise, zumal da die Partei in früheren Jahren nicht sorgsam genug die Berührung mit jenen Gründerkreisen vermied, deren gewissenlosem Treiben der „Krach“ von 1873 und dessen verhängnißvolle Folgen für den Volkswohlstand zugeschrieben werden müssen. Die liberale Partei als solche hatte keine Schuld an der Ausbeutung des Publikums durch dieGründer undJobber, aber die Wortführer der antiliberalen Bewegung behaupteten es Tag für Tag und wiederholten es so lange, bis diese Bezichtigung förmlich zum Axiom geworden war. Und sie gingen weiter und behaupteten, all die täglich wachsende Noth des Kleingewerbes sei vom Liberalismus oder, was dasselbe sei, vom Judenthum verschuldet, und sie wiederholten es so lange, bis die Massen ihnen glaubten. Vielleicht hätte es nur geringer Mühe bedurft, diese haßvolle Gedankensaat im Keime zu vernichten. Wenn die Führer der liberalen Partei „unter das Volk gegangen“ wären und es im persönlichen Verkehr aufgeklärt hätten, wäre den antiliberalen Treibereien zu steuern gewesen. Aber dazu fühlten sich die liberalen Parteiführer zu vornehm, sie konnten sich nicht entschließen, aus ihren Salons und behaglichen Klubzimmern in den Lärm und Tabaksqualm der Massenversammlungen hinabzusteigen und mit „Gevatter Schneider und Handschuhmacher“ politische Auseinandersetzungen zu pflegen. Diese falsche Vornehmheit hat viel, wahrscheinlich entscheidend zu der Zerreibung der liberalen Partei beigetragen. Während die Führer der antiliberalen Gruppen, die Lueger, Liechtenstein, Geßmann, Schneider, früher auch Schönerer, von Versammlung zu Versammlung eilten und die Köpfe mit volksthümlicher Beredtsamkeit wider den „Judenliberalismus“ erhitzten, beschränkten sich die liberalen Führer auf eine Form der Abwehr, die eigentlich ein thatloses Geschehenlassen war. Dabei mag unerörtert bleiben, wie weit diese Passivität auch auf Mangel an Verständniß für die Bedürfnisse der unteren Erwerbsschichten und engherzige Sonderinteressen zurückzuleiten ist, — auch darüber wäre manches Wort zu sagen, doch würde dies hier zu weit führen.

Vielleicht wird die Niederlage der Liberalen erziehlich auf sie wirken, und dafür wäre der zeitweilige Verlust der Vorherrschaft in der Wiener Gemeindeverwaltung kein zu hoher Preis. Vielleicht lernen die Liberalen aus den Siegen der Antisemiten, daß eine Partei Volksthümlichkeit nur durch unausgesetzte Berührung mit dem Volke gewinnen kann, und daß die politischen Massenkämpfe unseres demokratischen Zeitalters nicht bei Festmahlen mit geistreichen und schwungvollen Nachtischreden, sondern im Gewühl der Wählerversammlungen mit gemeinverständlicher, jedes Ding beim rechten Namen nennender Rede und Gegenrede durchgefochten werden müssen.

Süd-Carolinas Schnapsmonopol.

Ueber die Rechtsunsicherheit, welche durch das berüchtigte, von dem damaligen Gouverneur Tillman durchgesetzte „Dispensary“-Gesetz in Süd-Carolina herbeigeführt worden ist, klagt die in Charleston erscheinende „Deutsche Zeitung“ beständig. In ihrer letzten Nummer führt sie folgenden Fall an: „Das „Dispensary“-Gesetz war abermals vor Gericht, oder thatsächlich beschäftigt es fast beständig die Gerichte, nur sollte dieser Fall dem unsinnigen Gesetz den Garaus machen. Ein Herr Löwenstein in Nord-Carolina sandte für $50 Whisky nach Süd-Carolina, der dann von den Konstablern prompt beschlagnahmt wurde. Löwenstein verklagte darauf die Beamten, Gouverneur Evans an der Spitze, auf $150 Schadenersatz. Die Sache wurde in Greenville vor Bundesrichter Simoton verhandelt und der Staat zog den Kopf aus der Schlinge, indem er angab, daß ein souveräner Staat keine Korporation sei und nicht verklagt werden könne. Als aber Gouverneur Tillman seiner Zeit eine Handelsmarke für seinen Whisky verlangte, gab er an, daß der Staat Süd-Carolina eine Korporation sei, die mit dem Schnaps Handel nach fremden Ländern treiben wolle und deshalb eine Schutzmarke gebrauche. Nun erkläre man den Unterschied zwischen dem souveränen Staat unter Tillman und dem unter Evans!“

Wie das Gesetz beständig umgangen wird, führt das Blatt weiter folgendermaßen aus: „Neger-Kapitalisten, d. h. solche, die auf einmal für 50 Cents Whisky kaufen können, tragen diesen in der Tasche. Wo sie einen durstigen Bruder finden, der 5 oder 10 Cents in der Tasche hat, dem wird ein Schnaps verkauft, und da der Verdienst hundert Prozent beträgt, so haben viele diesen Industriezweig erwählt, dagegen helfen weder Kanonen noch Gewehre. Ein paar solcher wandernder Negerwirthschaften hat man schon beigesteckt, und da sie natürlicherweise auch keine Bundeslizens haben, so hat „Uncle Sam“ die Unkosten; er muß diese Burschen prozessiren und einstecken und füttern, denn wo nichts ist, ist nichts zu holen.“

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte
St. Bernard Kräuter-Pillen
vorräthig haben

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis **25 Cents** die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für **$1.00**; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von bdj

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost“ zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
C. Jobel, Apotheker, 503 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Division u. Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhard, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
C. F. Basler, Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. G. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay Straße.
Henry Schaller, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
G. Eggers, Apotheker, Halsted und Webster Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.

Westseite:

F. T. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
J. R. Sheau, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 629 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Häuer, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Najzinger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. M. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Zelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
F. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. E. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhau, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiesel, Apotheker, Chicago Ave. u. PaulinaSt.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, 1107 W. Chicago Ave.
Pels & Co., Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
Torsten Lind, Apotheker, 1223 N. Western Ave.
L. Schwartz, Apotheker, 660 N. Western Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
C. G. F. Brill, Apotheker, 249 W. 21. Str.
H. Schade, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Martens & Co., Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hitzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
John Woltze, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.

Südseite:

Otto Colzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
W. H. Lloyd, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wieneke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. G. Krenßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. B. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Ger. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Conradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
G. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 26. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, [illegible] Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering.
Otto J. Wocher, Apotheker, 190 55. Str.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1035 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
W. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
A. Gorges, 701 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 665 Lincoln Ave.
A. L. Coppock, Apotheker, Lincoln und Schoolstr.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
B. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Weimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
Bruno Batt, Apotheker, 1650 Lincoln Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Lokalbericht.

Zur Ausstellung.

Col. Turner theilte gestern Abend dem Ersten Miliz-Regiment offiziell mit, daß die Fahrt der Organisation zur Ausstellung nach Atlanta eine beschlossene Sache sei. Das Regiment wird Chicago am 8. Oktober verlassen, einen Tag in Nashville, einen Tag in Chattanooga und zwei Tage in Atlanta bleiben. Die Rückfahrt wird über Charleston und Washington gemacht werden. Im Gegensatz zu Shermans berühmten Marsch nach Atlanta wird der des Ersten Regiments in Pullman'schen Schlafwagen gemacht werden. Das geht schneller und ist bei Weitem nicht so anstrengend.

Briefkasten.

M. C. A. — Natürlich dürfen Sie Enten auf Ihrem Hof halten, vorausgesetzt, daß Ihre Nachbarn nicht dadurch belästigt werden.

A. N. — Da Sie „stillschweigend" aus Deutschland ausgewandert sind, obwohl Sie noch militärpflichtig waren, so haben Sie sich selbstverständlich straffällig gemacht. Im Falle Ihrer Rückkehr würde man Sie unter Umständen in den bunten Rock stecken; das amerikanische Bürgerrecht schützt Sie nicht.

L. P. — Der Kalender kennt keinen Tag, welcher mit dem Namen „Oskar" bezeichnet wird.

Frau H. G. — Der Besitz eines Diploms an sich berechtigt die Hebammen noch nicht zur Ausübung der Praxis; die Erlaubniß hierzu wird erst nach bestandenem Staatsexamen ertheilt. Auf die Empfehlung einer besonderen Anstalt können wir uns nicht einlassen.

R. B. — Sprechen Sie persönlich in der Redaktion vor.

W. F. Eine deutsche Meile ist gleich 4 Dreifünftel englische Meilen.

C. W. G. — Sie brauchen außer der bereits erwirkten keine besondere Licenz, um ein Kohlengeschäft anzufangen.

Bruno S. — Nein, die sog. Wahrsagerinnen oder Kartenlegerinnen bezahlen keine Steuer für die Erlaubniß, ihr Gewerbe ausüben zu dürfen.

Jacob S. — Garibaldi war niemals König von Italien.

R. N. — In Deutschland hat bis jetzt noch keine Weltausstellung stattgefunden.

H. B. — Sie brauchen dazu keine polizeiliche Erlaubniß.

K. W. — Die „Vereinigten Staaten von Nordamerika" bestehen zur Zeit aus 45 Staaten und den Territorien Alaska, Arizona, Oklahoma, New Mexico und dem Indianer-Territorium.

R. v. F. — Wir nennen Ihnen die Hebammenschulen von Dr. Scheuermann, Nr. 191 E. North Ave., und von Dr. Malok, Nr. 512 Noble Str.

M. A. — Es gibt hier keinen „Oberrichter", welcher auf derartige Unglücksfälle zu achten hat. Wenden Sie sich an den Rechtsschutzverein, Nr. 56, 5. Ave., Zimmer 713.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Clark Str., 150 Fuß südl. von Walnut Str., R. Wohlleben an D. W. Miller, $14,000.
Elaine Place, 200 Fuß südl. von Cornelia Ave., S. S. Burns an R. D. Markham, $6,000.
Dasselbe Grundstück, R. D. Markham an J. M. Lovejoy, $6,000.
Homan Ave., Südwest-Ecke Mariana Ave., O. W. A. Gildersleve an A. M. Petersen, $2,000.
Nelson Str., 341 Fuß östl. von Southport Ave., J. Grzenkowitz an L. Grzenkowitz, $2,000.
Milwaukee Ave., Südwest-Ecke Moffat Str., F. J. Berger an W. G. Bergen, $19,000.
N. Robey Str., 48 Fuß nördl. von Lübeck Str., W. T. Gallus an F. Klayda, $2,250.
Dasselbe Grundstück, F. Klayda an S. Marunkowski, $2,302.
Augusta Str., Nordost-Ecke N. Washtenaw Ave., A. H. Stephani an M. Olson, $4,500.
Hermitage Ave., Nordwest-Ecke Jane Str., P. J. Carlin an G. Prebensen, $2,500.
Lexington Str., 190 Fuß östl. von Springfield Ave., F. A. Sessions an F. T. Swannick, $1,250.
Ogden Ave., Südost-Ecke Hamlin Ave., derselbe an denselben, $5,000.
Kedzie Ave., 291 Fuß nördl. von W. 22. Str., R. E. Harner an H. E. Repenning, $3,500.
W. 20. Str., 96 Fuß westl. von Paulina Str., M. Heaney an Met. W. S. El. R. R. Co., $3,100.
W. 12. Place, 120 Fuß westl. von Paulina Str., F. Thompson an H. Benze, $5,800.
45. Place, 166 Fuß östl. von Grand Boulevard, T. Wild an E. A. Boydell, $5,800.
Drexel Ave., 156 Fuß südl. von 54. Str., C. J. Atwood an M. E. Trotter, $5,000.
Rosalie Ave., 200 Fuß südl. von 55. Str., M. Gallagher an J. M. Kurtz, $11,000.
Peoria Str., 350 Fuß südl. von 67. Str., A. C. Anderson an F. O. Heckert, $2,300.
Lafayette Ave., 300 Fuß nördl. von 69. Str., D. W. Milleran R. Wohlleben, $14,000.
Rhodes Ave., Nordwest-Ecke 66. Str., H. Daley an J. A. Making, $4,500.
Sangamon Str., 122 Fuß südl. von 68. Str., J. Lauderback an E. A. Lauderback, $10,000.
Maryland Ave., 26 Fuß südl. von 74. Str., J. A. Making an H. Daley, $1,850.
Wood Str., 224 Fuß nördl. von 85. Str., J. Mitchell an A. Meinhold, $1,600.
Warner Str., Nordwest-Ecke Kedzie Ave., William Boldenweck an P. McManus, $1,700.
Stewart Ave., 193 Fuß nördl. von 121. Str., C. Updike an F. J. Cobb, $5,000.
Bowen Ave., 159 Fuß östl. von Ellis Ave., W. H. Cairnduff an H. Hedge, $7,750.
Kedzie Ave., 209 Fuß südl. von 12. Str., C. F. Schultz an O. Corbett, $8,000.
32. Place, Nordwest-Ecke Auburn Str., C. Kroger an den katholischen Bischof von Chicago, $5,600.
Park Ave., 357 Fuß westl. von Kedzie Ave., E. R. Wright an M. A. McCarthy, $12,000.
Halsted Str., 100 Fuß nördl. von 120. Str., Am. T. and S. Bank an R. S. Martin, $1,700.
Winthrop Ave., 150 Fuß nördl. von Rosemont Ave., J. . Cochran an R. G. Smith, $3,500.
Winona Str., 130 Fuß westl. von Evanston Ave., C. Hine an A. J. Reuss, $4,200.
W. Division Str., Nordost-Ecke N. 40. Ave., S. Mayer an E. Schmitz, $3,800.
N. Halsted Str., 265 Fuß südl. von Clybourn Ave., G. Schaft an P. ichtenbert, $2,900.
Edgemont Ave., 200 Fuß östl. von Loomis Str., F. J. Salger an T. K. Martin, $4,000.
W. 17. Str., 146 Fuß östl. von Ashland Ave., J. Bohac an J. Tojt, $3,160.
Alexander Str., 231 Fuß westl. von Wentworth Ave., D. O'Connell an C. O'Connell, $6,000.
Center Ave., 265 Fuß nördl. von 63. Str., A. W. Wolfe an M. A. Wolfe, $2,500.
Sangamon Str., 100 Fuß nördl. von 60 Str., M. Green an L. P. Eckwalt, $2,500.
Ontario Ave., 171 Fuß nördl. von 81. Str., E. A. Larson an E. L. Hegenbeck, $4,000.
54. Court, 187 Fuß östl. von Halsted Str., F. A. Norden an M. A. Berg, $5,000.
McGovern Str., 270 Fuß östl. von N. Sacramento Ave., C. Miller an A. Goldstein, $1,900.
Champlain Ave., Nordost-Ecke 48. Str., J. E. Taylor an G. O. Gordon, $13,750.
Dearborn Str., 375 Fuß südl. von 40. Str., C. G. Moll an F. C. Paul, $8,500.
Marshfield Ave., 74 Fuß südl. von York Str., W. H. Reedy an J. W. Reedy, $5,000.
Monticello Ave., Nordost-Ecke Le Moyne Ave., C. Comstock an C. G. Kessell, $1,600.
Yale Str., 40 Fuß südl. von 64. Str., L. H. Fluke an L. M. Fluke, $3,800.
57. Str., 150 Fuß westl. von Monroe Ave., O. A. Stephenson an E. H. Bremer, $3,750.
Mohawk Str., 168 Fuß nördl. von Eugenie Str., J. Reich an B. Reich, $3,000.
Garfield Boulevard, 100 Fuß südl. von Lexington Str., M. C. Lee an M. C. Martin, $2,500.
Lexington Str., 256 Fuß westl. von Garfield Boulevard, W. R. Preston an J. H. Lea, $3,000.
Leavitt Str., 125 Fuß nördl. von 37. Str., W. Frink an J. Victory, $2,900.
Diversey Str., Nordost-Ecke Kedzie Ave., M. Bauerle an M. Bender, $4,100.
37. Str., 72 Fuß westl. von Wallace Str., L. J. Hausermann an M. J. Woods, $2,000.
Linden Str., 517 Fuß nördl. von Lawrence Ave., C. Bristle an R. Johnson, $1,125.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Lena gegen Joseph Dimer, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; James L. gegen Eliza Moneur, wegen Verlassens, Frances gegen Robert Broderich, wegen grausamer Behandlung, Ehebruchs und Verlassens; Lona gegen Henry Patno, wegen Trunksucht; Henry L. gegen Emma Schroeder, wegen Verlassens; Louisa gegen C. E. Tollstamm, wegen Ehebruchs; Anne E. gegen Geo. B. Proese, wegen Verlassens, grausamer Behandlung und Ehebruchs; Mary A. gegen Samuel York, wegen grausamer Behandlung; Mamie E. gegen Pringle H. Lohr, wegen Trunksucht; Minnie gegen George Wright, wegen Verlassens.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Karl Doersner, 52 Newton Str., 55 J.
Florence Weil, 408 W. Fullerton Ave., 5 M.
Carl Seefurth, 15 Crittenden Str., 60 J. 7 M.
Emil Julius Haerttelt, 141 O. Division Str.
Maria Harms, 18 Perry Str., 70 J. 9 M.
Joseph Nowak, 922 Clifton Park Ave., 80 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an George Jefferson, 2-stöck. Frame Flats, 12008 Eggleston Ave., $2,200. Gamer Brothers, vier 3-stöck. und Basement Brick Flats, 4720 bis 4726 Calumet Ave., $38,000. John Mohr & Son, 1-stöck. und Basement Brick Boiler Shop, 96. Str., $35,000. Judge Glennon, 2-stöck. und Basement Brick Residenz, 3827 Michigan Ave., $12,000. James McGahn, 2-stöck. Frame Residenz, 1261 N. 70. Str., $2,600. A. Timmerick, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 50 Bauwans Str., $2,500. Paul Pohl, 3-stöck. und Basement Brick Maschinen- und Kesselhaus und 1-stöck. Framehaus, 81 Cooper Str., $7,000.

Ein Opfer der Börse.

James P. Tillotson ertränkt sich im See.

Als vor einigen Wochen die Weizenpreise auf der Börse von Tag zu Tag stiegen und die Stimmung der „Bullen" eine äußerst zuversichtliche war, ließ sich auch der Makler James P. Tillotson von Nr. 6 Pacific Ave. auf wilde Hausse-Spekulationen ein. Seine intimeren Freunde riethen ihm damals, seine Hoffnungen nicht gar zu hoch zu schrauben, doch schlug Tillotson alle wohlgemeinten Warnungen in den Wind und machte gewaltige Einkäufe auf Lieferung. Mit einem Male änderte sich die Situation, die Notirungen fielen immer mehr und mehr, und sanken schließlich tief unter den von Tillotson gewährleisteten Zahlungspreis. Die Differenz war eine solch' bedeutende, daß der Makler durch seine falschen Berechnungen geschäftlich völlig ruinirt und schließlich sogar zum Selbstmord getrieben wurde. Der bedauernswerthe Mann stürzte sich gestern Nachmittag am Fuß der 22. Straße in den See, und eine Stunde später wurde seine Leiche von der Polizei aus dem Wasser gefischt. Man bahrte sie vorläufig in Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Straße, auf.

Tillotson hatte bis gestern Frist zur Zahlung der Differenz zwischen den Weizenpreisen zur Zeit der Einkäufe und der heutigen Notirung erhalten, doch vermochte er die nöthige Summe nicht aufzutreiben. Seine junge Frau, die er erst vor 6 Wochen heimgeführt hatte und einer wohlhabenden Familie Milwaukees entstammt, stellte ihm zwar ohne Weiteres ihre gesammten Schmucksachen und ihr in Winsconsin gelegenes Grundeigenthum zur Verfügung, doch wollte Tillotson hiervon keinen Gebrauch machen. Gestern Nachmittag kehrte er in heller Verzweiflung nach seiner Privatwohnung im „Edinburgh Hotel", Nr. 2124 Michigan Ave., zurück, ruhte sich vorerst ein Weilchen aus und nahm dann zärtlichen Abschied von seiner Gattin. Mit den Worten: „Hier nimm' dieses an Dich, sonst verschlingen es die Börsen-Haifische auch noch!" reichte er ihr beim Weggehen seine goldene Uhr und wandte sich dann schnurstracks dem Seeufer zu.

Kurz nachher sah Frau Kate Billows von ihrer Wohnung, Nr. 2255 South Park Avenue, aus einen Mann in wilder Hast über die Geleise der Illinois Zentral-Bahn dem Wellenbrecher zueilen. Dort setzte er sich, mit dem Rücken nach dem See zu, nieder, schaute mehrmals um sich, als ob er noch einen letzten Blick auf Gottes herrliche Welt werfen wolle, wischte sich dann den Angstschweiß von der Stirn und stürzte sich im nächsten Moment hinterrücks in's Wasser.

Es war Tillotson, der sich durch Selbstmord seinen Verpflichtungen entzog!

Die Polizei der Cottage Grove Avenue-Station wurde unverzüglich von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt, und als der Ambulanzwagen bald darauf heranrasselte, hatten die Wellen bereits ihr Opfer an's Land gespült. Man wird die Leiche nach Sodus, N. Y., dem Geburtsort Tillotsons, bringen, wo sie ihre letzte Ruhestätte finden soll.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph Str.. Agenten.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Bert Sherk, Clara Davidson, 22, 22.
Jesse Edwards, Mary Harvey, 47, 18.
Julius Miller, Annie Sweeney, 27, 22.
John Boy, Tillie Donald, 27, 21.
Charles Burnett, Alice Allen, 25, 22.
Samuel Reese, Kate Hasen, 26, 30.
A. B. Briscoe, J. Gorham, 54, 24.
William Nelson, Ida Nelson, 25, 21.
Fred Claß, Constance Marsden, 28, 20.
Mathew Delles, Sophie Kurtz, 21, 19.
William Kelley, Mary Swec, 25, 24.
William Scully, Mary Roach, 27, 21.
Charles Watson, Annie B. Powers, 30, 32.
Dennis O'Connell, Nora Redden, 31, 27.
Cliff Tanner, Myrtle March, 26, 23.
John Keene, Grace Smith, 25, 23.
Ira Hammond, Annie Boston, 38, 35.
Albert Foster, Kittie Gilbert, 21, 22.
Andrew Walsh, Katie Beasley, 30, 27.
James Potter, Etta Stewart, 48, 36.
Thomas Rhodus, Charlotte Crist, 31, 23.
Henry Claw, Pauline Kreci, 27, 20.
Albert Croß, Beatrice Hosford, 26, 20.
George Derlin, L. La Frenier, 23, 22.
Wesley Cone, Annie Fowler, 30, 30.
Charles Anning, Lydia Mackenzie, 51, 40.
H. Bateman, Reta Kempfer, 24, 23.
James Tony, Grace Gears, 30, 18.

Marktbericht.

Chicago, den 2. Oktober 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00 per Hundert.
Spargel, 40—50c per Bund.
Blumenkohl, 50—75c per Korb.
Sellerie, 25c—$1.00 per Korb.
Salat, hiesiger, 50—75c per Korb.
Kartoffeln, 20—28c per Bushel.
Zwiebeln, 20—40c per Bushel.
Rüben, rothe, 10c per Dutzend.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60c—$1.00 per Faß.
Erbsen, grüne, $1.00—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, 25—35c per Bushel.
Radieschen, 25—75c per Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8—9c per Pfund.
Truthühner, 8—9c per Pfund.
Enten, 8½—10c per Pfund.
Gänse, $5.00—$6.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60—75c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6½—6¾c.

Eier.
Frische Eier, 15½—16c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, 50c—$1.75 per Faß.
Zitronen, $8.50—$9.50 per Kiste.
Bananen, 60c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $1.00—$2.50 per Kiste.
Ananas, $1.50—$2.00 per Dutzend.
Wassermelonen, $30—$60 per Waggonladung.
Birnen, $2—$5 per Faß.
Pflaumen, 75c—$1.35 per Kiste zu 16 Pints.
Pfirsiche, 15—40c per Einfünftel Bushel.
Preißelbeeren, $2.10—$2.25 per Kiste.
Weintrauben, 10c—22c per Korb.

Sommer-Weizen.
Oktober, 60¾c; Dezember 62c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 60c; Nr. 2, roth, 60½—61¾c.
Nr. 3, hart, 59¾c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 31½—31¾c; Nr. 2, weiß, 30½—31c.

Roggen.
Nr. 2, 40½—41c.

Gerste.
31—38c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20½c; Nr. 3, weiß, 18¾—20½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $11.50—$13.50.
Nr. 2 Timothy, $8.00—$11.00.

Politisches.

Swifts Truppen nach hartem Kampf geschlagen.

Der Countyflügel erwählt eine Mehrheit der Delegaten zur heutigen Konvention.

Einen ausführlichen Bericht über die wüsten Szenen zu bringen, welche sich gestern bei den republikanischen Primärwahlen an den meisten Stimmplätzen abgespielt haben, hat keinen Zweck. Die gegnerischen Fraktionen haben einander hinsichtlich der angewandten Mittel nichts vorzuwerfen, und wenn den Klopffechtern des Stadthallenflügels von der Polizei größere Bewegungsfreiheit zugestanden wurde, so verstand es die andere Seite, ihre in Kriegsgefangenschaft gerathenden „Plug-Uglies" stets wieder so schnell auszulösen, daß sie schon nach kurzer Zeit wieder auf dem Schlachtfeld erscheinen und „in Aktion treten" konnten, wie es in der deutschen Heeressprache heißt. Eine ganze Anzahl von Stimmplätzen, wo die Wahlbeamten der gegnerischen Seite zu sehr mißfielen, wurden einfach gestürmt und demolirt. Die unglücklichen Wahlbeamten flogen mit blutigen Köpfen auf die Straße und konnten froh sein, wenn es ihnen gelang, mit heilen Gliedmaßen zu entrinnen. Diese Fälle beabsichtigt übrigens die „Civic Federation" vor Gericht zu bringen, um die Haltbarkeit der Crawford'schen Regulationen für Primärwahlen zu erproben. Daß die skandalösen Vorgänge zu solchen Probefällen vortreffliches Material abgeben würden, läßt sich nicht bestreiten.

Von bekannten Politikern kamen bei den gestern gepflegten Methoden der praktischen Politik die nachgenannten mehr oder weniger zu Schaden:

County-Kommissär John W. Cunning; am Stimmplatz Nr. 402 Ogden Ave. von Stadtknechten niedergeschlagen und mit Fußtritten traktirt.

Perry A. Hull, Hauptöler der Swift'schen Maschine; am Stimmplatz an der Ecke von 32. Str. und Cottage Grove Ave. von einem Reisigen des Countyflügels in den Bauch getreten; dieser Reisige, Frank Karoski ist er geheißen, wurde nachher von dem Hilfs-Sheriff Charles Jones irrthümlich ganz fürchterlich verhauen.

William Kent, Mitglied der Staats-Legislatur und Swiftmann; an 31. Str. und Shields Ave. von dem Hilfs-Sheriff Krug übel zugerichtet; aber auch der Krug zerbrach nachher unter den Püffen eines gewissen Pat Conroy. Schließlich wurden Krug und Conroy verhaftet.

Carl Lindquist, Supervisor des Town of Lake; an 59. Str. und Butler Ave. von „Mike" Welch, einem der Mannen „Buck" McCarthys, schlimm vermöbelt.

Uebel mitgespielt wurde dem jungen Ed. Powell, jenem Fleisch-Inspektor, der kürzlich wegen einer Reihe von Krummheiten aus dem städtischen Dienst entlassen wurde und dem Gesundheits-Kommissär Kerr auch mit kriminalrechtlicher Verfolgung gedroht hat. Der junge Powell trug seine Haut für Mayor Swift zu Markte. Nach Hause mußte er gefahren werden. Eddie Santry, ein Söldner des Countyflügels, hat dem Powell die Kinnlade zerschmettert und ihn auch sonst noch unzart behandelt.

Stadtschreiber Van Cleave, der in der Ersten Ward als Feldhauptmann des Countyflügels fungirte, wurde von einem gewissen Patterson in dem Stimmplatz Nr. 511 Wabash Ave. thätlich angegriffen. Van Cleave sah sich hilfesuchend nach den Polizisten um, aber diese standen, „Gewehr bei Fuß", gleichmüthig da, als ob sie mit Blindheit geschlagen wären. Der Stadtschreiber merkte, daß es ihm schlecht ergehen würde, wenn er sich auf längere Argumente einließ; er sprang auf den nächsten Kabelzug und fuhr davon.

Was nun den Ausgang des wüsten Kampfes anbetrifft, so gaben die Bevollmächtigten des Mayors schon gestern Abend wehmüthig zu, daß sie als die zweitbesten aus dem Ringen hervorgegangen seien, sie wollten aber nicht einräumen, daß der Sieg ihrer Gegner ein so vollständiger sei, wie diese beanspruchten. Sie gestanden der anderen Seite von den 502 Delegaten der städtischen Wards 273 zu, was mit fast sämmtlichen 54 Delegaten der Landbezirke mehr als ausreichen würde, um die Konvention zu kontrolliren. Die Führer des Countyflügels rechneten im Great Northern Hotel ein noch weit günstigeres Resultat heraus. Sie beanspruchen 345 städtische Delegaten und 51 von den Landbezirken, zusammen also 396 gegen 160, welche sie der Swift-Fraktion zugestehen. Der Stadthallenflügel wird mehrere von den Delegaten beanstanden, um bei der Neuwahl des County-Ausschusses nicht gar zu kurz zu kommen, aber das wird ihr bei der Uebermacht der anderen Seite wenig nützen.

Wie vollständig die Niederlage des Stadthallenflügels ist, das mag man daraus ersehen, daß weder John A. Roche, der zum Kandidaten für die Drainage-Kommission auserseheh gewesene Ex-Mayor, noch George Royal Davis, der glanzumflossene Betriebs-Direktor der Welt-Ausstellung, zu Delegaten für die Konvention haben erwählt werden können. Die Führer des Countyflügels erklären mit sittlichem Stolz, sie seien „das Volk", und es habe sich wieder einmal gezeigt, daß ein „Söldnerheer" wie das der städtischen Angestellten, gegen das „Volk" nichts ausrichten könne. Mayor Swift, der sich gestern in der Oeffentlichkeit sehr wenig sehen ließ, ist anderer Meinung. Er sagt, es sei ein Kampf der Nicht-Angestellten gegen die Angestellten gewesen, und es habe sich gezeigt, daß die Zahl der enttäuschten Aemterjäger größer ist, als die der erfolgreichen. Herr Swift sprach die Absicht aus, für einige Tage zu verreisen und „fern von Madrid" über die Ereignisse nachzudenken.

Wie es kam.

Die Grandjury und die Wasserdiebstähle.

Die Abstimmung, mit welcher die Grand Jury die Untersuchung der Wasserdiebstähle im Schlachthausbezirk niederschlug, war folgende:

Für die Untersuchung — Obmann Wathier, Hogan, Howecke, Schulz, Jaeschke, Richards und Langemann.

Gegen die Untersuchung — Sekretär Gestefeld, Ike Rivers, McJnerney, Adams, Schaad, Reardon, Brayton, Beck, Bloom, Sickel, Carroll, McIntosh, Herrick und Dumke.

Der Vorwand, unter welchem die Behörde es mit 14 gegen 7 Stimmen ablehnte, auf die Wasserdiebstähle einzugehen, wurde ihr von städtischen Beamten geliefert und lautet: Mangel an hinlänglichen Beweisen.

Korporations-Anwalt Beale setzte der Jury auseinander, daß die Schlachthausbesitzer als Gründer des ganzen Stadttheils Lake zu betrachten seien, daß sie dort stets die meisten Steuern bezahlt hätten, und daß man ihnen deshalb unter der früheren Gemeinde-Verwaltung wohl Vieles habe hingehen lassen. Wer die heimlichen Verbindungen mit der städtischen Wasserleitung hergestellt habe, das würde sich kaum beweisen lassen, und die Stadtverwaltung denke auch nicht an eine kriminalrechtliche Verfolgung der Schlachthausbesitzer, sondern werde sich damit begnügen, daß diese das heimlich verbrauchte Wasser nachträglich bezahle.

„Kennen Sie denn das vorhandene Beweismaterial?" fragte einer der Geschworenen Herrn Beale.

„Nein, das nicht; aber ich habe mir sagen lassen, daß es nicht ausreichend ist."

„Dann dürfte es doch auch kaum ausreichend sein, um von den Schlachthausbesitzern Nachzahlungen zu erzwingen," meinte nun der Fragesteller.

Herr Beale wußte darauf keine Antwort zu geben und zog sich zurück.

Als nächster Zeuge wurde Ober-Baukommissär Kent aufgerufen. Dieser ließ sich in ähnlicher Weise vernehmen wie Herr Beale. Auf die Frage, wie er Nachzahlungen erzwingen wolle, meinte er mit seiner bekannten liebenswürdigen Unbefangenheit, er würde den Schlachthausbesitzern nöthigenfalls so lange die Wasserzufuhr gänzlich abschneiden, bis sie bezahlten. Hilfs-Vorsteher Porter vom Wasseramt sagte eine ähnliche Lektion auf, wie die beiden Vorgenannten. Anders klang was Präsident Baker von der „Civic Federation" der Grand Jury mitzutheilen hatte. Dieser sagte, die Nachforschungen im Schlachthaus-Bezirk seien auf Betreiben der „Civic Federation" vorgenommen worden und hätten ausreichende Beweise dafür ergeben, daß der Wasserdiebstahl von einigen Schlachthausfirmen seit Jahren in ganz großartiger Weise betrieben worden sei. Der Anwalt G. Fred Rush habe die genauen Daten geordnet und zu Papier gebracht. Er stehe vor der Thür und sei bereit, der Grand Jury das gesammelte Material zu unterbreiten.

Davon wollten aber die Herren Gestefeld, Rivers und so weiter nichts wissen. „Wir wollen den Mann nicht sehen," schrien sie. „Mag er sein Geschreibsel hereinschicken!" — Der Obmann Wathier ließ aber Herrn Rush dennoch hineinrufen. Er that das mit großer persönlicher Gefahr. Der Menschenfresser Rivers drang auf ihn ein und rief ihm zu: „Wathier, wenn ich Dich draußen hätt', ich würd' Dich in den See schmeißen."

Der Anwalt Rush verlas dann die Liste der gefundenen heimlich gelegten Röhren, sowie eine Liste derjenigen Personen, welche der Grand Jury, wenn auch widerwillig, Auskunft ertheilen könnten, über die Legung der Röhren und die Verwendung des durch dieselben bezogenen Wassers.

Dann erfolgte die Abstimmung, mit dem oben angegebenen Resultat. Morgen wird die Grand Jury die Anstalten in Dunning besuchen und übermorgen wird sie sich vertagen.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Ein städtischer Kontrakt.

Richter Gibbons hatte am Dienstag geäußert, er fühle sich nicht veranlaßt, den Einhaltsbefehl zu gewähren, durch welchen John M. Smyth den Ober-Baukommissär Kent verhindern will, den Kontrakt für die Pflasterung der W. Madison Str. der Barber Asphalt Co. zu geben, statt der Assyrian Asphalt Co., deren Forderung für die Arbeit eine weit niedrigere ist. Herr Smyths Anwalt brachte nun gestern neue Gründe für die Gewährung des Einhaltsbefehles vor, und dadurch ließ der Richter sich umstimmen. Es wurde dem Richter nämlich mitgetheilt, daß Herr Kent, als ihm vorgestellt wurde, daß die große Mehrheit der interessirten Grundeigenthümer zu Gunsten der Assyrian Asphalt Co. sei, in schroffer Weise erwiedert habe: „Und wenn 90 Prozent der Eigenthümer zu Gunsten der anderen Gesellschaft sind, so erhält diese den Kontrakt doch nicht, so lange John Spry es nicht haben will." — Nun ist der besagte John Spry ein reicher Holzhändler, zwar ein angesehener republikanischer Parteimann, aber Eigenthums-Interessen an der W. Madison Str. besitzt er nicht. Richter Gibbons hat nun den Einhaltsbefehl bewilligt, die Stadtverwaltung will aber beim Appellhof die Aufhebung desselben beantragen. Die Assyrian Asphalt Co. wird ein Mandamus-Verfahren einleiten, um sich die Zusprechung des Kontraktes zu erzwingen.

Frei für leidende Frauen.
Eine Dame, die seit Jahren mit schmerzlicher Menstruation, weißem Fluß, Mutterleiden und anderen Unregelmäßigkeiten heimgesucht war, wurde endlich durch einen milden Balsam, den sie zu Hause anwandte, geheilt. Dieselbe versendet ihn frei an alle, welche sich wenden an Mrs. H. Haight, South Bend, Ind. 30agl

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft.

In der „Aurora-Turnhalle" kommt am nächsten Sonntag die wirksame Bauernkomödie „Der Goldbauer" in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer zur Aufführung. Die Besetzung der Hauptrollen mit den Damen Meyer-Kalbitz, Mojean und Büßer sowie mit den Herren Neeb, Kroener, Grobecker und Schmitz ist eine vortreffliche und auch die minderwichtigen Partien sind gut vertreten. Man darf also einer genußreichen Vorstellung mit Sicherheit entgegensehen.

In „Muellers Halle" kommt zum 1. Male auf der Nordseite die Possen-Novität „Die Zigeuner-Baronin" zur Aufführung. In Berlin 150 Mal hintereinander vor ausverkauften Häusern gegeben, fand das Stück auch am letzten Sonntag in der „Aurora-Turnhalle" eine enthusiastische Aufnahme. Die Trägerin der Titelrolle, Frl. Johanna Schaumberg, sowie Frau Schaumberg und der Komiker Schlemm theilen sich in die Hauptrollen und halten das Publikum im Verein mit den anderen Darstellern den ganzen Abend in ununterbrochen heiterer Laune. Zahlreiche Gesangs-Nummern schmücken die urkomische Posse, in der außerdem als Extra-Attraktion die 8-jährigen Tänzerin Pinkie Mullally auftreten wird.

Apollo-Theater.

Vor gutbesetztem Hause ging am letzten Sonntag „Preziosa" in obigem Theater in Szene, und die Aufführung brachte nicht nur der Darstellerin der Titelrolle, Frl. von Bergere, sondern auch dem ganzen tüchtigen Personal, der Regie des Herrn Direktor Hahn und vor Allem dem Musikdirektor, Herrn Professor Bartky, die wohlverdiente Anerkennung des Publikums. — Für nächsten Sonntag hat die Direktion wieder eine Ueberraschung für die Theaterfreunde vorbereitet. Die Opern-Burleske: „Die Schwestern von Prag!" von Wenzel Müller, welche in Chicago noch nie zur Aufführung kam, hat Direktor Hahn, mit neuen, historisch treuen Kostümen zur Inszenirung in Händen, und man kann auch dieses Mal eine originelle, urkomische Darstellung des zugkräftigen Werkes erwarten.

Südseite Thalia-Theater.

Wie bereits früher erwähnt wurde, eröffnet Direktor Wormser am nächsten Sonntage die zweite Saison in dem früheren Graper'schen Opernhause an State und 40. Straße und er versichert, Alles gethan zu haben, um einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Die Wormser'sche Truppe ist im Laufe der letzten Wochen bedeutend verstärkt und vervollständigt worden, so daß das Thalia-Theater, sowohl im Schau- und Lustspiel als auch in der Posse leistungsfähig, mit andern Worten, ein wahres Volkstheater ist. Das Henschel'sche Theater-Orchester liefert wiederum die Musik und hat für den kommenden Sonntag ein besonders hübsches Zwischenaktsprogramm in Vorbereitung. Als Eröffnungsstück wurde die ebenso schwierige als gehaltvolle Manastädt'sche Posse „Die schöne Ungarin" gewählt, welche mit großem Chor und folgender Besetzung der Hauptrollen in Szene gehen soll: Die junge tüchtige Soubrette und Tänzerin Bella St. Claire hat die Titelrolle übernommen; Herr Wormser spielt den Miesebeck; Fritze Süßmilch — Herr Henschel, Miklos — Cato-Arno, Schröder — Herr Boysen; Alfred, Hr. Rust; Willer — A. Bernhard; Walzebock — A. Bittler; Lillie — Katie Zoller; Häppchen — Alive Erb; Lore — Annie Neumann; Pauline — Tillie Arno; Mäcke — C. Hausen. Auch alle Nebenrollen sind in guten Händen und die Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig. Zuschauerraum und Bühne sind vollständig renovirt worden.

Die „Leipziger Messe."

Die Vorbereitungen für die große „Fair" (Leipziger Messe) des Turnvereins Garfield, 673—677 Larrabee Str., gehen ihrer Vollendung entgegen, und es läßt sich schon jetzt voraussagen, daß das Unternehmen einen glänzenden Erfolg haben wird. Der große Saal der Garfield-Turnhalle ist zu einen Marktplatz umgewandelt worden, auf dem sich der Meßtrubel hauptsächlich abspielen soll. In der Mitte des Platzes hat die Musik ihren „Stand"; unter den Gallerien sind die Verkaufsbuden angebracht, die eine reiche Auswahl aller möglichen Gegenstände enthalten werden. Von der Bühne aus werden Gesangs- und Turnvereine, sowie Solisten ihre Vorträge und Vorstellungen zum Besten geben. Für Liebhaber von allerlei Merkwürdigkeiten (wie z. B. eine 500 Pfund schwere Frau, ein acht Fuß hoher Riese, ein Kalb mit drei Köpfen, ein Fischmensch u. s. w.) sind eine Reihe von Schaubuden aufgeschlagen. Die Kegelbahn ist in „Auerbachs Keller" umgewandelt worden, in dem ein guter Tropfen verschenkt werden soll. Daneben befindet sich ein Schießstand, auf welchem sich Jeder nach Belieben zu einem Wilhelm Tell ausbilden kann; auch ein Preisschießen wird daselbst im Laufe der Fairwoche abgehalten werden. Im Speisesaal konzertirt alle Abende ein Tyroler Quartett, und andere Künstler, die sich freiwillig gemeldet haben, um das Unternehmen des Garfield-Turnvereins zu unterstützen, werden eine Reihe interessanter Vorstellungen geben. Ein Kontest darüber, welcher Gesangverein von den Besuchern der „Fair" am meisten „geglichen" wird, soll stattfinden und dem als Sieger hervorgehenden Vereine eine Lyra im Werthe von $50 überreicht werden.

Die „Leipziger Messe" des „Garfield" wird am Samstag, den 12. bis inkl. Sonntag, den 20. Oktober, abgehalten und beginnt an den Wochentagen um acht Uhr Abends, Sonntags um 2 Uhr Nachmittags.

Er fand sich wieder.

John D. McJntyre, der vermißte und für todt aufgegebene pennsylvanische Delegat zum Konvent der irischen Patrioten, hat sich wieder gefunden. Er lebt und ist gesund. Herr McJntyre hatte sich gleich nach seiner Ankunft in Chicago nach Lake View begeben, um dort alte Freunde und Verwandte zu besuchen. Er war dann dort von der Hitze oder der Freude des Wiedersehens oder sonst irgend wovon übermannt worden und hatte nach McCoys Hotel telephoniren lassen, man möge seine Mitdelegaten benachrichtigen, sie sollten auf seine Anwesenheit nicht hoffen, er könnt' nicht kommen. — Leider ist die Bestellung nicht ausgerichtet worden. Erst als Detektives nach ihm zu suchen begannen, und das in den Zeitungen bekannt gemacht wurde, erfuhr Herr McJntyre, daß man seinethalben in Sorge war.

Aus Eifersucht.

Die Farbige Annie Johnson, welche in dem Hause Nr. 377 Wabash Ave. als Köchin angestellt ist, hatte bisher ein Liebesverhältniß mit ihrem Rassegenossen Clarence Smith unterhalten, dann ihr Herz aber einem neuen „kolorirten" Schatz, Namens George Johnson, zugewandt. Dieses erregte rasende Eifersucht in der Brust des kaffeebraunen Smith, er bewappnete sich mit einem modernen Schießeisen und feuerte gestern Abend mehrere Revolverschüsse auf die treulose Geliebte und seinen Rivalen ab. Beide wurden erheblich verletzt und mußten dem County-Hospital überwiesen werden, während der Thäter hinter Schloß und Riegel wanderte.

Gründlich dupirt.

Theo. Nore fällt einem geriebenen Hochstapler in die Hände.

Schon seit vierzig Jahren besteht eine enge Freundschaft zwischen dem Geologisten Theo. Noel, von Nr. 858 West Polk Straße, und dem in Weimar, Tex., ansässigen Bankier T. A. Hill. Beide sind zudem alte Kriegskameraden, und man kann sich daher die Freude Noels wohl vorstellen, als unerwartet am Samstag Abend ein junger, elegant gekleideter Mann bei ihm vorsprach, sich als einziger Sohn Hills vorstellte und die herzlichsten Grüße aus dem Elternhause übermittelte. Selbstredend wurde der junge Mann, welcher angeblich in Harvard seinen Studien oblag, sofort eingeladen, einige Tage Noels Gast zu sein, was auch dankbarst akzeptirt wurde. Die Familie Noels bot alles in ihren Kräften stehende auf, um dem jungen Südländer den Aufenthalt in Chicago so angenehm wie nur eben möglich zu gestalten; man führte ihn in die „Gesellschaft" ein, gab ihm zu Ehren Festessen und zeigte ihm mit größter Liebenswürdigkeit die Sehenswürdigkeiten der ehemaligen Weltausstellungsstadt. Am Tage der Abreise — pumpte „Hill Jr." dann den „Freund seines Vaters" um $50 an, und jetzt stellt es sich heraus, daß der „nette junge Mann" Niemand anders wie der berüchtigte Ex-Zuchthäusler George Wilson war. Die Polizei fahndet jetzt auf den geriebenen Hochstapler.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Die Bibliotheks-Behörde vergab gestern an die Tiffany Glaß Co. von New York und an die Evans Marble Co. die Kontrakte für die innere Ausschmückung ihres neuen Gebäudes. Die für diesen Zweck bewilligten Beträge beziffern sich auf zusammen $482,349.

MANDEL BROTHERS.

Freitag, Bargain-Tag,

in Chicagos hellstem Bargain-Basement. Ueberladene Händler in hochfeinen Waaren, die schnellen Absatz gegen Baar suchten, wußten uns zu finden—gerade wie die intelligentesten Käufer, die modische, dauerhafte gegen das kalte Wetter schützende Waaren suchen, wissen, wohin sie sich nach den besten Werthen zu wenden haben.

50c schwarze Mohairs — neue schwarze geblümte Mohairs—der wirkliche Artikel—in kleinen, hübschen Mustern—immer zu 50c verkauft—hier und nur hier...... **10c**

$1 Kleiderstoffe — ganzwollene hübsche Plaids, schönste Schattirungen — echte drahtartige Sturm-Serges, marineblau und schwarz — echte engl. Cheviots in schönen Mischungen — echte schottische Suitings, elegante Effecte — alle werth 75c bis $1.00 die Yard — Freitag...... **30c**

Rester von $1.00 Kleiderstoffen —ganzwollenen Mischungen, Bourettes, Boucles, Novelties, Fancy Suitings, Crepons, Albatroß, Mohair Mischungen, Mohairs, Serges, Cashmeres, Plaids—werth 75c bis $1.50—Freitag...... **20c**

50c Serges — 100 Stück, ganz Wolle, marineblau und schwarz Cardinal, braun, grün, wein- und lohfarbig — echte importirte Serges, die beste Serge, die je zu 50c die Yard gezeigt wurde—Freitag großes spezielles Ereigniß zu...... **21c**

Rester $2 schwarze Stoffe—2000 Rester, Kleiderlängen, Rocklängen, Waistlängen, Capelängen, Mohairs, Crepons, Boucles, rauhe Suitings, Jacquards, Brocades, franz. Serges, Cashmere Sturm Serges, Sicilians, Brillantines, Novitäten—werth bis zu $2.00 die Yard—gehen zu...... **39c**

Rester—25c Flanell—die ganze Anhäufung von Resten in farbigem und weißem Flanell—Freitag zu...... **12½c**

Rester der besten Qualität Flanell—französischer, deutscher und feiner weißer sächsischer Flanell—einige 60c werth—für Freitag...... **25c**

Fabrik Enden von fein gestickten Flanell—Längen von 1½ bis 2½ Yards—werth bis zu $1.00—Freitag...... **55c**

$1.25 Handschuhe—Damen Glace Handschuhe—dressed und undressed—prächtige Auswahl der Farben—durchaus zuverlässige Handschuhe—kleine Nummern 5½, 5¾ und 6 Freitag...... **39c**

35c nahtlose Damen Woll-Handschuhe—doppelt—Freitag... **19c**

19c gerippte Kinder Woll Handschuhe—alle Größen, von Babies bis 12 Jahren—Freitag...... **10c**

$3.00 Schuhe — 1,320 Paar Damen-Schuhe—zum Schnüren und Knöpfen—„spitze" und enge Zehen — alle Größen — würden zu $3.00 ein entschiedener Bargain sein —Freitag...... **1.98**

Leinen-Extras — Freitag —
$1.75 Rester Tafelleinen für...... 94c
35c Rester von Glas-Handtuchzeug für 12½c
12½c Check Glas Handtuchzeug für...... 5c
$2.00 ¾ Tisch-Servietten für...... 98c
50c schwerer Tafelfilz für...... 18c
$3.00 Chenille-Tischdecken, Muster...... 75c

Blankets — Bargain Freitag —
$1.75 schwere graue Blankets für...... 77c
$2.00 große Blankets für...... 98c
$4.00 wollene Blankets für...... 2.98
$7.00 ganzwollene Blankets für...... 5.00
$1.00 Honeycomb Decken für...... 54c

$1.25 Damen Shirt Waists — dunkle Farben—einfach und karrirt—beschmutzt—um zu räumen...... **29c**

$1 gestreifte Flanell Dressing Sacques—gehäkelte Kanten—mit Band verziert—Freitag...... **49c**

75c gewebte Unterröcke für Damen und Mädchen, Freitag...... **14c**

$1.25 echtschwarze Satin Röcke, gefaltete Flounce, zu...... **59c**

25c Muslin Beinkleider mit Saum und Tucks—Freitag...... **9c**

25c bis 50c Spitzen-Rester—eine große Partie von schwarzen, weißen und butterfarbigen Spitzenmustern — 2 bis 5 Zoll breit—die feinsten Muster für Herbstkleider-Besatz, Capes, Unterzeug, fancy Arbeiten ꝛc.—Freitag...... **5c**

10c Shaker-Flanell—Fabrikrester —3 bis 10 Yard Längen—extra fleecy Finish—zu...... **3½c**

Waschstoffe-Rester—eine große Auswahl, bestehend aus Sommer-Geweben in Organdies und Lawns—Herbststoffe in geblümten türkischrothen Kattunen—blaue Kattune Ginghams ꝛc.—zu...... **3½c**

12½c dunkle Pongees—32 Zoll breit—dunkle Farben—positiv echtfarbig—positiv das Beste und Billigste (in Anbetracht der Breite) zum Futtern—Freitag...... **6½c**

Watte in Rollen — sämmtliche Rester (25 Kisten) jenes großen Einkaufs von Rollen-Watte—solange sie anhalten...... **3c**

Rester 25c importirter Corded und Chevron Leinen Haartuch—elastisch und dauerhaft—für...... **7½c**

Rester 35c Futterstoffe—Taffeta —Sateen—Canvas—Gras-Tuch—Etamine—Percaline, u. s. w.—zu...... **5c**

$5.00-Coats für Mädchen—200 reinwollene Schulreefers für Kinder und junge Mädchen—glatte und fancy Stoffe—Größen 4 bis 14—Freitag...... **98c**

$6 geblümte Sicilian Skirts— —extravoller Schnitt—sämmtlich schön gefüttert und mit Velveteen Stoßkante—Steifung im Rücken—Freitag...... **$1.39**

75c Vests und Beinkleider für Frauen — natürlicher Merino — Vests unten gerippt—Freitag...... **48c**

75c Hemden und Unterhosen für Männer—Kameel's-Haar—schwere Stoffe—Hemden unten gerippt—Beinkleider Perlmutterknöpfe—Sateen Passen—Freitag...... **48c**

85c Union Suits für Frauen— schwer—Naturfarbe—geschlossener Hals—lange Aermel—schön ausgestattet—Freitag...... **45c**

35c Strumpfwaaren — zwei Partien — für Frauen — dick, glatt, reinwollen — nahtlos — volle Längen — volle Größen — auch schwer gerippte für Kinder — reine Wolle — nahtlos — Größen 5 bis 8½ — Freitag 3 Paar 50c — oder das Paar...... **19c**

35c Strümpfe für Frauen — echt schwarz — echt Maco — doppelte Fersen und Zehen — 6 Paar 95c — oder, das Paar...... **17c**

$1 eingerahmte Bilder — eine weitere Partie von Rester und Ueberbleibseln in eingerahmten Bildern — einige $1.00 werth — Auswahl von Subjects...... **19c**

$3.50 Anzüge für Knaben — dunkelfarbig—doppelknöpfig—5 bis 15 Jahre—stark u. dauerhaft—Freitag...... **1.25**

$6 Cape Ueberzieher für Knaben—dunkle und gemischte Cassimeres—schwere Stoffe—breites Cape—3 bis 9 Jahre—zu...... **3.75**

Golf Kappen für Knaben—dunkel und grau gemischt—schweres Tuch—passend für Schulgebrauch—wth. 50c zu...... **15c**

Schreibmaterialien Spezialitäten einige Rester und Ueberbleibsel von Schreibmaterialien—feines Schreibpapier—ein Buch mit 25 Couverts dazu passend—Freitag...... **8c**

Buttermilch-Seife—ganz speziell —Benzoin, Buttermilch- und Glycerin Toiletten-Seife—Ihr kennt den regulären Werth —45c Dutzend—Freitag—das Stück...... **4c**

20c Taschentücher für Damen — große Partie, einfach, irisch Leinen, hohlgesäumt, weißer und farbiger Rand, befranst, gezackte Ränder, weiß bestickt und hohlgesäumt — rein Leinen, ungebügelt — volles Sortiment Monogramme — reguläre Werthe 15c bis 25c — Freitag...... **9c**

20c Taschentücher für Damen— ungebügelte Lawns — schöne handgestickte Anfangs-Buchstaben — auch eine gemischte Partie für Männer und Frauen, weiße und farbige Ränder—Spitzen-Ränder u. Brownie Taschentücher —regulär 15c bis 25c—Freitag...... **5c**

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Die Politiker und die Bürger.

Trotzdem er über ein Heer von 15,000 Angestellten und über die ganze Polizei verfügte, ist der Bürgermeister Swift in den Primärwahlen seiner eignen Partei furchtbar au's Haupt geschlagen worden. Die Schlacht tobte so grimmig, daß auf der Verlustliste nicht weniger als 41 schwer oder leicht Verwundete angeführt werden, und es dürfte schwerlich einen Todtschläger, entlassenen Zuchthaussträfling, Gewohnheitsdieb, Zuhälter oder sonstigen Lumpen in Chicago geben, der sich an diesen „Wahlen" nicht betheiligt hätte. In der ersten Ward war das gefährlichste Gesindel unter dem Oberbefehl eines Schubiaks vereinigt, der von Stimmplatz zu Stimmplatz zog, Thüren und Fenster einbrechen ließ und mit Gewalt die dem Countyflügel angehörenden Wahlbeamten verjagte, ohne daß ihm die Polizei in den Weg trat. Wer die Berichte über die Handhabung dieser sogenannten Wahlen liest, aus welchen die amtliche Vertretung der augenblicklich herrschenden Partei hervorgehen soll, muß denn doch an der „Unübertrefflichkeit" unserer öffentlichen Einrichtungen zu zweifeln beginnen. Ist das vielleicht „das Volk", welches mit überlegenem Lächeln auf das „geknechtete" Europa herunterblicken und im stolzen Bewußtsein seiner eigenen Freiheit mit den Unterdrückten aller Länder „sympathisiren" will? Wo bleibt denn angesichts dieser wüsten Ausschreitungen einer unsäglich rohen Pöbelherrschaft die vielgerühmte Selbstregierung? Die Parteimaschine allein will die „Selbstregierung" besorgen, und die Parteimaschine wiederum setzt sich aus dem Abhub der Bevölkerung zusammen.

Doch mit der sittlichen Entrüstung kommt man leider nicht weit, und so muß man sich denn mit den Thatsachen abzufinden und jedem Geschehniß seine beste Seite abzugewinnen versuchen. Der Trost aber, den man selbst aus den gestrigen Vorwahlen der republikanischen Partei schöpfen kann, ist die wahrhaft vernichtende Niederlage des heuchlerischen Bosses George B. Swift. Denn die gefährlichsten Politiker sind nicht die brutalen Beutejäger, die sich offen als solche bekennen, sondern die gleißnerischen „Reformer", deren Lippen beständig von Tugend und Moral überfließen. Weil Swift öffentlich Reform predigte, während er insgeheim eine unzerstörbare Maschine aufzubauen versuchte, deshalb ist es so erfreulich, daß sein Werk zerschmettert worden ist. Billie Lorimer, Doc Jamieson, und wie die aufrührerischen Barone sonst noch heißen mögen, sind ohne Zweifel nur Raub- und Strauchritter, aber sie kämpfen wenigstens mit offenem Visier. Man weiß genau, wessen man sich von ihnen zu versehen hat und kann vor ihnen auf der Hut sein.

Der Rathhaus-Flügel ist so gründlich verhauen worden, daß er wenigstens scheinbar auf jeden „Bolt" verzichten und sich den Siegern bedingungslos unterordnen wird. Letztere werden also das republikanische Ticket ganz nach ihrem Belieben zusammensetzen und den Wählern zumuthen, dasselbe unbesehen hinzunehmen. Indessen ist es keineswegs nothwendig, daß die Stimmgeber den Befehlen der siegreichen Horde gehorchen. Sie brauchen sich weder an das republikanische, noch an das demokratische Ticket zu halten, sondern können die ganze Kanalisirungskommission unverändert wiederwählen. Von dieser sagt ein republikanisches Blatt, welches ihre Wiederwahl nicht befürwortet, folgendes: „Der jetzige Board of Trustees hat 6500 Acker für nahezu $2,500,000 angekauft. Er hat Kontrakte vergeben, die sich insgesammt auf $18,991,025 beziffern. Siebenzig Prozent dieser Kontrakte sind jetzt vollendet. Die Kommission hat Steuern im Gesammtbetrage von $5,053,513 ausgeschrieben und erhoben. Sie hat Schuldscheine im Betrage von $12,000,000 verkauft. Ihre Ausgaben für Wegerechte und Baukosten beliefen sich bis zum 1. September auf $16,290,191, und alles das hat sie vollbracht, ohne einen vernünftigen Grund zum Tadel zu liefern. Durch ihr ehrenhaftes und ehrliches Gebahren hat sie sich einen Ruf erworben, der über jede Anfechtung erhaben ist."

Warum sollten unter diesen Umständen nur die zwei Kommissäre Eckhart und Boldenweck wiedergewählt werden, die das zweifelhafte Glück haben, von dem triumphirenden Flügel der republikanischen Partei aufgestellt zu werden? Eine politische Körperschaft, die ihre Aufgabe so glänzend löst, daß sich schlechterdings kein Vorwurf gegen sie erheben läßt, ist in den Ver. Staaten selten genug und sollte schon als besondere Merkwürdigkeit erhalten werden. Die jetzige ausgezeichnete Kanalisirungskommission ist aus einer unabhängigen Bürgerbewegung hervorgegangen, und was vor sechs Jahren möglich war, sollte sich heute wiederholen können. Nachdem die republikanischen Politiker einander die Nasenbeine zerbrochen haben, sollten die Stimmgeber selbst verfügen, daß der großartige Kanal von denselben Männern vollendet werden soll, welche die Arbeit bis jetzt so vorzüglich besorgt haben.

Geschickt umgangen.

Der Tillman'schen Verfassungskonvention in Süd-Carolina ist es nicht ganz gelungen, die Neger zu entrechten, ohne auch einen Theil der Weißen des Stimmrechts zu berauben. Sie hat aber in dieser Richtung Alles gethan, was sie irgendwie thun konnte, ohne mit der Bundesverfassung in Zwiespalt zu gerathen. Nachdem Tillman selbst die Verwerfung des Antrages durchgesetzt hatte, daß den Negern die Berechtigung abgesprochen werden möge, Staats- und Gemeindeämter zu bekleiden, — was offenbar verfassungswidrig gewesen wäre — entschloß man sich dazu, mit einigen Abweichungen dem „Mississippi-Plane" zu folgen. Man wählte also folgendes Auskunftsmittel:

Vom Jahre 1898 an sollen nur diejenigen Bürger von Süd-Carolina stimmberechtigt sein, welche jeden Abschnitt der Staatsverfassung lesen können, also des Lesens vollständig kundig sind. Vorher sollen aber auch diejenigen Bewerber zugelassen werden, die einen Abschnitt der Verfassung entweder lesen, oder wenigstens verständig erklären können. Die Letzteren sollen in eine besondere Liste eingetragen werden, und wer auf dieser Liste steht, soll späterhin niemals von der Wahlurne verwiesen werden können.

Damit also die „Bildungsprobe" nicht auch von den älteren Weißen beanstandet wird, sollen die jetzt vorhandenen unwissenden Bürger gewissermaßen nur mündlich geprüft werden, und zwar natürlich von Wahlrichtern, die fast jeden Weißen bestehen und die meisten Neger durchfallen lassen werden. Den heranwachsenden Weißen aber will man mindestens so viel Unterricht zutheil werden lassen, daß sie Gedrucktes buchstabiren können, während man sich mit der Erziehung der Neger weniger beeilen wird. Immerhin wird man weder den nördlichen Freunden der Aethiopier, noch den Bundesgerichten Grund zu der Behauptung geben, daß die Schwarzen nur wegen ihrer Hautfarbe oder ihres früheren Sklavenverhältnisses entrechtet worden seien. Die Weißen, wird man sagen können, müssen sich genau derselben Bildungsprobe unterwerfen wie die Schwarzen, und wenn Letztere schlechter bestehen, so wird das lediglich ihre eigene Schuld sein.

Vom Standpunkte der höchsten Gerechtigkeit aus ist natürlich der offenbare Anschlag gegen die Neger schwer zu tadeln. Da jedoch in Süd-Carolina die Schwarzen bisher thatsächlich das Stimmrecht nur dann ausüben durften, wenn die Weißen es ihnen erlaubten, so wird ihre Lage durch die neue Verfassung verbessert werden. Denn letztere wird doch wenigstens die mehr oder weniger gebildeten Neger an die Wahlurne treten lassen, während jetzt alle Neger, die mit guter Schulbildung versehenen miteingeschlossen, an der Ausübung ihres Wahlrechtes verhindert werden, falls sie sich nicht verpflichten, das „richtige" Ticket zu stimmen. Die Weißen bekunden also immerhin den Vorsatz, ihre schwarzen Mitbürger allmälich zu den öffentlichen Geschäften heranzuziehen. Sie wollen den früheren Sklaven oder deren Nachkommen blos Zeit geben, sich für die ihrer harrende Aufgabe etwas besser vorzubereiten. Wie die Kinder Israel 40 Jahre in der Wüste umherwandern mußten, ehe sie das gelobte Land betreten durften, ebenso sollen die Neger von Süd-Carolina erst dann an den Staatsangelegenheiten theilnehmen dürfen, wenn ein ganz neues Geschlecht herangewachsen ist.

Es wird heute kaum noch bestritten, daß es ein schwerer, wenn auch vielleicht unvermeidlicher Fehler war, die aus der Sklaverei befreiten Neger sofort zu amerikanischen Vollbürgern zu machen. Diesen Fehler suchen jetzt die Südstaaten zu verbessern, ohne der Bundesverfassung Gewalt anzuthun, und es ist sehr bezeichnend, daß selbst die republikanische Presse dagegen nur sehr schwachen Einspruch erhebt. Eine Negerherrschaft will eben doch Niemand gutheißen.

Freiheit, nicht Schutz.

Recht interessant ist ein kürzlicher Bericht des General-Konsuls Jernigan, in Shanghai, an das Staatsdepartement. In demselben macht der Konsul darauf aufmerksam, daß demnächst in seiner Amtsstadt unter englischer Leitung eine Baumwollwaarenfabrik errichtet werden wird, und daß die Handelskammer von Shanghai diese Ankündigung mit großem Beifall aufnahm. Weiter theilt er mit, daß die geschäftliche Vorankündigung des neuen Unternehmens außerordentlich günstige Aussichten eröffnet, und daß seither die Bildung drei weiterer ähnlicher Fabrikgesellschaften in Aussicht genommen wurde, deren größte unter Leitung einer bekannten amerikanischen Firma gestellt werden soll. Daran knüpft Herr Jernigan folgende Betrachtungen: „Hinsichtlich der „Geldkraft" und des Werthes der Industrieprodukte werden die Ver. Staaten von keinem anderen Lande erreicht. Im Jahre 1893 wurden die Industrieerzeugnisse Großbritanniens auf $4,200,000,000 gewerthet, während diejenigen der Ver. Staaten sich auf $8,100,000,000 stellten, das heißt auf nahezu so viel als England, Deutschland und Frankreich zusammengenommen hervorbrachten. Warum sollen bei solcher Sachlage die Ver. Staaten den Mitbewerb Europas zu fürchten haben, und warum sollen sie nicht den Handel der asiatischen Länder und Meere beherrschen können?

„Die Ueberlegenheit der Ver. Staaten im Geldmarkte ist nicht weniger auffallend. Die Geldkraft (Banking power) der Welt wird insgesammt auf $20,000,000,000 geschätzt, hiervon entfallen auf Nordamerika — das heißt hauptsächlich auf die Ver. Staaten — $6,000,000,000 oder nahezu ein Drittel, und weit mehr als auf irgend ein anderes einzelnes Land. Das Land nun, welches den Geldmarkt der Welt beherrscht, sollte den Welthandel in den Händen haben, und den Hauptantheil an dem Weltreichthum erlangen. Das ist die Aufgabe, welche die Geschäftsleute der Ver. Staaten durch kluges Vorgehen zu ihren Gunsten lösen sollten."

Für die Zahlen des Generalkonsuls soll hier nicht die Verantwortung übernommen werden, und besonders bezüglich seiner Behauptung, daß die Ver. Staaten größere „Geldkraft" — Banking power, was immer das heißen soll — besäßen als irgend ein anderes Land, und daß sie dadurch den Geldmarkt der Welt beherrschten (control), dürfte etwas Vorsicht rathsam sein. Immerhin aber verdienen seine Angaben Beachtung. Die Ver. Staaten sind thatsächlich das industrie-kräftigste Land der Welt, wenn sie auch vielleicht nicht so viel verfügbares Kapital besitzen wie England, und es kann nur an äußeren und zu beseitigenden Gründen liegen, wenn sie nicht binnen wenigen Jahren im Weltmarkte die Stelle einnehmen, die ihnen gebührt. Die erste Vorbedingung zur vollen Entwickelung und Bethätigung ist aber das Fallenlassen und Ablösen aller Schranken und Fesseln, die noch so vielfach bestehen, und denen es nur zu danken ist, wenn unser Land bisher einen so geringen Antheil am Weltmarkte hatte. Sie wurden seiner Zeit angeblich errichtet zum Schutze der jungen Industrien unseres Landes. Man behauptet, daß sie nothwendig waren, um unsere Industrien groß zu ziehen. Ob man mit dieser Behauptung recht hatte oder nicht, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls kann man jetzt nicht mehr von schutzbedürftigen „Infant Industries" reden. Die Industrien eines Landes, dessen industriellen Erzeugnisse nahezu den Gesammtwerth derjenigen der drei gewerbfleißigsten Länder Europas — England, Deutschland und Frankreich — erreichen, bedürfen keines Schutzes, sondern nur möglichst vollkommener Freiheit, um weiter erstarken und um sich greifen zu können. — Jugendkräftige Riesen beschützt man nicht. —

Unser Erziehungswesen.

Der kürzlich fertiggestellte fünfte Jahresbericht des Bundes-Erziehungskommissärs, Dr. Wm. T. Harris, enthält recht interessante statistische Angaben.

Im Schuljahre 1892/93 — der Bericht bezieht sich auf das mit dem 30. November 1893 beendete Schuljahr— zählten sämmtliche öffentlichen und privaten Schulen und „Colleges" in den Ver. Staaten 15,083,630 Schüler oder 22.5 Prozent der Gesammtbevölkerung — eine Zunahme von 370,697 Schülern gegen das Vorjahr. Die Schülerzahl der öffentlichen Schulen stieg, — jetzt 13,510,719 Schüler — um 1.92 Prozent gegen das Vorjahr, und der durchschnittliche Schulbesuch besserte sich um 3.45 Prozent. Die eingehenderen Zahlen über den Schulbesuch lassen ersehen, daß die Schuljugend während zwei Fünfteln des Jahres die Schulen verläßt, um gewerblich zu arbeiten, oder aus anderen Gründen.

Als Lehrkräfte waren während des Jahres thätig 122,056 Männer und 260,954 Mädchen und Frauen, das heißt seit 1880 ging die Zahl der männlichen Lehrer stetig zurück, während die Zahl der weiblichen Lehrkräfte in demselben Zeitabschnitt um nicht weniger als 70 Prozent stieg. Es gab 235,426 Schulhäuser im Jahre 1893, im Werthe — einschließlich ihrer Einrichtung — von $398,435,030. Das Einkommen der Schulen — die staatlichen und örtlichen Schulbewilligungen u.s.w. — stellt sich für das Berichtsjahr auf $165,000,000, die Gesammtausgaben betrugen $163,000,000, wovon $104,000,000 auf Gehälter, $31,000,000 auf den Bau von Schulgebäuden und $28,000,000 auf Heizung, Vorräthe u.s.w. entfielen. In den letzten zwanzig Jahren haben sich in den Ver. Staaten die Ausgaben für die Elementarschulen und der Werth des Schuleigenthums mehr als verdoppelt.

Oeffentliche „Hochschulen" gab es in dem Berichtjahre 2812, mit 9489 Lehrern und 232,951 Schülern, während 1434 Privat-Hochschulen, mit 6261 Lehrern und 96,147 Schülern an das Erziehungs-Departement berichteten. Außer diesen gab es nicht weniger als 451 „Universitäten" und „Colleges" für junge Männer oder für beide Geschlechter, mit 10,247 Lehrern und 140,053 Hörern. Nur mit der Bildung der weiblichen reiferen Jugend befaßten sich 143 „Colleges", welche 2114 Lehrkräfte und 22,949 „Studentinnen" hatten.

Diese Erziehungsinstitute besaßen in ihren Bibliotheken nicht weniger als 5,319,602 Bände, und ihre Ausstattung wurde auf $128,872,801 bewerthet. Sie besaßen Stiftungen in der Höhe von $98,095,705, und ihr Jahreseinkommen belief sich auf $17,671,550.

Nicht weniger als 4911 Mediziner 2852 Zahnärzte, 3394 Apotheker, 6776 Advokaten und 7836 Theologen promovirten in dem Berichtjahre von den verschiedenen „Universitäten".

Dieser Bericht bestätigt wieder, was schon lange bekannt ist, nämlich, daß die Amerikaner durchaus nicht knausern, wo es sich um die Jugenderziehung handelt. Wenn die Resultate nicht ganz befriedigend sind und den aufgewendeten Mitteln nicht entsprechen, so hat das seine besonderen Gründe. Hierzu dürfte das Fehlen eines wirklichen Lehrstandes, soweit die Elementarschulen in Betracht kommen, zu rechnen sein. So groß unsre Armee von Lehrkräften ist, so gering ist die Zahl der eigentlichen Berufslehrer. Die jungen Mädchen, welche, kaum selbst der Schulbank entwachsen, zu unterrichten beginnen, kann man doch nicht wohl gut als Berufslehrerinnen ansehen. Ihnen ist das Lehramt nicht ihr Lebensberuf. Es dient ihnen nur dazu, die Zeit bis zu ihrer Heirath gewinnbringend auszufüllen. Unter hundert jungen Mädchen, die Lehrerinnen werden, ist kaum eins zu finden, das nicht hofft, über kurz oder lang das Lehramt an den Nagel hängen zu können, um dafür die Hausfrauenwürde einzutauschen. Die wenigen Ausnahmen bestätigen nur die Regel. Das ist natürlich und recht, aber die Thatsache, daß das Lehramt nur als ein Uebergangsstadium angesehen wird, ist nicht geeignet, unseren Schulen die besten Lehrkräfte zu sichern.

Ein noch größerer Uebelstand ist der Mangel an Autorität der Lehrerinnen über die Schüler, der wohl theils auf die oft allzugroße Jugendlichkeit der Lehrerinnen oder deren völlige Ungeeignetheit für das Lehramt zurückzuführen sein mag, ihren Hauptgrund aber in der systematischen Verziehung unserer Jugend, im Hause wie in der Oeffentlichkeit, und den Mangel an strengen und durchführbaren Schulzwangsgesetzen hat. Freiheit und Selbstbewußtsein sind schöne Sachen, aber Kinder und Narren verstehen nur zumeist nicht, damit umzugehen. Wenn der Junge zu Hause verhätschelt und verwöhnt wird, indem man der süßen Range allen Willen läßt, und er noch in der ihm ja überall zugänglichen Tagespresse tagtäglich sein Loblied liest, so braucht man sich nicht zu wundern, wenn er sich, „souverän" fühlt, und die Schule besucht oder schwänzt, je nach seinem Geschmack. Was kann ihm denn passiren?! Die Eltern? pah! vor denen fürchtet er sich nicht, und die Lehrerinnen dürfen ihn nicht schlagen. Auch würden sie es zumeist nicht wagen, auch wenn sie es dürften — aus Angst vor den Eltern, und aus Angst vor dem — Jungen selbst.

Es mag nicht leicht sein, diesen Uebelständen abzuhelfen, aber es sollten sich doch Mittel und Wege finden lassen, eine Besserung zu erzielen. So lange das nicht geschieht, wird das Ergebniß unserer Jugenderziehung immer ein recht dürftiges bleiben, auch wenn noch größere Opfer gebracht werden.

Der Montenegriner Heldendrang.

In Montenegro ist man über die von Rußland erfolgte Waffensendung ganz aus dem Häuschen gerathen und die „Falken der Schwarzen Berge" fühlen sich auf einmal wieder als die berufenen Vorkämpfer des Slaventhums auf der Balkanhalbinsel. In den letzten zwei Jahren der Regierung des Kaisers Alexanders III. waren die Beziehungen zu dem „einzigen Freunde" etwas getrübt; der montenegrinische Herrscher sündigte in seinen Geldausgaben zu viel auf die Petersburger Freundschaft und es trat daher eine Verstimmung ein. Nikolaus II. knüpft aber die Fäden mit seinem Cetinjer Namensvetter fester, er schickte wohl — soweit bekannt — nicht baares Geld, sondern, wie seinerzeit gemeldet ward, 30,000 Berdan-Hinterlader, eine große Anzahl Karabiner, Mitrailleusen und „unzähliges anderes Kriegsmaterial". So äußert sich das montenegrinische Amtsblatt „Glas Crnogorca", das sofort hinzufügt: „Die friedliebende Welt wird aus diesem Anlasse den Fürsten Nikolaus hoffentlich keiner kriegerischen Absichten zeihen. In dieser Hinsicht genügt es, wenn wir des Verhältnisses Erwähnung thun, das zwischen unserm Gebieter und dem verewigten Friedenskaiser obwaltete, dessen Vermächtniß der Friede war. Die Pietät, die unser Herr dem Andenken des großen Slavenkaisers schuldet, ist die beste Bürgschaft dafür, daß er jenes Vermächtniß zu achten versteht." Auf diese Friedenstöne folgen im selben Amtsblatt aber die kriegerischen Klänge, die der Führer einer Dankesabordnung, Pajo Brazanowitsch, vor dem Hause des russischen Ministerresidenten anstimmte. Er sagte:

„Herr Minister! Freudetrunken ob der Nachricht, daß in unserm Hafen von Antivari ein glänzendes Waffengeschenk des mächtigen Slavenkaisers an unsern Herrn und Fürsten angelangt sei, können wir nicht umhin, unsern Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Fürst Nikolaus, der Führer unserer Heldenbrut, steht heute nicht mit leeren Händen da. Er vermag in jedem Augenblicke den Kampfesreigen zu eröffnen, dem wir, so wahr uns Gott helfe, sehnsüchtig entgegensehen. Fürst Nikolaus, „der treue und einzige Freund" des Kaisers Alexanders III., Fürst Nikolaus, der natürlichste und ergebenste Bundesgenosse des Kaisers Nikolaus II., fest und unumstößlich wie die Felswände unserer Berge stehet er da inmitten der Ueberlieferungen seines Hauses und seines Volkes für Eintracht, Gemeinschaft und Einigkeit mit Rußlands Kaiserreich. Er wird, er muß dafür sorgen, daß wir den geschenkten Waffen Ehre machen, daß wir sie heldenmäßig schwingen und mit ihnen der Freiheit und den Interessen des Slaventhums dienen. Diese Waffen dienen demselben Zwecke, zu dem sie geschmiedet werden, ein Bruder reicht sie dem andern, sie gehen aus Heldenhände in Heldenhände über, sie sollen dieselben Güter, dieselben Heiligthümer vertheidigen. Herr Minister, du trittst demnächst eine Reise in dein großes Vaterland an, deshalb sind wir vor dieses kaiserliche Haus gekommen, um dich zu bitten, du mögest unsern russischen Brüdern sagen, wie sehr wir auf dieses Waffengeschenk stolz sind, wie innig, wie aufrichtig wir deinem großen Kaiser danken. Rußlands und Montenegros zweihundertjährige Gemeinschaft hat der Himmel gesegnet. Aus ihrem ruhmvoll vergossenen Blute ist die Freiheit der Balkanvölker hervorgegangen, aber noch sind sie nicht alle frei, es gibt noch Sklaven, es gibt noch Unglückliche, die ihre Blicke zu uns emporheben....Und jetzt, jetzt könnt' ich mich begeistern, jetzt könnt' ich erst — reden. Doch nein, du weilst seit zehn Jahren in unserer Mitte, du weißt, was wir wollen. Du hast dich überzeugen können, wie kindlich jeder Montenegriner an seinem Fürsten hängt, du weißt, wie wir ihn lieben, ihn, unsern Vater, in dem unsere nationale Idee verkörpert erscheint, der in uns, wie wir in ihm beseelt und verkörpert sind. Er ist der Hort unseres Bergvolkes, das er mit seiner Rechten wie mit seiner Feder ziert. Er ist wir und wir sind er und alle sind wir die treuesten Brüder deines großen Volkes. „Hoch Kaiser Nikolaus, hoch Fürst Nikolaus!"

Dazu sagt die Berl. „Voss. Ztg.": Hierin sind die wirklichen Bestrebungen der Montenegriner ausgesprochen und bei den absoluten Verhältnissen des Berglandes ist es gewiß, daß der Führer der Abordnung die Rede direkt aus der Hand des Fürsten erhielt, der sie dann in dem Blatte, dessen wirklicher Chefredakteur er selbst ist, veröffentlichte. Der Hinweis auf die noch unbefreiten Slaven ist sehr durchsichtig. Er bezieht sich auf Bosnien, Herzegovina und die Brüder im türkischen Altserbien. Offen ihre Hoffnungen auszusprechen, wagen die Montenegriner nicht, denn von Oesterreich sind sie umschlossen; Fort an Fort grüßt von einer Kuppe zur anderen längs der Grenze der Krivoscie, den herzegovinischen Kordon entlang bis zur Tara auf türkischem Gebiet. Keine Ziege kann unbemerkt die langgestreckte Grenze passiren und wie wenig man im Okkupationsgebiet den Montenegrinern traut, beweist, daß erst vor vierzehn Tagen Minister v. Kallay alle Befestigungen an der montenegrinischen Grenze bereiste und daß er in einem Erlasse an den Gendarmeriekommandanten Oberst Evictitschanin in geradezu enthusiastischer Weise seinen Dank für den vorzüglichen Sicherheitsdienst ausdrückte. Wenn also auch Oesterreich ruhig die russischen Waffen in Antivari ausschiffen ließ, obwohl es die Hafenpolizei dort laut des Berliner Vertrages ausübt, vergißt es doch nie die Vorsichtsmaßregeln. Den falschen Biedermännern in Montenegro traut man weder in Wien noch in Sarajevo oder Konstantinopel. Ihr „Heldendrang" wird sich noch gedulden müssen und sollte er überschäumen, so wird er trotz der Berdangewehre schlimme Erfahrungen nach der herzegovinischen wie nach der albanesischen Seite machen.

Lokalbericht.

Lincoln-Parkbehörde.

Die Anlegung eines Turnplatzes so gut wie gesichert.

In der gestrigen Sitzung der Lincoln-Parkbehörde bildete das Gesuch der Chicago-Turngemeinde um Anlegung eines 150 Fuß breiten und 250 Fuß langen Turnplatzes den Hauptgegenstand der Berathungen, und es gewinnt jetzt immer mehr den Anschein, als ob die Mehrzahl der Parkkommissäre dem Plane günstig gesinnt ist. Vor Allen gilt dies von den Herren Becker und Henrici, während Präsident Crawford nach wie vor eine gewisse Zurückhaltung zur Schau trägt. Der Turnplatz wird voraussichtlich im nordwestlichen Theile des Baseball-Platzes angelegt und durch einen Zaun abgegrenzt werden. Das größte Gerüst wird etwa 20 Fuß hoch sein. Für Garderobezwecke 2c. soll an der südöstlichen Ecke des Turnplatzes ein 50 Fuß langes, 25 Fuß breites und 15 Fuß hohes Gebäude errichtet werden. Die Geräthe und Baulichkeiten wird die Turngemeinde aus eigenen Mitteln bezahlen, während behufs Deckung der übrigen Kosten voraussichtlich Jahrespässe für die Benutzung des Turnplatzes zum Preise von 25 Cents pro Person ausgestellt werden sollen.

Die definitive Beschlußfassung über die Turnplatzfrage wurde nach einer längeren Debatte bis zur nächsten Sitzung verschoben. Zu derselben sollen auch die Grundeigenthümer, welche für die Verbesserung der Sheridan Road interessirt sind, eingeladen werden, um mit ihnen wegen Aufbringung der Kosten die nöthigen Vereinbarungen zu treffen. Der Anwalt der Parkbehörde wurde angewiesen, eine Ordinanz auszuarbeiten, welche die Verbesserung des Lake Shore Drive, zwischen Oak Str. und North Ave., zum Gegenstand haben soll. Die Kosten hierfür werden auf dem Wege der Spezialbesteuerung aufgebracht werden. Auch für die Ausdehnung des Boulevard-Systems westlich bis zum Flusse sollen demnächst die erforderlichen Pläne angefertigt werden. Die Behörde wird den Vorstehern der öffentlichen Schulen in den nächsten Tagen die Mittheilung zugehen lassen, daß bei Schluß der Saison an die Schulkinder Blumen und Pflanzen zur unentgeltlichen Vertheilung kommen sollen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Hamburger Klub.

Der Hamburger Klub eröffnet seine Wintersaison mit dem am Samstage, den 5. Oktober, in Uhlichs Halle stattfindenden 8jährigen Stiftungsfeste. Alle Vorbereitungen für dasselbe sind getroffen, und die Freunde des Vereins sollten es nicht versäumen, an diesem Abend vollzählig zu erscheinen, um nach einer Ruhepause von fünf Monaten alte Bekanntschaften zu erneuern und neue anzuknüpfen. Wer ein fideles und gemüthliches Fest verleben will, dem wird hierzu am 5. Oktober reichlich Gelegenheit geboten werden.

Halt ein mit deinem Segen!

Der Maurermeister „Pat" Carroll, von Nr. 466 W. 14. Str., scheint sich mit dem „Storch" auf ganz besonders gutem Fuße zu stehen, denn gestern Nachmittag brachte ihm dieser — vier muntere Babies auf einmal in's Haus! Frau Bridget war nicht minder ob dieser netten Bescheerung überrascht, bildet sich aber jetzt doch nicht wenig darauf ein, mit Hilfe ihres Mannes in solch' anerkennenswerther Weise ihr Scherflein dazu beigetragen zu haben, um Chicago beim nächsten Zensus die größte Einwohnerzahl zu sichern.

Die Vierlinge, zwei allerliebste Mädchen und Buben, zeugen mit ihren 6 Geschwistern bestens davon, daß „Papa" Carroll in den 13 Jahren seines ehelichen Lebens seine Pflicht dem Vaterland gegenüber getreulichst erfüllt hat. In Frankreich würde er zweifelsohne „prämiirt" werden.

Verhängnißvolle Durchbrennerei.

Als Frau W. A. Tichenor, von Nr. 494 West Adams Str., gestern Abend mit ihrem Gefährt den Blue Island Ave.-Viadukt passirte scheute plötzlich der Gaul und wurde unlenkbar. Der Wagen kippte schließlich um, wobei Frau Tichenor ziemlich unsanft auf's Pflaster geschleudert wurde, indessen mit einigen leichten Hautabschürfungen davonkam, während das Pferd in wildem Galopp weiterjagte. Um schlimmeres Unheil zu verhüten, warf sich dann der Nr. 39 Peterson Str. wohnhafte Fred. Springberg dem Thier muthig in die Zügel, wurde aber eine ganze Strecke weit mit fortgeschleppt und erheblich verletzt. Dennoch gelang es ihm, den Gaul zum Stehen zu bringen. Springberg mußte in der Ambulanz heimgebracht werden; der kleine Finger an der linken Hand war ihm völlig abgerissen worden und außerdem erlitt der Aermste schmerzliche Schnittwunden am ganzen Körper.

Zum Aufbauen

Der Gesundheit gibt es keine bessere Medizin wie Hood's Sarsaparilla, weil es ein solides Fundament legt, durch Schaffung reinen reichen Blutes.

„Schwache Lungen untergruben meine Gesundheit zwei Jahre lang. Die leichteste Erkältung belästigte mich schrecklich. Ich las über Hood's Sarsaparilla in den Zeitungen und nach Gebrauch einer Flasche fühlte ich mich sehr viel besser. Jetzt, nach dem Gebrauch von sechs Flaschen, glaube ich, dass es keine Medizin gibt, die im Aufbauen des Systems Aehnliches wie Hood's Sarsaparilla leistet. Es bewerkstelligte einen wunderbaren Umschwung in meiner Gesundheit." FRAU A. LAMBRECHT, Franklin, N. Y.

Hood's Sarsaparilla Ist der einzige wahre Blut-Reiniger

der beim Publikum Ansehen geniesst.
$1; 6 für $5. 3

Hood's Pillen sind geschmacklos, wirksam, milde. In allen Apotheken. 25c.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter Maria Karsten, geb. Radles) im Alter von 35 Jahren und 5 Monaten gestorben ist. Begräbniß am Freitag, den 4. d. M., um 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 379 W. Division Str., mit Carriages nach Park Ridge Kirchhof.

mido Christ. Karsten, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter Ernestine Rohles am Mittwoch, den 2. Oktober, um halb ein Uhr, im Alter von 31 Jahren nach kurzem Krankenlager verschieden ist. Beerdigung am Freitag, den 4. Oktober, um halb elf Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5150 Halsted Str., nach Waldheim.

Karl Rohles, Gatte, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater Carl Seefurth am Dienstag, den 1. Oktober, um 9½ Uhr, im Alter von 60 Jahren, 7 Monaten und 11 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. Oktober, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 15 Crittenden Str., aus nach der St. Johannis-Kirche, Ecke Bickerdike und Superior Str., und von da nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Seefurth, Gattin.
Hermann, Gustav, Johann, August, Auguste und Adolphine, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder Karl Doersner im Alter von 55 Jahren am 1. Oktober, 8 Uhr Abends, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. d. M., vom Trauerhause, 152 Newton Str., um 1 Uhr, nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Guritz, Bertha Hornburg, Theresia Battermann, Frieda Großcup, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester Christina im Alter von 17 Jahren und 8 Monaten am 1. Oktober sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag den 4. d. M., vom Trauerhause, 358 Southport Ave., um 2 Uhr, nach Graceland statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm und Mina Koch, Eltern.
Hulda und Heinrich, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere Tochter Katharina Mittmann nach zehnmonatlicher schmerzlicher Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, sanft und gottselig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 5. Oktober, um 9 Uhr, vom Sterbehause, 1648 N. Ashland Ave., nach der Alphonsus-Kirche, und von da nach dem Bonifazius-Kirchhofe.

Ferdinand Mittmann, Pauline Mittmann, Eltern.
Annie Mittmann, Pauline Mittmann, Karoline Weber, Elisabeth Müller, Geschwister, nebst Schwägern.

Todes-Anzeige.

An die Mitglieder des Chicagoer Schreinervereins zur Nachricht, daß das Mitglied Julius Haertelt am 1. Oktober gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. Oktober, vom Trauerhause, 141 Division Str., Nachmittags 1 Uhr, nach Graceland.

Arthur Erbe, Präsident.
M. Schnell, prot. Sekr.

Gestorben: Ernst Julius Haertelt, geliebter Gatte von Friedericka Haertelt, im Alter von 65 Jahren und 6 Monaten. Vater von Frank u. Mammie Haertelt, Augusta Paulsen, Emma, Heinze und Pauline Petersen. Beerdigung vom Trauerhause, 141 E. Division Str., am Freitag, den 4. Oktober, um 1 Uhr Nachm., nach Graceland.

Gestorben: Unser geliebter Sohn Max, im Alter von 13 Jahren. Beerdigung privat. Um stille Theilnahme bitten Richard H. Boericke und Frau, geb. Schoeninger.

„Ich glaubte, sterben zu müssen",

sagte Mrs. John Lang, von 978 Perry Str., vor ungefähr einem Monat. Bronchitis und Asthma wurden beständig schlimmer. Die Krankheit begann vor drei Jahren mit der Grippe, und obgleich sie alle Medizinen versucht hatte, von denen sie hörte, ohne irgend welchen Vortheil davon zu haben, wurde sie immer schwächer und schwächer, bis ihre Freunde anfingen zu denken, daß ihr Leiden zu weit vorgeschritten sei, um durch Arzeneien kurirt zu werden, und sich darauf gefaßt machten, daß über kurz oder lang eine Aenderung eintreten und Mrs. Lang von ihnen nehmen würde. Sie war damals so schwach, daß sie kaum gehen konnte und, wenn auch entmuthigt und niedergedrückt, beschloß sie, noch einen Versuch zu machen, wieder gesund zu werden.

Ihr Magen war so vollständig schwach geworden durch die vielen Medizinen, und da sie von Prof. Koch's Einathmungen gehört hatte, welche die Medizin durch die Lungenröhren in die Lungen führt, beschloß sie es als letztes Mittel zu versuchen, um zu sehen wie das wirken würde, zumal eine Versuchs-Behandlung gratis zu haben war in der Office des Medical Council, 84 Dearborn Str., und zu ihrer Ueberraschung und Genugthuung wurden nach dieser Einathmung ihre Lungen besser und in weniger als zehn Tagen verminderte sich ihr Husten, das Asthma und das erstickende Gefühl verschwanden und am Ende eines Monats konnte sie so gut athmen wie nur je. Der Husten und der Auswurf ließen nach und als sie gefragt wurde welchen Nutzen ihr diese Behandlung gebracht habe, sagte sie: „Meine Freunde und Bekannte sehen meinen Fall als eine wunderbare Heilung an. Ich kann nicht nur ohne Noth athmen, sondern ich fühle mich auch gesund und stark. Ich habe jetzt keine Furcht vor der Schwindsucht mehr. Ich nahm an Gewicht zu, jenes matte Gefühl ist verschwunden und nach harter Tagesarbeit fühle ich mich so frisch wie eine junge Person.

„Mein Dyspepsie ist ebenfalls gehoben. Ich leide nicht länger an Aufblähung und Beängstigung. Schwindel, Frösteln und Fieber sind verschwunden, ebenso Nachtschweiße und Schlaflosigkeit. Ich wünsche eine wahrheitsgetreue Darstellung meines Falles zu veröffentlichen und werde nur zu gerne jeden Beweis von meiner wunderbaren Wiederherstellung liefern. Meine Nachbarn und Freunde sehen meinen Fall als eine ganz wunderbare Heilung an.

Extra Billig
jetzt nach und von Europa.
Näheres bei
Anton Boenert
Generalagent der HANSA LINIE,
84 LA SALLE STR.
Rechtskonsulent
und im kaiserl. Deutschen u. Oesterr.-Ungar. **Konsulate**
Registrirter öffentlicher Notar.
Erbschafts-Einziehungen
Spezialität.
Wechsel, Kreditbriefe und ausländische Geldsorten zum billigsten Kurse. Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt. Postauszahlungen. Gelder zu verleihen und Hypotheken zu verkaufen. U. S. Reisepässe. 5w

Deutsches Theater in McVICKERS
Direktion........ Welb & Wachsner.
Sonntag, den 6. Oktober '95:
Eröffnung der Saison!
Erstes Auftreten in Amerika von Flora Glafel vom fürstlichen Theater in Detmold.
Zum ersten Male in Amerika: Blumenthal und Kadelburgs neuester größter Bühnenerfolg:
Zwei Wappen!
Schwank in 4 Akten.
Populäre Preise.—Sitze sind an der Kasse von McVickers Theater zu haben, beginnend Donnerstag, den 3. Oktober. (Sonntag von 10 bis 1 Uhr.)

Großes Konzert und Ball
gegeben von
Prof. A. J. Oßwalds Zither-Orchestra
in WALSHS HALLE, Ecke Noble u. Emma Str.
Sonntag Abend, 6. Okt. 1895.
Tickets 50c für Herr und Dame. Tickets für Damen allein 25c sind an der Kasse zu haben.
Anfang präcise 8 Uhr.
dfja

Painter, Achtung!
Zur Gründung einer deutschen Lokal-Union der Brotherhood of Painters and Decorators of America findet eine Versammlung am Montag, den 7. Oktober, Abends 7½ Uhr, in Köhlers Halle, 380 Larrabee Str., statt.

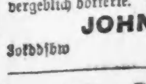
Südseite Thalia-Theater, State und 40. Str.—
Morgen Abend:
Die schöne Ungarin

Reparaturen an Schieferdächern
sowie alle Blecharbeiten an flachen und Giebeldächern werden billig und gut ausgeführt. A sure cure for leaking chimneys and valleys. Alle Arbeiten unter Garantie.
Wm. Herr,
Nachdbj 610 W. 15. Str., nahe Ashland Ave.

Henry Bonnefoi,
Deutscher Friedensrichter von Lake View,
Office: 515 Lincoln Ave.
Telephone L. V. 20.
Wohnung: 1383 N. Halsted Str., S.-W.-Ecke.
Mortgages, Noten, gerichtliche Dokumente u. s. w. angefertigt und beglaubigt. 1jsalw

DR. VAN DYKE,
der berühmte Spezialist, garantirt Heilung für alle Haut- und Blut-Krankheiten, Frauen, Geschlechts-Krankheiten, sowie alle geheimen Krankheiten, oder Geld zurückerstattet. Manneskraft wiederhergestellt bei jüngeren und älteren Männern durch Elektrizität ... Krankheiten von Frauen eine Spezialität. Schmerzen im Rücken, Gebärmutter-Vorfall, Leucorrhoe, Geschwüre, Tumors, Krebs 2c. dauernd geheilt. Konsultation unentgeltlich. 96 STATE STR., Zimmer 330. Sprechstunden 10—1 und 2—8.

Frei für Rheumatismusleidende!
Wenn Sie an Rheumatismus leiden, schreibt mir, und ich sende Euch frei die Beschreibung des einfachsten Mittels, welches mich und viele andere Leute, die 30 Jahre mit Rheumatismus behaftet waren, heilte. Es ist kein Patent-Mittel, nur ein Rezept, welches man in jeder Apotheke, der 22 Jahre vergeblich doktorte. Man adressire:
JOHN A. SMITH,
Dep't 8, Milwaukee, Wis.
3okddbw



Dr. SCHROEDER.
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 324 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Bandwurm dauernd entfernt oder das Geld zurückerstattet.
Consult (Wettmäßiges) frei gebeten. Unser Frauen-Regulator ist ein sicheres Mittel. 1Mrz. lm, bdsfa
New Era Medicine Co.,
416 u. 417 New Era Gebäude, 1—11 Blue Island Ave.

Stambulows Vorahnungen.

Ein Freund unseres Blattes, schreibt die „Köln. Zeit.", der vor einigen Monaten Gelegenheit hatte, den jetzt vom Mordstrahl getroffenen bulgarischen Staatsmann, den er schon früher gekannt, zu sprechen, theilte uns damals die nach der Unterhaltung gemachten Aufzeichnungen mit, die gerade im gegenwärtigen Augenblicke mit besonderem Interesse gelesen werden dürften. Sie lagen seit April in unserer Mappe. Wir lassen sie hier mit Auslassung gewisser Stellen, die uns vorläufig nicht zur Veröffentlichung geeignet erscheinen, im Wortlaute folgen:

„Es ist gut, daß Sie gekommen sind — sagte Stambulow —. Ich wollte Sie heute bitten, mich zu besuchen. Ich habe Ihnen Ernstes mitzutheilen. Vorher lesen Sie dieses Telegramm, das ich Bismarck zu seiner Feier senden will, und haben Sie die Güte, es in's Deutsche zu übersetzen."

In dem Telegramm war u. A. gesagt, daß eine freundliche Vorsehung gefügt habe, daß Bismarck das Werk, von dem er in seiner Jugend geträumt, an dessen Verwirklichung er als Mann gearbeitet habe, an seinem Lebensabend stark und trotz aller Stürme lebensfähig vor sich sehe.

„Mir," fuhr Stambulow in seinem Gespräche fort, „wird das nicht beschieden sein."

„Warum denn nicht auch Ihnen?" fragte ich. „Sie sehen doch heute schon Ihr Werk fast vollendet, und wenn es auch Andere sind, die den Bau krönen werden, so haben Sie doch die Grundlagen geschaffen, die Mauern aufgeführt, das Dach gedeckt; Ihre Nachfolger haben nur noch die Fahne aufzuhissen —"

„Ja, die Fahne," unterbrach mich Stambulow, „die Fahne der Unabhängigkeit werden die Leute nicht hissen, die Bulgarien an Rußland ausliefern. Doch lassen wir das. Ich wollte mit Ihnen von anderen Dingen sprechen: man wird mich ermorden!"

„Aber denken Sie doch nicht an den Unsinn, den Ihnen allzu besorgte Freunde zutragen! Wie oft glaubten Sie schon, daß man Ihnen nachstelle; an Gelegenheit hat es trotz aller Vorsicht nicht gefehlt; da Ihnen bis jetzt nichts geschehen ist —"

„So wird auch in Zukunft nichts vorfallen, meinen Sie? Das ist eine schlechte Logik! Dieses Mal kommt zu viel zusammen. Ich kann nicht umhin, zu glauben, daß nunmehr Ernst gemacht wird. Man braucht zu Allem Zeit. Ich höre jetzt von meinen Freunden, daß die Dinge zur Reife gediehen sind. Schließlich, wenn ich fallen soll, so werden meine Freunde meine Frau und die Kinder nicht verlassen; ich gönne aber meinen Feinden diesen Triumph nicht. In einflußreichen Kreisen wird man dafür sorgen, daß aus „ganz Bulgarien" Telegramme eintreffen, die zwar die Mörder verurtheilen, aber doch der Genugthuung des „Volkes", für immer von dem „Tyrannen", dem „Ehebrecher", befreit zu sein, schwungvollen Ausdruck geben!"

„Aber was sagen Sie da! Selbst den Fall angenommen, daß die Mörderhand Sie erreicht, wie sollen einsichtige Landsleute, mit denen Sie zum Theil lange gemeinsam gearbeitet haben, dies billigen, wenn Sie auch heute ihnen feindlich gegenüberstehen!"

„Ach, Ihr Europäer! Manche von euch leben Jahrzehnte unter uns und lernen uns doch nicht kennen! Wie sollen sie, fragen Sie. Wir sind ein wildes Volk mit seinen Vorzügen und seinen Fehlern!"

„Aber, Herr Stambulow, Sie werden doch zugeben, daß, wenn solche finstere Pläne gesponnen werden, man sie geheim halten würde, daß Ihre Freunde doch sicher nichts davon erfahren haben würden, daß also wahrscheinlich auf Sie eingewirkt werden soll, sich in der „Swoboda" noch mehr zu mäßigen, wenn anscheinend als tiefes Geheimniß Ihren Freunden von Attentatsplänen in's Ohr getuschelt wird."

„Da sieht man wieder den Europäer! Als wir 1876 den ersten Aufstand gegen die Türken planten, wußten alle Bulgaren davon; die Türken allein lebten seelenruhig in den Tag hinein, bis wir den ersten Dutzenden die Köpfe abgeschnitten hatten! Als das Attentat auf mich, dem Beltschew zum Opfer fiel, bevorstand, wußten in Sofia Tausende davon; nur der Polizeipräfect und seine Leute blieben vertrauensselig. Heute wissen auch Viele von dem bevorstehenden Attentat, und meine Freunde — ich habe deren Gott sei Dank noch überall — sind klüger als die Türken und die Polizei; ich kann Ihnen nicht Namen nennen, aber meine Nachrichten sind gut. Der frühere Polizeipräfect Ilija Lukanow, ein Ehrenmann, der mir aufrichtig ergeben ist, der sehr gewandt ist und heute noch sehr weitgehende Verbindungen in allen inländischen Kreisen hat, kam gestern zu mir. Er war ganz aufgeregt, der ernste, kalte Mann. Er wollte zum Fürsten gehen, um ihm Alles mitzutheilen. Ilija, sagte ich zu ihm, das wäre die erste Dummheit, die du begehen würdest! Siehst du denn nicht, daß die Mörder sicheren Rückhalt haben?"

„Haben Sie denn ganz sichere Anzeichen einer Verschwörung gegen Sie? Und wer sollen denn die Theilnehmer sein?"

„Wir wissen ganz genau, daß in Uetschbunar (einer Vorstadt Sofia's) sich eine Bande gesammelt hat, die sich sogar im Gebrauch von Waffen übt. Das soll angeblich für Macedonien sein, und die Regierung, die überhaupt nicht weiß, was sie will, läßt es geschehen. Wir wissen aber, daß diese Leute — es sind die Mörder Beltschew's unter ihnen — einen Schwur geleistet haben, mich zu ermorden, um Panitza und die vier nach dem Beltschew-Proceß Gehängten zu rächen. Daß der Fürst auch auf der Liste steht, ist eigentlich komisch. Er war es allerdings, der Panitza erschießen ließ, um schon an demselben Tage nach Karlsbad zu reisen. Die Bande, von der ich sprach, besteht aus Rosarew, Halu Arnaut, Tüfektschiew und einigen Anderen. Tüfektschiew ist in Konstantinopel wegen des Mordes an dem Dr. Wulkowitsch zu 15jährigem Kerker verurtheilt; trotzdem treibt er sich hier ungefährdet umher. Er ist sogar zum Beamten an dem Bahnbau ernannt worden, bleibt aber hier und bezieht sein Gehalt. Nebil Bey, der türkische Wakufcommissär, hatte seine Auslieferung verlangt. Natschewitsch aber bat ihn dringend, darauf zu verzichten, da die Auslieferung böses Blut gegen die Türkei machen und die macedonische Agitation anfachen werde. Tüfektschiew werde hier arretirt werden und seine Haft hier verbüßen. Trotzdem ist er frei und wird mit Nachrichten überhäuft. Welikow, der in dem Beltschew-Proceß zu 15 Jahren Kerker verurtheilt worden und nach meinem Rücktritt begnadigt war, ist heute Staatsanwalt in Lowtscha. Was soll man da erwarten? Seit Jahren wird hier mit dem Revolver und dem Dolch gearbeitet, man hat sich daran gewöhnt, wie man sich im Kriege an's Blutvergießen gewöhnt! Jetzt haben wir den Bürgerkrieg, den die Regierung nur anfacht, während wir früher nur mit wirklich Schuldigen erbarmungslos verfuhren. Die Uebriggebliebenen dieser Schuldigen sind heute oben. Stoilow findet heute weder bei seinen Collegen noch bei seinen Beamten Gehorsam; warum soll also nicht der „Tyrann, der Blutsauger, der Ehebrecher" gemordet werden?!"

„Und nun denken Sie! Nachdem ich vorgestern und gestern genaue Angaben über den Mordplan erfahren hatte, läßt sich mir plötzlich heute Tüfektschiew melden! Tüfektschiew, der mich anschuldigt, seinen Bruder im Gefängniß zu Tode gefoltert zu haben, um ihm Geständnisse zu entreißen! Auf die Frage meines Thürhüters, was er wolle, erwiderte er: Mich mit Stambulow vertragen, um Macedoniens willen! Ich habe ihn natürlich nicht vorgelassen, ebenso wenig, wie die Brüder Iwanswi, die auch mit in der Verschwörung sind. Was wollten die Leute von mir? Sie müssen sehr gut wissen, daß ich fünf entschlossene, bis an die Zähne bewaffnete Diener im Hause hatte, die im Falle eines Angriffs auf mich unbedingt den Mörder niederschießen würden. Was wollten sie also, Tüfektschiew und bald darauf die Brüder Iwanswi? Es bleibt nur die Annahme übrig, daß sie sich mit mir „vertragen" wollten, um für den Fall, daß man sie später wegen des Mordes an mir belangen sollte, was zwar unwahrscheinlich ist, aber doch von geriebenen Verschwörern in Betracht gezogen werden muß, geltend machen zu können, daß sie „wegen Macedoniens" ihren Rachplänen längst entsagt hatten und unschuldig seien. Dieser Versuch Tüfektschiew's und der Brüder Iwanswi ist für mich der Beweis gewesen, daß die Meldungen meiner Leute richtig waren und daß die Verschwörung reif geworden ist."

Inzwischen waren die früheren Minister Slawkow und Petrow eingetreten. Ersterer erzählte auf Stambulow's Anregung genau mit denselben Einzelheiten eine Unterhaltung mit einem Geheimpolizisten von Stambulow, die Slawkow zu Stambulow's Kenntniß gebracht hatte. Ich schloß aus dieser Uebereinstimmung zwischen Stambulow's und Slawkow's Erzählung, daß thatsächlich Stambulow's Freunde an Stambulow solche Mittheilungen hatten gelangen lassen, und daß sie an deren Richtigkeit glaubten, da sie Stambulow gebeten hatten, vorläufig das Haus nicht zu verlassen. Ich muß gestehen, daß ich vorher ein gewisses Mißtrauen nicht überwinden konnte, daß Stambulow mir als durchreisendem Fremden, der manche Bekanntschaften hatte, etwas stark auftrüge, um seine Anschuldigungen vielleicht später an einflußreicher Stelle anzubringen.

„Ich werde heute," fuhr Stambulow fort, „Alles, was ich über diese Attentatsgeschichte weiß, zu Papier bringen. Dann soll man für die diplomatischen Agenten der Großmächte und auch für Sie — zu mir gewendet — Abschriften machen. Alle diese Briefe sollen die Aufschrift tragen: Nach meinem Tode zu öffnen. Dann wird die Welt erfahren, auf welche Weise treue Dienste in Bulgarien belohnt werden."

Was ist nun von dem Allem zu halten? Stambulow und seine Freunde waren in hohem Grade erregt, sie spielten keine Komödie. Sie glauben Alle an den bevorstehenden Mordversuch. Ob gewisse Anschuldigungen gegen die angeblichen Hintermänner der Verschworenen auf mehr als einem Verdacht beruhten, ist natürlich nicht festzustellen. Erregung und Haß sind im Osten schnell mit Annahmen und Anschuldigungen bei der Hand. Andererseits kennt aber auch die Rachsucht keine Grenzen, wenn sich die Gelegenheit bietet, den Feind zu treffen, und das ist heute der Fall. Das Rad hat sich gedreht, was unten war, ganz unten, ist oben. Daher sollen die vorstehenden Mittheilungen immerhin zu Papier gebracht werden.

Verzeihlicher Irthum.

Bei dem Amtsgericht in einer kleinen Stadt wird der neuernannte Referendar Bierfüfferl beeidigt. Mitten in der feierlichen Handlung öffnet sich plötzlich die Thür des Amtszimmers und herein tritt der Kellnerbursche aus dem gegenüber liegenden blauen Löwen mit drei Maaß Bier. Auf den erstaunten und gleichzeitig empörten Blick des Herrn Amtsrichters, entgegnet Schorschel:

„Wir haben halt denkt, weil der Herr Doktor die drei Finger so an's Fenster halten thät!"

Lest die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Quincy, Jll., starb Dr. T. J. Dodge infolge einer Hühneraugen-Operation, da sich nach dem Ausschneiden eines Hühnerauges Blutvergiftung einstellte.

— Dr. Elliott F. Rogers von Chicago, zuletzt Professor der Chemie an der Harvard-Universität in Cambridge, Mass., ist gestern Abend im Laboratorium als Leiche gefunden worden.

— In dem Prozeß gegen den Pastor Wm. E. Henshaw in Danville, Jll., welcher der Ermordung seiner Frau angeklagt ist, gaben die Geschworenen einen Wahrspruch auf „Mord im zweiten Grade" ab.

— Durch eine Feuersbrunst in einer Kohlengrube zu Wellston, O., wurden 375 Mann beschäftigungslos. Zwei Arbeiter befanden sich zur Zeit (sehr früh morgens) in der Grube, und ihr Schicksal ist noch unbekannt.

— Der etwa 35jährige Hugh Moloney von Chicago beging in Sweeney's Hotel in New York Selbstmord, indem er Karbolsäure trank. Er wurde nach dem Hospital geschafft, starb aber schon nach einer Stunde.

— Die 14. nationale Jahreskonvention der Leichenbestatter wurde in der Ausstellungsstadt Atlanta, eröffnet. Etwa 300 Delegaten hatten sich eingefunden. Der Präsident des Verbandes, W. W. Hohenshup von Jowa, führte den Vorsitz.

— In San Francisco traf die Nachricht ein, daß das britische Schiff „Europe", welches sich auf der Fahrt von Leith nach San Francisco befand, auf hoher See verbrannte, die Insassen aber von dem Schiff „Oscar II." aufgenommen wurden.

— Unser Staatsdepartement hat eine Kabeldepesche vom amerikanischen Gesandten in Konstantinopel erhalten, worin die Kunde von den Unruhen in Konstantinopel bestätigt, und gesagt wird, daß mehr als 100 Türken und Armenier getödtet, und viele verwundet worden seien.

— Der Priester D. Wagner in St. Joseph, Mo., hat eingestanden, daß er die (im Michels-Kloster in Chicago gefundene) 16jährige Maud Steidel verführt habe, und hat erklärt, daß er das Mädchen heirathen will. Es ist noch nicht bekannt, wie sich die Angehörigen des Mädchens zu dem Anerbieten Wagners verhalten werden.

— Horace Lee Washington, der amerikanische Konsul in Kairo, Egypten, macht in einem Bericht an unser Staatsdepartement darauf aufmerksam, daß dort eine vorzügliche Absatzquelle für amerikanische Möbel sei, und die Preise im Kleinhandel für gewöhnliche Möbel zwei- bis dreimal so hoch seien, wie in New York. Dabei betrage der Zoll nur 8 Prozent.

— Von Gloucester, Mass., aus trat gestern der neue Schnelldampfer „St. Paul" (welcher der „International Steamship Navigation Co." gehört und im Krieg nöthigenfalls auch in militärischen Dienst gestellt werden soll) seine Probefahrt an, beendete dieselbe aber nicht, da die Dampfkessel nicht ganz in Ordnung waren. Wahrscheinlich wird morgen die Probefahrt wieder aufgenommen werden.

— Auf der südlichen Weltausstellung zu Atlanta, Ga., sind jetzt alle Ausstellungsgegenstände eingeräumt. Die Fremden haben gerade keine unverschämten Wohn- und Verpflegungspreise zu zahlen, weder in Hotels noch in Privathäusern. Zimmer in letzteren zu 75 Cents pro Tag und aufwärts sind in den besten Stadttheilen zu haben. Die Preise der Eisenbahn-Billette sind ebenfalls ermäßigt. Für das Rasiren hat man in ganz Atlanta höchstens 15 Cents zu zahlen.

— Ignatz Goldmann in St. Louis, ein betagter und schwächlicher Wittwer, wurde zu später Nachtstunde in dem Zimmer hinter seiner Restauration, an der Ecke von 23. und Olive Str., mit einem Plätt-Eisen niedergeschlagen und dann durch Stiche und Schnitte tödtlich verletzt. Schließlich steckte der Mörder das Lokal in Brand und suchte das Weite. Straßenpassanten sahen Rauch aus dem Gebäude dringen und fanden den sterbenden Mann in einem Haufen brennenden Bettzeuges liegen. Er verschied bald nach seiner Verbringung in das Hospital. Die Polizei hat keine Ahnung von der Person des Thäters. (Später: 9 Burschen und 3 Frauenspersonen wurden als verdächtig verhaftet.)

— Eine große Güterzug-Katastrophe ereignete sich nächtlicherweile auf der Baltimore- & Ohiobahn, drei Meilen östlich von Chillicothe, O. Durch einen Personenzug war eine Brücke in Brand gerathen, ein nachfolgender Güterzug hielt daher vor der Brücke an, und obwohl ein Signalmann zurückgesandt wurde, um einen zweiten Güterzug zu warnen, war es zu spät, und die beiden Güterzüge prallten zusammen. 40 Wagen thürmten sich 30 Fuß übereinander, und 15 mit Obst und Kohle beladene Wagen sowie die eine Lokomotive wurden völlig zertrümmert. Auch die besagte Brücke wurde schwer beschädigt. Es entstand ein finanzieller Verlust von etwa $80,000. Verletzt wurde Niemand.

Ausland.

— Die Kölner Behörden haben in Verbindung mit der bekannten Spionage-Angelegenheit noch mehr Verhaftungen vorgenommen. Im Uebrigen verhalten sich die Behörden vorerst sehr zugeknöpft in dieser Angelegenheit.

— Wegen der jüngsten armenisch-türkischen Unruhen in der türkischen Hauptstadt Konstantinopel, welche viel schlimmer gewesen zu sein scheinen, als anfänglich berichtet wurde, sind 500 Verhaftungen vorgenommen worden, und die ganze dortige Garnison steht unter Waffen. Die türkischen Behörden haben es für nöthig befunden, ein Rundschreiben beschwichtigenden Inhaltes an die dortigen Vertreter der auswärtigen Mächte zu richten. Das Zollamt wurde geschlossen, und viele andere Maßregeln sind getroffen worden, wie sie in bedenklichen Zeiten erfolgen.

— Londoner Blätter halten hartnäckig an der, schon vor mehreren Tagen verbreiteten Kunde fest, daß zwischen dem deutschen Kaiser und seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, ein Mißverständniß ausgebrochen sei, und daß deshalb Prinz Heinrich ein volles Jahr Urlaub erhalten habe und in der Welt herumreisen werde. Die Brüder sollen eine lebhafte Auseinandersetzung über Flotten-Angelegenheiten und besonders über die Leitung des Nord-Ostsee-Kanales gehabt haben. Königin Victoria soll einen vergeblichen Versuch gemacht haben, die Brüder zu versöhnen.

Lokalbericht.

Deutsches Theater in McVickers.

Ein letzter Versuch, das Deutschthum Chicagos für eine Serie von deutschen Sonntags-Vorstellungen zu interessiren.

Die Direktion Welb & Wachsner von der Milwaukee'er deutschen Theater-Gesellschaft hat ihre hiesigen Freunde durch die Ankündigung, an den beiden nächsten Sonntagen in McVickers Theater zwei Vorstellungen geben zu wollen, auf's Angenehmste überrascht. War doch allgemein die Befürchtung verbreitet, daß die Herren Welb und Wachsner, veranlaßt durch die herben Enttäuschungen der letzten Jahre, der „ungastlichen Stadt" am Michigan-See ein für alle Male den Rücken gewandt und alle Verbindung mit unserm Theaterpublikum dauernd abgebrochen hätten. Um so mehr muß es anerkannt werden, daß jetzt noch ein letzter Versuch gemacht werden soll, die deutsche Theatersaison hier wieder aufzunehmen und das Deutschthum Chicagos für eine Reihe deutscher Sonntags-Vorstellungen zu interessiren. Von dem Erfolg der beiden bevorstehenden Aufführungen wird es abhängen, ob auf diesen Anfang eine Fortsetzung folgen wird oder nicht. Unser Theaterpublikum aber sollte der deutschen Kunst zu Liebe an den beiden nächsten Sonntagen in hellen Haufen nach dem McVicker'schen Theater strömen und dadurch zu gleicher Zeit ihre Anhänglichkeit an die von ernstem Streben beseelte Direktion kundgeben.

Zur Aufführung sind zwei Novitäten, der Blumenthal-Kadelburg'sche Schwank „Zwei Wappen" und das Philippi'sche Schauspiel „Wohlthäter der Menschheit", angekündigt. Die Regie der ersten Vorstellung hat Herr Welb übernommen. Zu erwähnen ist ferner, daß am nächsten Sonntage auch die neuengagirte Künstlerin Frl. Flora Glasel vom fürstlichen Theater in Detmold mitwirken wird. Im Uebrigen stellt sich die Rollenbesetzung für diesen Abend wie folgt:

Maximilian, Freiherr v. Wettingen, Hermann Werbke
Rudolf, sein Sohn . . . . . . Carl Holty
Charlotte, Schwester d. Freiherrn, Victoria Markham
Dietrich von Vinck . . . . . Wilhelm Gehring
Mister Th. Forster von Chicago, Jll., Ferd. Welb
Mary, seine Tochter . . . . . Henry Steffen
Mistreß Hannah Stevenson . . . . Flora Glasel
Hofmarschall Graf Dornstett . . . Willy Lösch
Gräfin Dornstett . . . . . . Anna Roithmeyer
Wernicke, Tafeldiener . . . . . Theodor Pechtel
Lorenz, Diener . . . . Adolf Beyer
Franz, Kellner . . . . Carl König
Ein Diener . . . . Hugo Grabau

Die Handlung spielt im ersten Akt in einem Badeort, im zweiten Akt in Berlin, im dritten und vierten Akt auf dem Gute Wettinghausen.

Die große Pause nach dem 2. Akt. Zwischen dem 3. und 4. Akt findet nur eine kurze Pause statt.

Regie . . . . Ferd. Welb

Der Vorverkauf von Eintrittskarten ist heute Vormittag an der Kasse von McVickers Theater eröffnet worden.

Allezeit kampflustig.

John W. McCarthy, der allezeit streitbare Bürgermeister unseres Vorstädtchens Lemont, hat sich schon wieder einmal in arge Ungelegenheiten gebracht, die voraussichtlich noch ein gerichtliches Nachspiel zur Folge haben werden. Er soll nämlich vor einigen Tagen einen geachteten Holzhändler, Namens A. M. Farnsworth, mit dem er einer geringfügigen Veranlassung wegen in Streit gerathen war, mit seinen Fäusten derartig bearbeitet haben, daß die Spuren der erlittenen Mißhandlungen noch heute auf dem Gesichte des Verhauenen deutlich wahrnehmbar sind. Wie versichert wird, ist Farnsworth fest entschlossen, das würdige Stadtoberhaupt wegen thätlichen Angriffs verhaften zu lassen.

Kurz und Neu.

* Chas. Payne, welcher gestern auf Veranlassung seiner Frau wegen böswilligen Verlassens in Haft genommen wurde, einigte sich heute vor Richter Richardson mit seinem „besseren Ich" und wurde daraufhin straffrei entlassen.

* Die Erziehungsbehörde zahlte gestern den Superintendenten, Vorstehern und Lehrern die Gehälter für September aus. Die Summe dieser Gehälter belief sich auf $371,217.80. Am Samstag werden die Schuldiener und Maschinisten ihre Bezahlung erhalten, zusammen $30,685.

* Einige „Arbeiterführer", darunter „Dick" Powers, James A. O'Connell, T. J. Elderkin, J. J. McGrath und M. J. Carroll, bereiten eine weitere Sympathie-Versammlung für die cubanischen Insurgenten vor. In dieser Versammlung sollen Schritte gethan werden, den Cubanern praktische Hilfe zukommen zu lassen.

Zwei Drainage Kanal Excursionen

auf der Santa Fe Route. Abfahrt von Dearborn Station, Samstag, den 5. Okt., 1:30 Nachm. u. Sonntag, den 6. Okt., 2 Uhr Nachm. Rundfahrt 75 Cents. Beide Züge persönlich geleitet von Ingenieur Parry vom Sanitary Distrikt. Okt3,4

BARGAIN-FREITAG.

A.M. ROTHSCHILD & Co.

RETAILERS OF EVERYTHING
STATE AND VAN BUREN STS.
CHICAGO.

Chicagos Bargain-Mittelpunkt.

Bargain-Freitag... ist hier anders; Jawohl, ganz anders, und zwar so, daß Freitags-Ereignisse hier nicht auf ein Departement oder einen Flur beschränkt sind. Nein!

Die Rothschild-Methode

zeigt die Stärke ihrer Freitags-Bargains in jedem Departement, in sämmtlichen sieben Stockwerken unseres Mammuth-Etablissements.

75c und 50c Spitzen, Point Paris, Chantillys, Normandies, Vals, handgemachte Torchons, Point de Genes, 2 bis 9 Zoll breit — Auswahl Freitag, Yard....... **10c**

50c Seidenbänder, von denen wir nicht zu viel sagen könnten, denn sie sind 4, 5 und 6 Zoll breit— Auswahl Freitag, Yard....... **10c**

48c Fancy Seidenstoffe, in Jap. Streifen, Jap. Brocades, für Combinations-Kleider oder Waists— Auswahl Freitag, Yard....... **29c**

50c Habit-Tücher, rein Wollen, 50 Zoll breit, alle Farben, einschließlich braune und graue Mischungen—kommt frühzeitig, denn am Freitag gehen sie die Yard für......... **33c**

$10 Kersey Beaver-Jackets, eingelegter Sammet-Kragen, ripple Back, welt Seams, extra große Aermel—für Freitag......... **4.19**

$15 reinwollenes Kersey-Jacket, mit gefüttertem Rumpf, eingelegtem Sammet-Kragen, gesteppte Front u. Jacket Strap Back, große Mandolin-Aermel—für Freitag.... **8.48**

$7.50 Reefer Jackets für Kinder, schott. Cheviot, carrirte Broadcloths, Matrosenkragen — für Freitag......... **4.98**

$10 Cardinal Jackets für Kinder, gemacht aus knotted Boucle Beaver Cloth, ripple back, gesteppter Kragen, Front und Aermel— für Freitag........... **5.35**

69c 2 Vol. Sets Bücher, Graf Monte Christo, Lamb's Essays, Emerson's Essays und Wandering Jew, gebunden und verpackt in Schachtel—für Freitag das Set......... **4.89**

$10 Rogers Bros. 1847 Combinations Set, in Sammet-Kästchen, 6 Messer, Gabeln, Dessertlöffel und Theelöffel, vollständiges Silber-Service, für Freitag, das Set.. **3.50**

$3.00 Silberne Sirup Tassen und Teller, sämmtlich vierfach plattirt, seht es — für Freitag........... **$1.48**

$1 Silber-plattirte Trilby-Herzen, mit Chatelaines, dazu passend, für Freitag......... **25c**

$5 reinwollene Knaben-Anzüge, einzelne Anzüge, 2-Stück-Anzüge, 4 bis 14 Jahre — für Freitag......... **$1.95**

25c Maddock's Royal Porzellan Oatmeal Schüsseln, reich bemalt, Goldrand und 19c Featherweight Teller — für Freitag......... **5c**

5c Crystall Tischgläser und Crystall Fruchtschalen, für Freitag......... **1c**

Schuhe.

Für kleine Herren und Damen—Sie werden Euch gefallen, wenn Ihr sie an ihren Füßen seht.

Unzerreißbare Schul-Schuhe für Knaben, mit Spring Heel, Größen 9 bis 13 und Heels 1 bis 5— für Freitag......... **75c**

Schulschuhe für Mädchen — Feines Dongola Glace, Spring Heels, zum Schnüren und Knöpfen, Größen 11½ bis 2—für Freitag **80c**

Zarte Baby-Schuhe von feinstem Glace, handgenäht, mit Wedge oder Spring Heels, Größen 6 bis 8 —für Freitag......... **45c**

Atlas Riemen Sandalen für Kinder und junge Mädchen, für die Tanzschule oder Sonntagstracht — weiß, blau und rosa—A. B. C. D Weiten, 7 bis 10½ und 11 bis 2 — für Freitag......... **75c**

Niemals vorher gab es solche Schuhe zu solchen Preisen.

50c Schleier-Stoffe, noch eine Partie von Fabrikanten-Enden; beste Moden, feine Effekte und Farben, nichts Aehnliches je gesehen, Auswahl, Freitag, Yard......... **9c**

Taschentücher — eine Ueberraschung! 8000 Dutzend jeder Art für Damen und Kinder, fancy Taschentücher, hohlgesäumte Taschentücher, fancy Trauer-Taschentücher, Auswahl Freitag das Stück.. **5c**

90c schwarze Satin Brocades in großen und kleinen Mustern—wir garantiren diese als ganz Seide, unübertrefflich, Auswahl Freitag die Yd........ **55c**

65c ganzwollene schottische Cheviots, in den neuen Effekten und einige sehr feine ganzseidene und wollene Novitäten, gehen am Freitag zu, Yard......... **39c**

39c Damen Balbriggan-Tights, Jersey gerippt, volle Knöchellängen, für Freitag......... **23c**

25c Jersey gerippte Damen-Vests, Herbstgewicht, haben alle lange Aermel, für Freitag......... **12½c**

$1.25 Damen Union-Suits, in Balbriggan und Naturgrau, Speziell für Freitag......... **73c**

19c Fließ gefütterte schwarze baumwollene Damenstrümpfe, für Freitag......... **12½c**

25c ganzwollene schwarze Damenstrümpfe, für Freitag......... **15c**

29c schwarze gerippte wollene Kinderstrümpfe, Größen 5 bis 8½, für Freitag **15c**

75c Tapestry Brüssel Teppiche — Beste Qualität, für Freitag......... **45c**

$1 Cobe Rugs, 3x3 Fuß, für Freitag......... **55c**

50c Fac-Simile Wasserfarbe-Bilder, hübsch und vollständig eingerahmt, Freitag......... **20c**

25c Tribüne Bilder-Rahmen, für Freitag......... **13c**

$1.25 massiv eichene Eßzimmer-Stühle, Rohrgeflecht, Armlehne, handgemacht, für Freitag......... **88c**

$12.00 türkische Velour Couch, gut gemacht und überzogen mit frieze Plüsch, für Freitag......... **$6.50**

39c Knaben Blousen-Waists, von schwerem Cheviot für Freitag......... **19c**

8c Leinen Huck-Handtücher, für Freitag......... **3c**

7c ungebleichtes Roller-Handtuchzeug, schwer geköpert, für Freitag......... **4½c**

30c rahmfarbiger Tisch-Damast, gut geschnitten und appretirt, für Freitag......... **19c**

Groceries.

Fancy Ohio Kartoffeln, das Bushel......... **37c**
Jersey Süß-Kartoffeln, das Pfund......... **2½c**
Große spanische Zwiebeln, das Pfund......... **2½c**
Fancy Wisconsin voll Cream-Käse, das Pfund......... **9c**
California Schinken, Swift's das Pfund......... **7½c**
Butterine, Armour's Dairy, das Pfund......... **12c**
Jams, Southwell's importirtes, 2-Pfd. Jars, per Jar **25c**
Blackberries, Gibbs' Brand, 2 Pfund-Büchsen, die Büchse...... **7c**
Frühe Juni-Erbsen, Standards, 2 Pfund-Büchsen, die Büchse.... **8c**
Kaffee, No. 1, gemahlener Java, das Pfund......... **14c**
Bester Japan Thee-Dust, 1 Pfund-Packet, das Packet..... **10c**
Gerolltes Oats, das beste, das Pfund......... **1½c**
Handgepflückte Navy-Bohnen, das Quart......... **5c**
Reines Buchweizen-Mehl, das Pfund......... **3½c**
Fancy Tisch Zucker-Syrup ½ Gall. Krug 12c, ½ Gall.-Krug 21c, Gall.-Krug......... **35c**

$1.00 Spitzen-Kragen von reichen und seltenen Entwürfen in Pointe de Gene Spitzen—Auswahl Freitag, das Stück......... **25c**

$1.25 Glace-Handschuhe mit 4 Perlmutter-Knöpfen oder feinen Schnür-Studs, alle Farben und Größen; wir haben große Quantitäten davon —Auswahl Freitag, das Stück. **58c**

300 Stücke reinseidene Satin-Rhadames, gerade das Richtige für Kleiderröcke, 60c Waare— am Freitag......... **44c**

59c reinwollene Clay Serges und schwarzes Novelty-Tuch, mit reinem Mohair-Muster, eine große Anzahl davon—gehen am Freitag, die Yard......... **37½c**

$10.00 garnirte Putzwaaren, Turban-Façon und große Dreß-Hüte, mit Sammt, Jet und Rhinestone Verzierungen, Flügel und Straußfedern garnirt, f. Freitag, Stück **5.00**

$5.00 Derby-Damast-Gardinen, befranzt unten und oben, 3 Yard lang— für Freitag, das Paar......... **2.98**

$4.95 Calif. Blankets, extra groß—für Freitag, das Paar......... **3.25**

50c Crucible Drapery Seide, 34 Zoll breit, ganz reine Seide — für Freitag, Yd......... **22c**

$2.00 Kinder-Mäntel, in Eiderdown, mit Angora garnirt, 1 bis 4 Jahre— für Freitag......... **69c**

50c Nacht-Gowns, mit Cambric Ruffles garnirt, volle große Längen — für Freitag......... **19c**

65c Beinkleider, mit bestickten Ruffings u. Faltenbüscheln, — für Freitag......... **25c**

10c Strickseide, in allen Farben, volle Standard-Waare—für Freitag, Knäuel......... **5c**

39c Stamped Tablet-Tuche, hohlgesäumte Trays— für Freitag, das Stück......... **15c**

30c Marshmallows, extra feine Vanilla, in Pfundbüchsen gepackt—für Freitag das Pfund......... **17c**

$1 Regenschirme, für Kinder, zum Schulgebrauch, echte englische Farbe, Paragon-Gestell, garantirt—für Freitag......... **48c**

85c Art Plaques, 8-zöll. Porzellan, handgezeichnet—für Freitag, das Stück... **33c**

$1.50 Mandolinen-Kasten, Canvas überzogen, lederbesetzt, Flanell gefüttert— für Freitag......... **90c**

50c Einkaufs-Taschen, die berühmten Boston Taschen, ganz aus Leder—für Freitag... **18c**

Weine und Spirituosen.

Rein ist unser Motto.

Reinen Blackberry Brandy, per Gallone $1.40, die Quart-Flasche......... **37c**
3 Jahre alten J. E. Pepper Sour Mash — per Gallone......... **1.98**
Süßen California Port, per Gallone 72c— die Quart-Flasche......... **18c**
Unsere volle Bodied California Tisch-Claret, die Gallone 48c— Quart-Flasche......... **14c**
Laubenheimer, Meyer und Coblenz, importirt in Flaschen—die Flasche zu......... **49c**
St. Juliet, Bertal und Martin Freres, importirt in Flaschen — die Flasche zu......... **60c**

Haushaltungs-Waaren.

4-Tie Teppich-Besen......... **8c**
2-Hoop Wassereimer (The Waukesha)......... **7c**
Familien-Größe Kohleneimer, „japanned"......... **9c**
No. 2 Western Waschkessel (die besten)......... **$1.98**
4 Qt. oder 5 Qt. Mottled Granite Thee- oder Kaffee-Kanne.. **35c**
Ofenrohr Dämpfer......... **5c**

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Op. House.—Honour.
Hooley's.—Ada Rehan Gastspiel.
McVicker's.—His Wife's Father.
Schiller.—The Sphinx.
Gr. Opera House.—A Milk White Flag.
Columbia.—Dr. Syntax.
Academy of Music.—Human Hearts.
Alhambra.—The New Boy.
Haymarket.—Superba.
Lincoln.—Cleopatra.
Hopkins.—Vaudeville.
Standard.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Casino.—Vaudeville.
Tennis-Theater.—Vaudeville.
The Orpheum.—Vaudeville.
Maj. Temple Roof Garden.—Vaudeville.

Eine Metamorphose.

Humoreske von Hugo Marotzke.

Das Manöver hatte sich in diesem Jahre ungewöhnlich verzögert, und so war es gekommen, daß das xte Infanterie-Regiment am Tage seines Stiftungsfestes — welcher sonst stets feierlich begangen wurde — fern der Garnison in dem kleinen Städtchen Waldenthal weilte.

Tags zuvor hatten sich sämmtliche Officiere im „Schwarzen Adler", dem ersten Hotel Waldenthals, eingefunden.

„Meine Herren Kameraden," sprach der Regiments-Commandeur Oberst Pilsener, „so ganz ohne Sang und Klang dürfen wir diesen Ehrentag unseres Regiments nicht vorübergehen lassen. Selbstverständlich müssen wir unter den erschwerenden Verhältnissen von jeder größeren Feierlichkeit absehen, aber ein kleiner Festactus soll doch stattfinden. Ich habe mit dem Herrn Hotelier bereits gesprochen, er stellt uns seinen Saal gern zur Verfügung. Wir haben morgen Ruhetag, da steht der Ausführung meiner Idee nichts im Wege. Eine kleine Rede — hierauf Festdiner. Es handelt sich nur noch um eine würdige Ausschmückung des Saales. Das übernehmen Sie wohl, Herr Lieutenant von Horst?"

„Es wird mir eine große Ehre sein, Herr Oberst."

„Gut, Sie haben ja für dergleichen Aufgaben zu wiederholten Malen ein so schönes Talent bestätigt. Selbstverständlich brauchen Sie keine großartigen Arrangements in's Werk zu setzen — ein paar Guirlanden, Fahnen, Büsten — das wird genügen. Herr von Zieten — zu seinem Adjutanten gewendet — Sie wollen sogleich die Einladungen an die Commandeure der in der Nachbarschaft einquartierten Regimenter besorgen."

Während am nächsten Vormittage Oberst Pilsener die Rede einstudirte, machte sich Lieutenant von Horst unter Assistenz mehrerer Füsiliere schon in früher Morgenstunde an die Ausschmückung des Saales.

Der Wandstelle hinter dem Standorte des Festredners wurde natürlich die meiste Sorgfalt zugewendet, und bald bot die eben noch leere Fläche im Schmucke der Fahnen und Fähnchen, Bilder, Wappen und dergleichen mehr ein wirkungsvolles, farbenprächtiges Bild.

Nur mit den Büsten hatte es seinen Haken. Da befanden sich wohl die Figuren der Kaiser und Bismarck's, doch Moltke's Büste fehlte. Boten liefen hin und her, allein Niemand der 2300 Einwohner Waldenthals nannte das Gewünschte sein eigen.

Lieutenant von Horst raufte verzweiflungsvoll sein Haar.

„Heiliges Kanonenrohr, was fange ich nur an? Wo Bismarck's Bild aufgestellt wird, muß doch nothwendigerweise Moltke als Seitenstück zu sehen sein!"

Da trat Herr Kuhn, der Hotelbesitzer, welcher rathend und helfend mitgewirkt, eilfertig herzu.

„Herr Lieutenant, mir ist eine Idee gekommen. Ich hatte einen weitläufigen Verwandten, Rittergutsbesitzer drüben im Posenschen, welcher dem berühmten Schlachtendenker auffallend ähnlich sah. Dieser Umstand bewog ihn, sich in seiner Reserveofficiers-Uniform in Marmor nachbilden zu lassen. Später kam die Büste in meine Hände — vielleicht kann uns selbige aus der Verlegenheit retten. — Johann — zum Hoteldiener — bring' mal gleich die Büste von Onkel Grashäuser herauf. Herr Lieutenant, Sie werden staunen. Daß ich auch nicht früher daran gedacht habe."

Bereits erschien Johann mit dem Marmorbilde — ein freudiges „Ah — famos!" entfloh den Lippen des jungen Officiers. Wahrhaftig! Moltke wie er leibte und lebte — dasselbe ausdrucksvolle, bartlose Gesicht, das gleiche scharfgeschnittene, charakteristische Profil.

Allein schon in der nächsten Secunde stieß Lieutenant von Horst einen Laut aus, welcher das directe Gegentheil angenehmen Empfindens bedeutete.

„Bomben und Granaten — die Büste zeigt ja eine colossale Glatze!"

Auch des Herrn Hotelwirths Gesicht hatte sich merklich verlängert.

„Donnerwetter, das war meinem Gedächtniß ganz entfallen; ja — Haare hatte Grashäuser allerdings nicht mehr, als er dem Künstler Modell gestanden."

„Die hat Moltke auch nicht gehabt, aber er trug doch eine Perücke."

Einige Augenblicke schauten sich Horst und Kuhn — von dem gleichen Gedanken beseelt — schweigend an. Dann platzten sie fast gleichzeitig heraus:

„Wie wär's, wenn wir dem kahlen Schädel eine Perücke aufsetzten?"

„Hm, die Idee ist kühn," meinte Horst, „aber es kommt auf die Probe an. Wir müßten dem Haarschmuck natürlich durch ein noch zu erfinnendes Verfahren das erforderliche marmorne Aussehen zu geben suchen."

Drei Minuten später war Johann auf dem Wege zu dem ersten und einzigen Haarkünstler des Städtchens. Derselbe sollte sofort mit seinem gesammten Perückenvorrath erscheinen, ein glänzendes Geschäft stehe eventuell in Aussicht.

Der gesammte Vorrath bestand aus einem halben Dutzend schwarzer Perücken.

„Haben Sie ähnliche Exemplare nicht in weiß, grau oder wenigstens blond?" fragte Lieutenant von Horst.

Der Haarkünstler verneinte; Perücken würden hierorts überhaupt nicht gebraucht, die Waldenthaler seien nicht eitel. Dieses halbe Dutzend habe er vor Jahr und Tag als Gelegenheitskauf im Nachbarstädtchen erstanden.

Nun ging es an's Anpassen, und schließlich trat der Friseur schmunzelnd den Heimweg an, nur noch fünf Perücken mit sich nehmend.

Mit Mehl und Streuzucker wurden Versuche angestellt zwecks Erlangung eines helleren Farbentones; endlich trug pulverisirte Kreide den Sieg davon; dick aufgelegt, gab sie der Perücke das erwünschte marmorähnliche Aussehen, und als die Büste endlich vorsichtig an ihren Platz gestellt worden war, ließ Lieutenant von Horst einen Freudenjauchzer erschallen.

„Die Täuschung ist für den Uneingeweihten eine vollkommene, zumal aus einiger Entfernung. Uebrigens ist der Gedanke, das Marmorbild könne eine Perücke tragen, ein viel zu ungeheuerlicher, als daß Jemand darauf verfallen und die Büste mit kritischen Augen mustern sollte. Freilich, tiefe Geheimhaltung des Geschehenen ist erforderlich, sonst würde eine unzeitgemäße Heiterkeit den ganzen Festactus über den Haufen werfen."

Nachdem sämmtliche Augen- und Ohrenzeugen unverbrüchliches Schweigen gelobt, sah der geniale Arrangeur mit vollkommener Ruhe den Dingen entgegen, die da kommen sollten.

Still für sich aber lachte er wie ein Kobold.

„Aeh — endlich wieder mal einen ordentlichen Ulk inscenirt!"

Der Herr Lieutenant von Horst war einem lustigen Coup nie abhold gewesen. Und schließlich hatte er ja hier für den Fall des Mißlingens nichts zu riskiren. „Der gute Wille" entschuldigte Alles.

Pünktlich fanden sich um die festgesetzte Stunde die Officiere des Regiments, sowie die geladenen Gäste in dem Festraume ein.

Beifällig klopfte der Herr Oberst Lieutenant von Horst auf die Schulter.

„Sie sind ja ein wahrer Zauberer, Herr von Horst. Es ist wirklich erstaunlich, was Sie da Alles mit geringen Mitteln in der kurzen Zeit geleistet — wirklich erstaunlich. Namentlich die Büsten nehmen sich recht nett und wirkungsvoll aus — meine vollste Zufriedenheit, Herr Lieutenant."

Hierauf wandte sich der Herr Regiments-Commandeur an eine Ordonnanz.

„Es ist etwas schwül im Saale, öffnen Sie einige Fenster, damit frische Luft hereinströme."

Dann kam die Rede. Auf die ruhmvolle Geschichte des Regiments wies Oberst Pilsener hin, auf die Feldzüge, die zahlreichen Schlachten, an welchen es theilgenommen. Immer lauter, immer begeisterter strömten die Worte von seinen Lippen.

Feierliches, andächtiges Schweigen im Saale.

Da ereignete sich etwas Merkwürdiges, Räthselhaftes: Von der frischen Zugluft getragen, schwebte plötzlich eine große, weißliche Wolke von der decorirten Wand hernieder — beständig an Ausdehnung zunehmend, die blitzenden Uniformen mit einem hellschimmernden Staube bedeckend und die Schleimhäute der sich schnuppernd in die Luft hebenden Nasen reizend und kitzelnd.

Ungeheuere Sensation — mühsam unterdrückte Bewegung.

Und wieder fuhr ein kräftiger Windstoß gegen die geöffneten Fenster — und von Neuem schwebte er hernieder, der geheimnißvolle, weiße Staubschleier, noch dichter als vorher.

„Möge der alte Geist im Regiment fortleben!" — verstärkten Tones rief es der Oberst im Feuer der Rede. — „Mögen die Thaten unserer Väter —"

„Hatschi!" erdröhnte es da donnernd am linken Flügel des Auditoriums und Hatschi! antwortete es aus der Mitte, und Hatschi! echote es von der rechten Seite her.

Jählings verstummte jetzt auch der Festredner — ein kurzer fürchterlicher Kampf in seinen Zügen — dann trug in schmetterndem Hatschi! Hatschi! der Nasenkitzel den Sieg davon über Pflicht und Selbstbeherrschung.

Nun brach es los das Lachen, wie ein entfesselter Orkan ob eines neuen, wunderbaren Anblicks.

Moltke's Büste, klar hob sie sich ab von dem dunklen Grün — ob eben noch in leuchtendem Weiß erschimmernde Marmorhaar aber hatte sich — in eine pechschwarze Perücke verwandelt!

An Heiterkeit soll es bei dem folgenden Festmahle nicht gemangelt haben.

— Aengstlich. Zofe (die Zeitung lesend): Wieder ein großer Artikel für den Schutzzoll! Köchin: Das läßt sich Alles noch ertragen, aber nur keinen Schatzzoll!

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Angebote.

Angebote.

Versiegelte Angebote, adressirt an die Trustees des „Industrial Home for the Blind", Chicago, Jll., zur Fertigstellung des 3. und 4. Stockwerks des Dormitory, werden vom Superintendenten E. A. Kimball in seiner Office im Dormitory, Ecke Douglas Boulevard und W. 19. Str., Chicago, Jll., bis Nachmittags 3 Uhr, Dienstag, den 8. Oktober 1895, entgegengenommen und von besagten Trustees in ihrer an diesem Tage abzuhaltenden Versammlung eröffnet werden. Zeichnungen und Spezifikationen sind einzusehen und zu haben in der Office des Superintendenten.

Die zu vergebenden Kontrakte sind für Bauschreiner- und Stuckatur-Arbeit; Plumbing, Dampfheizung und elektrische Drahtlegung. Jedem Angebot muß eine zertifizirte Anweisung im Betrage von zwei Prozent des Betrages des Angebotes beiliegen.

Die genannten Trustees behalten sich das Recht vor, irgend ein oder alle Angebote zu verwerfen.

Chicago, den 25. September 1895.

H. C. Zuttermeister, Belle Hyman, H. E. Cushing, Edward Tilden, Chas. E. Simmons, Trustees. 25sep—5ot

H R EAGLE

Spezial-Verkauf von Mehl.

Winter-Weizen-Mehl— in Halbbarrel-Säcken, 98 Pfund für...	$1.25
Wisconsin Patent-Mehl— in Halbbarrel-Säcken, 98 Pfund für...	$1.37
Minnesota Patent-Mehl— in Halbbarrel-Säcken, 98 Pfund für...	$1.49
Jowa Patent-Mehl— in Halbbarrel-Säcken, 98 Pfund für...	$1.55
Ceresota, Minneapolis Patent— 196 Pfund im Barrel, für..........	$3.29

H. R. EAGLE & CO. 196 BEST MINNESOTA PATENT MINNEAPOLIS, MINN.

Mehl.

H. R. Eagle & Co.'s „Best" Minnesota Patent-Mehl.. $3.59

Unser „Best" Patent-Mehl wird von einer der besten Mühlen Minnesotas ausschließlich für uns fabrizirt. Es ist aus bestem No. 1 hartem Weizen gemacht und wird garantirt als das feinste Mehl im Markte und daß es stets zufriedenstellt.

H. R. Eagle & Co.'s „Best" Minnesota Patent-Mehl in Säcken:

25 Pfd.-Säcke, das Stück......	45 Cents
50 Pfd.-Säcke, das Stück......	90 Cents
98 Pfd.-Säcke, das Stück......	$1.79
Bohemian Roggenmehl— 196 Pfd. im Barrel, für............	$2.75
Beste Qualität Graham-Mehl— 196 Pfd. im Barrel, für............	$2.90

Eröffnung des Winter-Verkaufs.

1 Pfd.-Büchse Lachs..........	7 Cents
Soapine Waschpulver..........	2½ Cents
Shamrock Waschpulver..........	2 Cents
Pint Crosse & Blackwell Pickles..........	19 Cents
Quart Crosse & Blackwell Pickles..........	29 Cents
After-Dinner Java-Kaffee, per Pfd..........	25 Cents
3 Pfd.-Büchse Van Camp Royal Tomato Soup..........	12 Cents
Beste Creamery Butter, per Pfd..........	19 Cents
Große Flasche Waschblau..........	3 Cents
2400 Parlor-Streichhölzer..........	10 Cents
½ Pint Lea & Perrins' Worcestershire Sauce..........	18 Cents
½ Gallonen Masons Einmachgläser, Stück...	3 Cents
Ein 3 Gallonen-Faß New Orleans Koch-Molasses..........	49 Cents
Ungefärbter Japan-Thee, das Pfund..........	19 Cents

H. R. Eagle & Co., GROCERS. 70 Wabash Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der ABENDPOST

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge, um im Saloon zu helfen. 1590 Armitage Ave.

Verlangt: 2 gute Geschirrwäscher. Müssen erfahren sein. Goldston Hotel, 286 Wabash Ave.

Verlangt: Junger Mann mit guter Erfahrung in Drygood, Trimming und Card Writing. Schließen um 7 Uhr Abends. William Sieck, Ecke Wells Str. und North Ave. dofr

Verlangt: Ein Teamster im Möbelgeschäft. Lohn $9 per Woche. 196 E. Washington Str.

Verlangt: Ein junger Mann im Meatmarket. Muß auch etwas vom Wurstmachen verstehen. Nur ein guter braucht sich zu melden. 1045, 63. Str.

Verlangt: Schneider, beständig. 398, 39. Str., Ecke Indiana Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Schlosser, der mit Beleuchtungsgegenständen Bescheid weiß. 47—49 S. Jefferson Str., 2. Flat. dofr

Verlangt: Ein Nacht-Waiter. 82, 5. Ave. dofr

Verlangt: Ein alleinstehender Mann für leichte Arbeit. 1699 N. California Ave.

Verlangt: Ein Mann zum Ofen-Repariren und Schwärzen. Stetige Arbeit. 668 W. Lake Str.

Verlangt: Ein guter Schneider für alte Arbeit. 1025 W. Madison Str.

Verlangt: Guter Bäckerwagentreiber. 766 W. North Ave.

Verlangt: Ein guter Junge im Grocery-Store für leichte Arbeit. 417 S. California Ave.

Verlangt: Junger Mann für Grocery und Meat Market als Teamster. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Painter. 919 W. Superior Str.

Verlangt: Schneider an Röcken. 247 Rumsey Str.

Verlangt: Ein starker Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 879 W. North Ave.

Verlangt: Ein Junge von 16 bis 17 Jahren im Hutgeschäft. Rival Hatters, 432 Milwaukee Ave.

Verlangt: Sofort, 10 erste Klasse Schneider für Damenwaist und Jackets. Rolle & Co., 52 State Str.

Verlangt: Junger Butcher, der etwas vom Wurstmachen versteht. 283 S. California Ave.

Verlangt: Ein deutscher Junge von 18 Jahren für ein Milchgeschäft. 406 Henry Str.

Verlangt: Starker Junge für Fabrikarbeit. 311 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Office-Junge für gewöhnliche Office-Arbeit. Bei August Richter, 42 E. Huron Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Cutting und Repairing. 5343 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Feiler für Hobelmühle. Muß mit Maschinen bekannt sein und sich nützlich machen können. J. J. Lobstein, 457 W. 21. Str.

Verlangt: Bäcker, an Schwarzbrot zu helfen. 396 W. Division Str.

Verlangt: Ein Schneider zum Bügeln in einer Färberei. 123 Lincoln Ave.

Verlangt: Frisch eingewanderter deutsch-polnischer Mann, verheirathet, der mit Pferden umgehen kann. Vorzusprechen Abend. August Schmidt, 236 Dayton Str. mido

Verlangt: Schneider an Reparaturen. 206 Ohio Str., Ecke Clark Str., oben. mido

Verlangt: Ein guter Abbügler an Röcken, sowie ein erster Klasse Baister. Ecke Bissell und Fremont Str. mido

Verlangt: Ein fleißiger junger Mann als Porter. Frank Hinkamp, 5452 Lake Ave. mido

Verlangt: Seam-Näher an Hosen. F. A. Johnsens Pants Shop, 81—83 Elm Str. mido

Verlangt: Bücherausträger, Agenten und Kalenderverkäufer. Beste Bezahlung. B. M. Mai, 140 Wells Str. 1ok,1mt

Verlangt: Ein paar Verkäufer mit großer Bekanntschaft an der West-Seite, um Lotten an Logan Square zu verkaufen. Gute Kommission. C. S. Ross & Co., 25 Dearborn Str., Zimmer 210. 28jp,1w

Verlangt: Ein Trimmer an Shopröcken. 71 Brigham Str.

Verlangt: Baister und Trimmer an Röcken. 229 N. May Str., nahe Huron Str.

Verlangt: Mann für Hausarbeit und um Pferde zu besorgen. 1920 Surf Str., 1 Block nördlich von Diversey Ave.

Verlangt: Ein Geschirrwäscher. 117 Franklin Str.

Verlangt: Ein Waiter. 76 Wells Str., Restaurant.

Verlangt: Mann als Geschirrwäscher im Restaurant. 178 Quincy Str.

Verlangt: Ein Mann, um 2 Pferde zu tenden und sich sonst nützlich zu machen. 2347 S. Canal Str.

Verlangt: Ein guter Schneider, der alte und neue Arbeit versteht, sofort. 776 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gut rekommandirter Junge, 16—18 Jahre alt, als Omnibus im Restaurant. 253 S. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann für Saloonarbeit. 28 Dearborn Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Damen und Herren zum Verkaufe von Schmucksachen. Großer Profit. Weich, 177 Elm Str. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 293 Dayton Str. dofr

Verlangt: Ein Seampresser und 5 Handmädchen an Shopröcken. 375 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen, welches sich als Kassirerin und Verkäuferin in Retail Fair qualifiziren kann. Solche, die auf der Nordseite und zu Hause wohnt, vorgezogen. Näheres zwischen 5 und 7 Uhr Nachmittags und 11 bis 12 Uhr Vormittags. Columbia Fair, 243 East North Ave.

Verlangt: Gute Maschinen- und Handmädchen an Custom-Röcken. 251 S. Clark Str., Top Floor.

Verlangt: Operators und Finishers an Damenmäntel. Erfahrene Hände. 1191 Milwaukee Ave., Phillips.

Verlangt: Handmädchen an Cloaks. 768 Elkgrove Ave., 2. Flat.

Verlangt: Maschinenmädchen an Slippers. 1357 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will. 447 Sedgwick Str., 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen zum Strippen. 254 Roscoe Str., oben. midofr

Verlangt: Custom-Hosen zu Hause zu machen. 16 Hull Str.

Verlangt: Ein Maschinenmädchen für Lining an guten Shopröcken zu nähen. 44 Keenon Str., Hinterhaus. mido

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 56 Sheffield Ave. mido

Verlangt: 10 gute Maschinen-Mädchen und Handnäherinnen an Westen und Röcken. 130 Samuel Str., 2. Stock. 28sep,1w

Verlangt: Mädchen an W. & W. Maschinen, ebenfalls kleine Mädchen für Handarbeit. 635 Larrabee Str. mido

Verlangt: Maschinenmädchen an Coats. Petersen, 26 Gault Place, 2. Floor, vorne. mido

Verlangt: Geübte Damenschneidermädchen an Maschinen. 1307 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Erste Klasse Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 155—159 Market Str. dimido

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen. 474 W. 14. Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 258 Rumsey Str.

Verlangt: Maschinenmädchen zum Seamnähen an Hosen. Dampfkraft. 220 W. Division Str. dofrsa

Verlangt: Mehrere Maschinen- und Handmädchen an Westen. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 326 Armitage Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 641 Larrabee Str. dimido

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Westen. 737 W. 14. Str. 28sp,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren zum Geschirrwaschen. 424 W. North Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. 610 W. North Ave., Drugstore.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 2135 Wabash Ave., Eingang im Schneidergeschäft.

Verlangt: Eine größere Anzahl Mädchen für Hausarbeit in feinsten Privatfamilien der Nordseite. Lohn $4—$6. Sprecht vor 545 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 215 Clybourn Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 581 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren für Hausarbeit. 277 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Lunchköchin, Mädchen für Hotel, Saloon, Restaurant, auch Privathäuser. Haushälterin und Frau, die nähen kann. 48 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 184 Bissell Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 89 Lincoln Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 16 Jahren. 551 W. Chicago Ave.

Verlangt: Eine gute Hausfrau, ledige Person, 48 bis 50 Jahre alt. 175 Rumsey Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 517 W. Chicago Ave. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für Handarbeit. Keine Wäsche. 131 N. Clark Str., Bäckerei und Cafe.

Verlangt: Mädchen, welches deutsch und englisch spricht und schreibt, Nachmittags einige Stunden. Adr. A. B. 209 Abendpost.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 44 Orchard Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 259 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 386 E. North Ave., Restaurant.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 397 S. Paulina Str.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit. 400 Belden Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, in der Hausarbeit behilflich zu sein. 1468 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2426 Wabash Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1840 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Kinder aufzupassen. 149 E. Indiana Str. dofr

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 3752 Rhodes Ave., Top Flat.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Kindermädchen. Muß bei zweiter Arbeit behilflich sein. Muß englisch sprechen. Guter Lohn. 3339 Prairie Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen, Familie von 3. 5451 Washington Ave. dofrsa

Verlangt: Sofort ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1009 W. 20. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn wird bezahlt. 221 Rumsey Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 205 Evanston Ave., Lake View. mido

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 308 Belmont Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 276 Fremont Str., 2. Flat. mido

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 448 Cleveland Ave., 2. Flat. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 888 Walnut Str., 2. Flat. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Goldmann, 1623 Aldine Ave., nahe North Halsted Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 516 Washington Boulevard. 30sp,1w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 21sp,1mt

Verlangt: Deutsche, polnische und böhmische Mädchen. 147 S Peoria Str., Frau Schoff. 23jp,1mt

Verlangt: 500 Mädchen für die besten Privat- und Geschäftshäuser bei hohem Lohn. 587 Larrabee Str. famodimido

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jndw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215. 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nnlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite. Das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 198 North. 8ds,bw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 363 Mohawk Str.

Verlangt: 2 Mädchen im Restaurant. 1418 N. Clark Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frisch eingewandertes vorgezogen. 625 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ehrliches Mädchen von 13—17 Jahren für leichte Arbeit. 1645 N. Clark Str.

Verlangt: Eine ältliche Frau als Haushälterin. Gutes Heim. 1325 George Str.

Verlangt: Ein Mädchen, da waschen, bügeln und kochen kann. 309 Belden Ave. dofr

Verlangt: Eine Frau, um Wäsche auszubessern, auf mehrere Tage der Woche. 367 Webster Ave. dofa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3226 Graves Place, nahe 32. Str. und Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Geschirrwaschen und in der Küche zu helfen. 384 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3609 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine Köchin. 144 Madison Str. Sonntags und Abends frei.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 16, 47. Court, östl. von Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn für erster Klasse Mädchen. 74 Lincoln Ave. dofr

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie für Hausarbeit. Muß gut waschen und bügeln. 813, 44. Str., Flat D, nahe Wabash Ave.

Verlangt: Ein deutsches oder böhmisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn und gute Behandlung. 4100 Vincent Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. 3128 S. Park Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 375 W. Division Str.

Verlangt: Deutsches Kindermädchen, das englisch spricht. Anzufragen bei Mrs. Goetz, 494 W. 12. Str. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen im Store. 4752 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4824 Wentworth Ave. dofrsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 665 S. Throop Str., eine Treppe hoch.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 201 Wells Str.

Verlangt: Gutes Küchenmädchen für Familie von 3. 2500 Indiana Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen, nicht unter 14 Jahren. 12 Belden Place, hinter 464 Belden Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen. 156 E. North Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 778 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und für zwei Kinder. 404 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junges Mädchen findet guten Platz. 94 Tyron Ave., nahe Roscoe Boulevard.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für Küchenarbeit. 126, 5. Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Küchenarbeit. 28 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4836 Wentworth Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 647 Washtenaw Ave., Ecke Potomac Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. Muß kochen können. Guter Lohn. 575 Blue Island Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 93 Evergreen Ave., nahe Robey Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Referenzen verlangt. 4309 Prairie Ave. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das alle Hausarbeit thun kann. 6701 Halsted Str. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 171 W. 13. Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 230 N. State Str. 1ok,1w

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Cokebäcker, gut an Weihnachts-Artikeln und Ornamenten, sucht Stelle. Adr. J. 126 Abendpost.

Gesucht: Ein Plumber sucht irgendwelche Beschäftigung. 180 Orchard Str.

Gesucht: Ein junger Mann, der mit Pferden umgehen kann, sucht Stelle. 130 Willow Str.

Gesucht: Ein guter Feuermann sucht Stelle, mit Referenzen. 130 Willow Str.

Gesucht: Ein süddeutscher junger Mann, ledig, fleißig und erfahren im Saloon-Geschäft und allen häuslichen Arbeiten, wünscht bald stetiges Heim, am liebsten, wo der Mann fehlt. Würde gern späterhin ins Geschäft eintreten. Adr. P. 518 Abendpost. — mido

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein 16jähriges deutsches Mädchen wünscht das Kleidermachen zu erlernen. Adr. Mary Blummer, 2422 S. Canal Str.

Gesucht: Eine Köchin wünscht Stelle im Lunchroom oder für Businesslunch. 186 Clybourn Place.

Gesucht: Eine Frau sucht einen Platz als Köchin im Saloon oder Restaurant. 138 Wells Str., Top Floor.

Gesucht: Gebildetes Mädchen, 28 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin bei besserem Herrn. 1648 N. Ashland Ave.

Gesucht: Köchin, nette Haus- und Küchenmädchen, Haushälterin suchen Stellen. 43 N. Clark Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 316 N. Leavitt Str. dofr

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Platz für Küchenarbeit im Hotel oder Restaurant. Kann zu Hause schlafen. 28 Dearborn Ave. dofr

Gesucht: Köchin, 1. Klasse, sucht Stelle in feiner deutscher Familie. Adr. P. 507 Abendpost. mido

Gesucht: Tüchtige selbstständige Köchin sucht Stellung. Nimmt auch zweiten Platz. 2126 LaSalle Str. dimido

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Sieben Zimmer im zweiten Flur. Miethe $15. Gas und Closet. Billig. Vorzusprechen 789 W. 12. Str. Boulevard. 21jp,jadija

Zu vermiethen: Passend für Milchgeschäft, Flat, Basement und Stall. 1025 Wellington Str., nahe Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Vier helle Zimmer, Hinterwohnung. 42 Orchard Str. didofa

Zu vermiethen: Wohnung mit 6 Zimmern, in Brickhaus, mit allen modernen Einrichtungen, passend für Doktor. 227 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: F. H. Brammer, 70 LaSalle Str., Zimmer 35. Ein gutsituirter Store mit Basement und Wohnung, an N. Clark Str., in Lake View. Speziell passend für eine Bäckerei oder Eisenwaarengeschäft. Sehr billig für einen guten Mann. — 30sep,1w

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Warmes Zimmer mit Bad. 592 Larrabee Str., nahe Centre.

Eine Frau oder Mädchen kann bei einer Wittwe gutes Board finden. 355 N. Ashland Ave.

Zu vermiethen: Mehrere möblirte Zimmer, billig. 660 Clybourn Ave. midofr

Zu vermiethen: Leere möblirte Zimmer, billig. 660 Clybourn Ave. dimido

2 gute Boarders finden gutes Heim. 566 W. 12. Str., eine Treppe hoch, vorne. 28jp,1w

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Board. West- oder Nordwestseite. W. M. Abendpost.

Gesucht: Ein gebildeter junger Mann sucht Board in einer christlichen Familie. Nahe State und 35. Str. Adr. S. M. 181 Abendpost.

Junger Mann sucht Board auf der West- oder Nordwestseite. T. G. 134 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat; Buchhalten und Rechnen etc., bekanntlich am besten gelehrt Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave., Tags und Abends. Vorbereitung für Zivildienst-Prüfung. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16nov,bdsa,bw

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gefunden: 2 Hunde. 1771 Western Ave., Joseph Goessel.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kleine Milchroute, billig, krankheitshalber. 236 Noble Str.

[illegible]

Zu verkaufen: Ausgezeichnete Morgenzeitungsroute. 3116 Laurel Str.

[illegible]

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association, (inkorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel. [illegible]

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Gegründet 1854.

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. [illegible]

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19, oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205.

[illegible]

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huß, Deutscher Advokat und Notar. [illegible]

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. [illegible]

Julius Goldzier. John L. Rodgers. Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Suite 820 Chamber of Commerce, Südost-Ecke Washington & LaSalle Str. Telephon: 3100.

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt. [illegible]

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland! Hartholzland!

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wilson berühmte Cabinets auf $1.50 das Dutzend herabgesetzt, [illegible] 389 State Str.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. A. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becker, 590½ N. Clark Str.
F. F. Haub, 867 Clark Str.
F. W. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 325 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 767 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. C. Nelson, 334 Division Str.
M. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Bodde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
E. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 165 Larrabee Str.
Miß Blank, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Bilzevlod & Magnuson, 30 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Markt Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
C. H. Sominski, 282 North Ave.
E. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
A. Morvenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Mish Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meister, 537 Sedgwick Str.
E. E. Stomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Shefield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Einscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Lormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. P. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Rutyiord, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. E. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 669 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
C. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lepison, 267 Augusta Str.
— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 59 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Altenberger, 34 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Muggs, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 18 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 78 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 31 W. Division Str.
C. F. Dittberner 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 22 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
B. G. Maahede 194 Grand Ave.
Aug. von Warhag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinort & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackemann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilie Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. W. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Doy, 1708 Milwaukee Ave.
R. Dove, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
B. Carr, 329 Noble Str.
Mark Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

Mind Store, 109 W. Adams Str.
A. H. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Bohen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 99 Canalport Ave.
W. P. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
E. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
E. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 663 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kubalia, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Th. Levy, 1283 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Lebler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballis, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
M. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Breth, 187 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

G. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
E. G. Goiblin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
H. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3193 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3425 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3537 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
E. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1780 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommier, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Lavehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Zinninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Feeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Ave.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelekes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
E. H. Moore, 412 Lincoln Ave.
Donroiados News Store, 485 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnack, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. C. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4751 Union Ave.
Sauerhagen, 4704 Wentworth Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die gelbe Rose.

Von Maurus Jókai.

(Fortsetzung.)

Zehntes Kapitel.

Es war ein herrlicher Frühlingsabend; kaum wollte das lodernde Abendroth von dem Himmel weichen und widerwillig hüllte es sich zur Nacht in den schneeig schimmernden Nebelflor, der sich über den Horizont hinzog.

Die Sichel des Neumondes schwang sich über die Zámer Hügel empor, und hoch über ihnen glänzte der Stern der Liebenden, der früh emporsteigende und früh untergehende Abendstern.

Der Csikós wählte nach langem Suchen endlich einen von dem Gestüt ziemlich entlegenen Platz als Nachtlager, nahm dort dem Pferde Sattel und Decke ab, löste seine Zügel, hängte sie an seinen in die Erde eingerammten Knüttel und legte dann den Sattel auf die Decke als Kissen, seinen Szür als Decke darüber breitend.

Erst aber brach er das vom Nachtmahl übrig gebliebene Brot in kleine Stücke und fütterte sein Pferd damit. „So, jetzt kannst du auch auf die Weide gehen, mein gutes Pferdchen. Du kannst ja nicht den ganzen Tag grasen, wie die andern Pferde. Du bist ja den ganzen Tag unterm Sattel. Und die Herren möchten noch haben, ich soll dich, nachdem ich dich vom Morgen bis Abend geritten, in die Maschine spannen, damit du den Brunnen ziehst. Da können sie lang warten; die meinen, das Pferd sei auch so ein Hund wie der Mensch."

Dann wischte er mit dem flatternden Hemdärmel sorgfältig die trüb gewordenen Augen seines Lieblings ab.

„So, und jetzt geh und such dir fettes Gras und geh nicht zu weit weg, und wenn der Mond und der glänzende Stern dort untergeht, so komm zurück. Siehst du, ich binde dich nicht an ein Halfter, wie der Gulyás, und schlag' dich nicht in Fesseln, wie die Bauern. Es genügt, wenn ich sag': ‚Holla, mein Rößlein!' so bist du wieder da."

Und das Pferd verstand ihn. Kaum war es vom Sattel und Zügel befreit, als es sich hoch aufbäumte und die Vorderfüße emporhob; dann warf es sich übermüthig zur Erde, wälzte sich auf dem Rücken hin und her, alle viere in die Luft streckend; aber ebenso schnell schwang es sich mit einem Satz wieder auf die Füße, rüttelte sich, stieß ein lautes, freudiges Gewieher aus und galoppirte hinaus in die blumige Rasenfläche, mit dem buschigen Schweife die lästigen nächtlichen Insekten abwehrend.

Der Csikós aber streckte sich behaglich auf den schwellenden Rasenteppich hin.

Welch' herrliches Lager! Sein Kissen die ganze unendliche Pußta, sein Baldachin der gestirnte Himmelsdom.

Schon ist's späte Nacht. Aber die Erde will gleich einem muthwilligen Kinde nicht schlafen gehen. Sie könnte auch nicht schlafen, denn über die ganze Pußta zieht ein mannigfaltiges, leises Tönen. Tief geheimnißvolle Stimmen werden laut. Das Glockengeläute des Städtchens dringt nicht bis in die Pußta hinaus, auch das Kläffen der Hunde, die die entlegene Rinderherde bewachen, erstirbt hier in der weiten Ferne. Aber in dem nahen Schilfe girrt die Rohrdrommel wie eine verdammte Seele; die Nachtigall der Sümpfe, der Schilfspatz, schreit und zwitschert und Tausende von Fröschen bilden den Chor zu seinem Liede; dazwischen tönt das eintönige Klappern des Mühlrades. Hoch oben aus den Lüften schallt wehmüthiger Klagelaut, leise hinzitternder Abschiedsgruß durch die Luft; Kranichschaaren und wilde Gänse ziehen kreisend über die Pußta hin, so hoch in den Lüften, daß das Auge sie kaum zu unterscheiden vermag. Hie und da steigt ein dichter Mückenschwarm zum Himmel empor und kreist minutenlang in den Lüften; gleich Geistermusik tönt das Schwirren der Millionen Mückenschwingen. Und in dies ineinanderverschmelzende Stimmengewirr hallt hie und da ein lautes langgezogenes Wiehern durch die Nacht.

Armer Csikós, wie gut hast du sonst immer geschlafen; kaum legtest du den Kopf auf den Sattel, so schlummertest du auch schon ein. Jetzt aber starrst du schlaflos zu dem tiefblauen Himmel empor und rufst die Sterne an, deren Namen dein alter Taufpathe dich gelehrt. Dort oben in der Mitte des Himmels der große Fährmann, der sich nie von seinem Platze bewegt, jener Doppelstern dort ist das „Zwillingspaar des Schäfers", und jener Stern, der stets in andern Farben strahlt, ist das „Waisenmädchenauge". Dieser leuchtende Stern am Himmel ist der „Schnitter", aber heller und strahlender noch leuchtet das „Licht des Wanderers". Jenes Dreigestirn ist der Stern der heiligen drei Könige; dort funkelt dicht beisammen das Siebengestirn, und jener Stern, der dort gleich in den dichten Nebel versinken wird, ist das „Himmelsfensterlein".

Doch was nützt es ihm, die Sterne anzusehen, wenn er nicht mit ihnen sprechen kann? Eine schwere Last drückt sein Herz, seine Seele blutet aus einer tiefen, wehen Wunde. Vielleicht wenn seine große Bitterkeit sich ergießen könnte, wenn er jemand sein schweres Leid klagen könnte, wär's leichter zu tragen. Aber so weit und groß die Pußta auch ist, so öd und leer ist sie.

Endlich ist auch der helle Stern erblichen, der leuchtende Mond untergegangen; das Pferd hat aufgehört zu grasen und kehrt zu seinem Herrn zurück. Leise nähert es sich ihm, „als fürchtete es, ihn zu wecken, und forscht mit ausgestrecktem Halse und vorgebogenem Haupte, ob er schlafe.

„Komm nur, komm, mein treues Roß, ich schlaf' noch nicht."

Hierauf beginnt das Pferd lustig zu wiehern und streckt sich neben ihn auf's Gras, sich auf die Hufe niederlassend.

Der Csikós aber richtete sich auf und stemmte das Gesicht in die Ellbogen.

So hatte er also jemand, mit dem er sprechen konnte: ein Thier, das eine Seele hat.

„Siehst du, siehst du, mein treues Thier! So sind die Mädchen, außen Gold, innen Silber. Selbst wenn sie die Wahrheit sprechen, ist die Hälfte davon Lüge, und wenn sie lügen, ist die Hälfte davon wahr....die lernt keiner versteh'n....du weißt, wie ich das Mädchen geliebt hab'.... Mein armes Thier, wie oft haben meine Sporen dir die Weichen blutig gedrückt, damit du mich schneller zu ihr hintragen solltest....Wie oft hab' ich dich an ihr Thor gebunden und dich draußen steh'n lassen in Schnee und Koth, in der grimmigen Kälte, im sengenden Sonnenschein, du mein gutes, treues Thier! An dich hab' ich gar nicht gedacht, nur sie hab' ich geliebt."

Das Roß aber lachte still in sich hinein. Wohl wußte es das alles. So war's gewesen.

„Du weißt auch, wie sie mich geliebt hat....Ihre schönsten Rosen hat sie dir in die Mähne geflochten und mit süßem Kuchen hat sie dich gefüttert.... Wie oft hat sie mich mit einer heißen Umarmung aus dem Sattel gezogen; wie oft hat sie deinen Nacken immer wieder umschlungen, um mich länger bei sich zu behalten."

Das Pferd brummte bei diesen Worten leise in sich hinein. Ja, so war's ja gewesen.

„Bis dieser verdammte Botzner sich ihr in's Herz geschlichen und die Hälfte ihres Herzens mir gestohlen hat. Hätte er sich's doch ganz genommen. Hätte er's behalten. Hätte er's mit sich fort, weit fort getragen. Hätt' er sie mir nicht hier gelassen halb zur himmlischen Seligkeit, halb zu höllischer Qual."

Das Roß legte schmeichelnd seinen Kopf auf die Kniee seines Herrn, als wollte es ihm Trost zusprechen.

Und der Csikós murmelte in Trauer versunken vor sich hin:

„Gott soll Jeden strafen, seinen Zorn ihm zeigen
Der des Andern Liebchen frech sich macht zu eigen.

Denn wenn ich ihn strafe, dann weiß ich, wird seine Mutter ihn beweinen."

Heftig peitschte das Roß mit dem Schweife die Erde. Der Zorn seines Herrn schien auch auf das kluge Thier übergegangen zu sein.

„Aber wie werd' ich ihn strafen? Der ist ja schon über alle Berge. Und du, mein Pferdchen, bist kein Zauberroß, daß du mich fliegend über alle Berge tragen könntest. Du bleibst mit mir hier in meinem großen Schmerz."

An diesem Zustand freilich konnte auch das kluge Thier nichts ändern. Es bekundete also seine Resignation in das Schicksal damit, daß es sich der Länge nach auf die Erde ausstreckte und auch den Kopf an den Boden legte.

Aber der Csikós wollte es nicht schlafen lassen, hat er ihm ja doch noch gar viel zu sagen.

Ein Schnalzen mit der Zunge, ungefähr wie der Schall eines Kusses, schreckt das Roß wieder empor.

„Schlaf noch nicht....auch ich schlaf' noch nicht....Es wird eine Zeit kommen, wo wir beide einen langen Schlaf schlafen werden.... Bis dahin bleiben wir beisammen....Dein Herr wird sich nie mehr von dir trennen. Nein, nicht einmal, wenn man mir ein so großes Stück Gold anböte, wie du selber bist. Du mein einziges, treues Thier.... glaubst du, ich wisse nicht, wie du dem Doktor geholfen hast, mich aufzuheben, als ich wie ein Aas draußen auf der Pußta lag und die Adler schon hungrig über mir kreischten....Mit den Zähnen hast du meine Kleider angepackt und mich so aufgehoben. So, nicht wahr? Weißt du noch? Du mein gutes Thier. Fürchte dich nicht, nie gehen wir mehr über die Hortobágyer Brücke; nie kehren wir mehr in die Hortobágyer Csárda ein. Hier schwör' ich's, unter dem gestirnten Himmel, daß ich nie mehr — nein — nein — nie mehr jene Schwelle übertrete, wo das falsche Mädchen wohnt....Und nie sollen diese Sterne mir mehr leuchten, wenn ich diesen meinen Schwur je breche."

Bei diesem feierlichen Schwur erhob sich das Roß auf die Vorderfüße und blieb, wie die Hunde es zu thun pflegen, auf den Hinterbeinen sitzen.

„Fürchte nichts, wir werden nicht hier sterben," fuhr der Csikós fort. „Wir werden nicht ewig auf dieser Wiese herumirren. Als ich noch ein kleiner Bursch war, hab' ich schöne dreifarbige Fahnen flattern und schlanke Husaren ihnen nachsprengen gesehen.... die hab' ich beneidet....Und dann hab' ich schlanke Husaren an klaffenden Wunden hinsinken gesehen und hab's gesehen, wie die bunten Fahnen in dem Koth geschleift worden sind....Sei still, es wird nicht immer so bleiben....es kommt ein Tag, da werden wir die alte Fahne vom Boden herunter nehmen, und dann sprengen wir junge, schmucke Husaren der Fahne nach und zerschmettern die Köpfe der bösen Kosaken. Und dann kommst du mit mir, nicht wahr, mein braves Rößlein und folgst dem Trommelwirbel in die Schlacht?"

Und als hörte es schon die Kriegstrompete klingen, sprang das feurige Roß empor und stampfte den Rasen mit den nervigen Hufen, sträubte die langhaarige Mähne, hob den Kopf in die Höhe und wieherte hell in die Nacht hinaus. Und gleich den Feldwachposten, die einander zurufen, geben alle Rosse der weiten Pußta den Gruß zurück.

(Fortsetzung folgt.)

— Mancher fühlt sich schon gelobt, wenn er nicht getadelt wird.

Lydia.
Wir kennen kein besseres Heilmittel für Krankheiten dem weiblichen Geschlecht eigen, als Hazeline, ein einfaches Hausmittel, und möchten allen Leserinnen rathen, welche leidend sind, sofort ihre Adresse an Mrs. L. H. Sharp, South Bend, Ind., zu schicken und sie werden eine Beschreibung ihres Falles nebst Muster frei erhalten.

Heinrich Laube in Sprottau.

Am 18. September wurde in Sprottau das dem Dichter und Dramaturg Heinrich Laube errichtete Denkmal enthüllt, um dessen Zustandekommen sich die geschmückte Stadt allerdings nicht hervorragend verdient gemacht hat, indem der Magistrat von Sprottau erst knapp vor Thorschluß ein bescheidenes Sümmchen beisteuerte. Auch in seiner Jugend scheint Laube in der Heimath nicht das volle Verständniß für seine Fähigkeiten und Absichten gefunden zu haben, denn die Eltern bestimmten ihn bekanntlich zum Studium der Theologie. Wie viele protestantische Familien, setzten sie ihren Ehrgeiz darein, einen Pastor in der Familie zu haben, und der offene Kopf ihres Heinrich, die von seinen Lehrern oft gerühmte Leichtigkeit seiner Auffassung erschien ihnen ein göttlicher Wink, ein Hinweis auf den geistlichen Beruf. Sie beachteten es nicht, daß er der wildeste Range im Orte war, der kühnste Raufbold auf weit und breit, und hielten an ihrem Traume fest. Ihre Frömmigkeit ließ ihn erst spät zum Studium kommen. Sie hätten es für eine Sünde, für Mißachtung Gottes und der Kirche, für eine Beleidigung des Pastors gehalten, wenn er ohne den Segen der Confirmation aus dem Hause gekommen wäre. So blieb er denn bis in's 17. Jahr in der Sprottauer Stadtschule und ging erst dann nach Glogau auf's Gymnasium. Da überwarf er sich mit dem Rektor, dem er nicht fromm und gläubig genug war. Weil er mit gespornten Kanonenstiefeln zur Schule kam und große Vorliebe für das Kneipen an den Tag legte, wurde er relegirt und setzte seine Studien in Schweidnitz fort; er gestand später, daß die Wissenschaft in Glogau einen pietistischen Schleier getragen habe, der wie Blei auf ihm gelegen. Unter Vorsitz eines Theologen, des Konsistorialrathes David Schulz, machte er 1826 sein Abiturienten-Examen. So war er wohl vorbereitet für die Theologie, der er sich auf Wunsch seiner Eltern in Halle zuwandte. Gewiß nicht mit dem Herzen. Als er im Jahre 1827 auf Ferien heimkam und einmal in seinen Kollegheften blätterte, fragte ihn seine fromme Mutter, ob er bald predigen werde. Um ihren Wunsch zu erfüllen, arbeitete er wirklich eine Predigt aus. Sie wurde dem Superintendenten vorgelegt, der sie gut fand und genehmigte. Ueber den Verlauf dieses geistlichen Debuts erzählt das „Neue [illegible]er Tagblatt": Wie ein Lauffeuer verbreitete sich das Gerücht, daß Heinrich Laube predige, und die Aufregung im Orte war groß, der Andrang zur Kirche fürchterlich. Alles wollte den jungen Landsmann hören, an dessen Berufenheit zum Theologen Keiner, der ihn kannte, je geglaubt hatte. Und noch vor dem Gottesdienste äußerte der Bürgermeister mit einer Anspielung auf die Vorliebe Heinrichs für Pferde: „Der Tölpoa kuan do kei Prädigt hale, dar kuan hichstens vo Pfar'n erzähl'n", was aus dem Sprottauer'schen in's Deutsche übersetzte Verbalinjurie bedeutet: „Der Tölpel kann doch keine Predigt halten, er kann höchstens von einem Pferde erzählen."

Auch Großvater und Großmutter, die in Mückendorf auf einem Bauerngütchen saßen und ihren ältesten Enkel als „G'studirt" vergötterten, kamen mit guten Rädern im Korbwagen angefahren. Doch ehe der „Delinquent" zur Kirche schritt, trat er im elterlichen Hause vor die versammelte Familie beiläufig mit folgender feierlichen Ansprache: „Ihr wollt mich jetzt predigen hören. Ich habe aber noch nie gepredigt und da wir unter uns sind, will ich euch gestehen, daß mir davor etwas bange ist. Damit mich meine Befangenheit (später hätte er's „Lampenfieber" genannt) nicht aus dem Text bringt, müßt ihr euch in der Kirche so setzen, daß ich von der Kanzel aus Keinen sehe. Das wurde gelobt und Großeltern, Eltern und Geschwister versteckten sich förmlich. Es half aber wenig. Der Kanzeldebutant kam doch aus dem Konzept und stotterte plötzlich, als er von Bileams Esel gesprochen hatte: „Ja, meine Andächtigen, auch das liebe Vieh kommt selig in den Himmel, wenn — es selig gelebt und selig gestorben — denn auch das Vieh ist selig, wenn es eben selig ist...." Man kann sich das unfromme Kichern im Auditorium vorstellen. Der Bürgermeister stieß gleich den Nachbar an und flüsterte mit freudiger Genugthuung: „Hoab ich's nich g'soat, Laub's Hänne koan of nor von Vieh prädigen. Er wird nimmer a guder Prädiger."

Ein englisches Urtheil über die Kaisermanöver.

Der Berichterstatter der „Morning Post", der den deutschen Kaisermanövern beigewohnt hat, resümirt seine Eindrücke in einer Schlußbetrachtung dahin: „Was die Kavallerie betrifft, so hat sie sich in allen ihr zugewiesenen Aufgaben ausgezeichnet bewährt, so besonders in den großen Reitergefechten der beiden ersten Manövertage und nicht minder im Aufklärungs-, Patrouillen- und Meldedienste. Sie zeigte sich in allen Phasen der Manöver durchaus auf der Höhe der modernen Kriegführung. Die Artillerie ließ vielleicht im Gegensatz zu anderen Truppentheilen etwas an Schnelligkeit und leichter Beweglichkeit vermissen. Wenigstens hatten einzelne Beobachter diesen Eindruck. Die Pferde, besonders die im 9. Korps, erscheinen zu leicht für den schweren Dienst. Nach meiner Beobachtung freilich kann mit Rücksicht auf die sandigen Wege und den tiefen Morast von einer Artillerie gar nicht mehr geleistet werden, als hier geschah, und Mann und Roß thaten ihre Schuldigkeit in vollem Maße. Jenes weniger günstige Urtheil mag durch den Vergleich mit der westpreußischen Artillerie, die wir auf vorzüglichen festen Straßen agiren sahen, beeinflußt sein. Viele unter uns Zuschauern hatten ja auch die Manöver des westpreußischen Korps im vorigen Jahre gesehen. Was die Infanterie betrifft, so kann man zu ihrem Lobe kaum noch etwas hinzufügen. Bei diesem Manöver, wo Parforcemärsche und schwieriges Terrain eine Hauptrolle spielten, bedeutet die körperliche Ausdauer das Meiste, wenn nicht alles, und in dieser Beziehung muß man den Brandenburgern die Palme zuerkennen, dem 3. Armeekorps, das zumeist aus Städtern und vornehmlich Berlinern besteht. Sie behaupteten den Ruhm, den sie bei Vionville errungen, als sie nach einem langen Marsche auf den Feind stießen und mit ihm bis zum Sonnenuntergang allein siegreich kämpften, trotzdem die ganze Armee Bazaines ihnen gegenüberstand. Als ich diese Truppe sah, am Schlusse des Donnerstagmanövers, die staubige Chaussee nach Stettin, wo ihre Garnison war (?), zurückmarschirend, da fand ich die Leute in einer Stimmung so frisch und vergnügt, wie ihre Gesichter vom Staub und Schweiß des Kampfes geschwärzt waren, und mit fröhlichen Liedern verkürzten sie ihren Marsch. Die Anordnungen dieser Manöver klappten so ausgezeichnet, daß trotz der großen Truppenmassen — es standen über 80,000 Mann im Felde — keinerlei Verwirrung entstand und die Wege keinen Augenblick mit Bagagewagen versperrt waren. Auch die Intendantur leistete Musterhaftes mit der Anlegung der Magazine an den zweckentsprechenden Punkten des Manövergeländes. Die Beförderung der Truppen in ihre Garnisonen war innerhalb 12 Stunden erledigt. Die Garde wurde von Colbitzow nach Berlin in 52 Sonderzügen befördert, ohne daß der fahrplanmäßige Verkehr dadurch im Wesentlichen gestört worden wäre. Zum Schluß möchte ich noch dem Generalstabe den Dank aussprechen, den die Presse ihm für die weitgehende Rücksicht und Liebenswürdigkeit schuldet, die ihr zu Theil wurde. Täglich wurden den Berichterstattern Karten über die Stellungen und Bewegungen der Truppen, Ordres du jour und alle sonstigen Informationen zur Verfügung gestellt. Jeden Morgen um 5½ Uhr vertheilte sie Hauptmann v. Dame vom Generalstabe in dem Stettiner Hauptquartier. Dieser liebenswürdige Offizier war auch sonst unermüdlich, den Korrespondenten ihre Arbeit zu erleichtern."

Stets zuverlässig.
Es werden viele schädliche Präparationen gebraucht, behufs Verschönerung der Haut, und um derselben ein frisches, durchsichtiges Aussehen zu verleihen, der Effekt derselben ist aber nur temporär und das Resultat ist ein verderbliches. Deshalb ist jenes absolut harmlose Verschönerungsmittel, welches in der ganzen Welt bekannt ist als

GLENN'S Schwefelseife,
ausschließlich gebraucht für die permanente Verschönerung der Haut und Verleihung dauernder Pracht der geliebten und mit Ausschlag bedeckten Haut. Dieselbe besitzt die starke Wirkung des
Außerordentlichen
Verschönerungsmittels
selbst den müden und abgehärmten Wangen von alten Personen die Blüthe der Jugend.
Zu haben bei allen Apotheken.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

KIRK Medical Dispensary
371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.
Behandlung $5.00 per Monat incl. Medizin.

Dr. H. C. WELCKER,
deutscher Augen- und Ohrenarzt.
Sprechstunden: 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr. 453 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr.

Dr. J. KUEHN,
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.—Office: 78 State Str., Room 20.

Jeder Bandwurm entfernt in 3 Stunden mit Kopf vollständig entfernt.—JOHN BROD CHEMICAL CO., 349 W. North Ave., Chicago, Ill.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.
Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: „Der Rathgeber für Männer", frei per Expreß zugesandt.
Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.
Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.
Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.
Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
„Castoria empfehle ich, weil es ein genau Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne." H. A. ARCHER, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.
Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstoßen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung. Ohne schädliche Arzneistoffe.

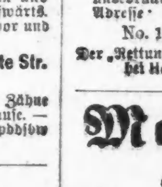
RHEUMATISMUS und andere Krankheiten
geheilt durch die
Dr. Owen Elektrischen Heilmittel.
THE OWEN ELECTRIC APPLIANCE CO.
201-211 State Street, Chicago, Ills.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.
NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.

Manneskraft wieder hergestellt.
Geschlechtskrankheiten geheilt.
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Manneskraft
leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.
Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York.

Private, Chronische, Nervöse Leiden,
Illinois Medical Dispensary,
183 S. Clark Str., Chicago, Ill.



OPTICAL INSTITUTE Opern-Gläser,
L. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.
BORSCH, 103 Adams Str.

Brüche geheilt!
Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

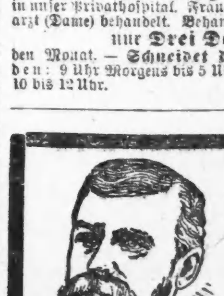
Schwache, nervöse Personen,

Seid Ihr geschlechtlich krank?
THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

Brüche.

Fette Leute.
PARK REMEDY CO., Boston, Mass.

Keine Kur, Keine Zahlung | Dr. KEAN Specialist.
159 S. Clark Str.



Benedettis Rechtfertigung.

"Ma Mission a Ems" heißt die neueste Schrift, welche der ehemalige französische Botschafter in Berlin, Graf Benedetti, vor Kurzem zu seiner Rechtfertigung in der Revue de Paris der Oeffentlichkeit übergeben hat. Benedetti sucht in dieser Arbeit nachzuweisen, daß er die Verhandlungen mit König Wilhelm glücklich zu Ende geführt hätte, wenn nicht der damalige Minister des Aeußern, Duc de Gramont, durch seine „unklugen Forderungen“, Alles verdorben hätte. Benedetti betont insbesondere, daß König Wilhelm ihm nicht die Thür gewiesen, sondern sich nur geweigert hätte, die letzten Forderungen Frankreichs einer Prüfung zu unterziehen. Es hätte also in Ems keinen Beleidiger und keinen Beleidigten gegeben. Es ist wohl möglich, daß Herrn Benedetti keine Schuld trifft an dem Ausbruche des deutsch-französischen Krieges, denn er war als Botschafter doch nur das Werkzeug in Händen der Regierung des Kaisers Napoleons III. Wenn aber Graf Benedetti durch seine Publikation die bonapartistische Regierung weißwaschen wollte, so hat er selbst in Frankreich seinen Zweck verfehlt. Der „Temps“ zum Beispiel, der die Schrift Benedettis bespricht, knüpft daran die Bemerkung, daß aus derselben für Frankreich die Lehre erwachse, allezeit Selbstbeherrschung und Kaltblütigkeit zu bewahren, denn ein einziger Mann könne auch über das „souveräne Volk“ in einer Republik durch Zorn und Vorurtheile die verhängnißvollsten Katastrophen heraufbeschwören. In noch direkterer Weise äußert sich der greise Senator Barthélemy Saint-Hilaire, der einem Interviewer des „Gil Blas“ gegenüber erklärte, er halte Napoleon für den wahren Urheber des Krieges von 1870. Die Umänderung der Emser Depesche durch Bismarck habe nichts damit zu thun, da schon die Forderung Frankreichs, Preußen solle auf alle Zeiten Garantien geben, eine Beleidigung enthalten habe. Napoleon habe schon als Prinz Bonaparte erklärt, er wolle Waterloo und Trafalgar an England und Deutschland rächen. Gramont, fügte Barthélemy Saint-Hilaire hinzu, müsse schon durch die Leichtfertigkeit, mit der er dem Corps législatif die Kriegserklärung anzeigte, Widerwillen erregen.

Sie vertheidigen sich.

Es gehört nicht gerade zu den Seltenheiten, daß italienische Blätter, die über irgend eine Brigantenthat berichten, einige Tage später von den betheiligten Räubern Berichtigungen zugeschickt erhalten. So hatte sich die „Tribuna“ eingehend mit zwei Briganten beschäftigt, den Brüdern Frattarolo, die schon seit Monaten den Monte Gargano in der süditalienischen Provinz Foggia unsicher machen und Mord über Mord begehen. Die Herren Briganten fanden sich in dem Berichte der „Tribuna“ zu schwarz geschildert und schickten deshalb an das Blatt einen langen Brief, durch den sie sich vor der öffentlichen Meinung zu vertheidigen suchen. Die Brüder Frattarolo wurden zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, weil sie in Manfredonia einen Kirchenraub begangen hatten. Auf dem Transport nach dem Zuchthause entsprangen sie und ergriffen nun das Räuberhandwerk. Wer in dem Prozesse, der ihrer Verurtheilung vorausging, gegen sie ausgesagt hatte, ist seines Lebens nicht mehr sicher. Zwei der Hauptbelastungszeugen haben sie schon niedergemacht, einen gewissen Feri und ihren eigenen Schwager Mancini. „Wir haben unseren Schwager Mancini getödtet,“ so heißt es in dem oben zitirten Briefe, „weil er die Ursache unseres Ruins ist — Angeber, Belastungszeuge und schließlich sogar Führer der gegen uns ausgesandten Carabinieri.“ Die Regierung hat 40 Karabinieri nach dem Monte Gargano gesandt, um die beiden Briganten aufzuheben. Den Räubern hat man aber bisher nichts anhaben können.

Eine Bennett-Anektode.

Eine niedliche Anekdote wird von James Gordon Bennett, dem bekannten Haupteigenthümer eines der transatlantischen Kabel und Besitzer des „New York Herald“, erzählt. Es war zur Zeit der ersten Anregung zur elektrischen Drahtverbindung der beiden Welttheile, als Mr. Theodor Foote, der Elektromechaniker, der jetzt in Chicago in verdienter Muße seinen Lebensabend verbringt, Mr. Bennet aufsuchte, um ihn für seine Erfindung, eben die Uebertragung von Depeschen über den Ozean, zu interessiren. In seiner Begleitung kam ein alter Freund des Mr. Bennett senior, des Vaters des jungen James Gordon. Die beiden Besucher wurden liebenswürdig aufgenommen. Foote erläuterte in längerem Vortrage die Chancen seiner Erfindung, und die beiden Zuhörer lauschten aufmerksam. Nachdem der Elektriker geendet, nahm Mr. Bennett das Wort und sagte: „Lieber Foote, ich glaube Ihre Erfindung ist eine große Sache, und ich würde mich gern daran machen. Aber“ — dabei deutete er auf ein Portrait, das seinen Vater in Lebensgröße darstellte und über dem Schreibtisch hing — „der alte Mann da mahnte mich, kein Geld in ein Geschäft zu stecken, das außerhalb unseres Zeitungsunternehmens liege. Und nun — um es offen zu gestehen, ich fürchte mich, ungehorsam zu sein.“ Später hat Mr. Bennett freilich bei geschäftlichen Projekten wenig Skrupeln gehabt.

LADIES—Ich habe ein Mittel, das Mutterleiden, schmerzliche Menstration, weißen Fluß, Fallen der Mutter und andere Unregelmäßigkeiten heilt und sende es frei mit vollen Gebrauchsanweisungen an jede leidende Frau. Mrs. Edwin Mercer, Toledo, Ohio. fbb

CARSON PIRIE SCOTT & Co.

State und Washington Str.

Neue Bargains—Im Freitags-Basement-Verkauf

„Es ist unmöglich, die Werthe, die wir dem Publikum in dem Basement-Freitag-Verkauf bieten, zu übertreiben,“ so sagt die Geschäftsführung. Neue Sachen, neue Bargain, in neuen Departements, die Resultate unermüdlicher Anstrengungen, mit diesem ersten Oktober-Freitag die Herbstsaison in den Basement-Verkäufen in einer Weise zu eröffnen wie nie zuvor.

$1.35 Muslin Nacht-Kleider. Große Spezial-Posten für diesen Verkauf—eine Auswahl von feinen Gewändern mit runden Tucked Yokes, große bestickte Kragen, große Aermel, extra lang und voll, extra gut gemacht, alle werth $1 bis zu $1.35 Freitag nur........ **48c**

$1.00 Glace-Handschuhe. Dies sind die berühmten Foster-Handschuhe, 5 Haken, Damen- u. Mädchen-Nummern, absolut neue Waaren, in schwarz, braun, lohfarbig, modern, marineblau und grün. Ein bessere Handschuh-Bargain war nie in der Welt........ **48c**

50c Woll-Handschuhe. Doppelte Damen-, Männer- und Kinder-Handschuhe mit einfachem und Muschel-Rücken—Damen extra Qualität schwarze Cashmere-Handschuhe—nicht ein Paar unter 50c im Werth, Auswahl am Freitag nur........ **25c**

$1.25 Schleier und Schleier-Stoffe. Gerade, was Ihr jetzt gebraucht, da die Herbwinde den Straßenstaub aufwühlen. Ein wunderbarer Bargain in allen Arten von Schleierstoffen, Restern u. einzelnen Stücken im Wholesale-Lager, schwarz, weiß und alle Farben, einfache und fancy Chenille punktirte u. perlen-garnirter Schleier-Stoffe, in verschiedenen Werthen, aber bei diesem Verkauf die Yd. zu nur **5c**

Ferner 500 Spitzen-Schleier, fancy Applique Ränder, cream Farbe, und keiner weniger als $1.25 werth, Freitag in dem C., P., S. & Co. Basement zu nur........ **25c**

Ribbons. Ein weiteres dieser Band-Ereignisse, die dieses Basement berühmt gemacht haben. — Mehr als 5000 Yards reinseidenes Band, von 1 bis 3 Zoll breit, mehr als Hundert gute Farben, und alles 15c, 25c und 35c Werthe, nur am Freitag in **unserem** Basement........ **5c und 10c**

Schwarzer Band — 500 Stücke in Satin, Gros Grain und Taffeta, reine Seide, 2½ und 3 Zoll breit, alle 25c und 35c Ribbons, Freitag........ **12½c und 15c**

Stamped Leinen-Spezialitäten. Ungewöhnliche Basement-Offerte — alle nach den neuesten Entwürfen gezeichnet—für Fancy Nadelarbeit und Stickerei.

7x7 Doilies, in hübschen Mustern und ganz neu, für........ **5c**

Hohlgesäumte und ausgeschnittene Trays und Tranchir-Tücher, 18x27 — auch Center-Stücke, 18 bis 24 Zoll im Quadrat, Auswahl von dieser ganzen Partie........ **25c**

$1.50 Wasch-Wrappers. Satin finished Kattune, in schwarz und weiß, roth und weiß, marineblau und weiß—nicht genug um länger vorzuhalten als am Freitags Furore-Verkauf im Basement, denn sie sind $1.50 werth, während sie hier verkauft werden für........ **75c**

$12.00 Chinchilla-Jackets

Neuester Schnitt feine Wolle-Chinchilla, marineblau, alle Säume abgesteppt, große Knöpfe, sehr weite Aermel, korrekte Längen-Kleidungsstücke, die dauerhaft und furchtbar billig sind zu **5.00**

Ebenso feine schwarze doppelte Biber-Capes, mit Pelz besetzt vorn und am Kragen, beide Capes mit drei Reihen Moair-Borte garnirt — nur in unserem Basement und diesen Freitag könnt Ihr einen solchen Bargain bekommen........ **5.00**

Taschentücher. Ebenso große Werthe im Basement-Verkauf, wie in unserem großen Haupt-Taschentuch-Departement.

Reinleinene hohlgesäumte für Damen, für........ **5c**

Feine hohlgesäumte Taschentücher, mit farbigen Rändern, für........ **3c**

Lawn-Taschentücher mit farbigen Rändern für Damen, für........ **2c**

Feine leinene, rein weiße, hohlgesäumte Taschentücher für Männer, gute 20c-Qualität für........ **12½c**

Leinen und Quilts. Keine falsche Vorspiegelung—keine Uebertreibung. „Was wir zu thun vorgeben, thun wir auch,“ und das ist's was uns die Freitags-Basement-Menschenmasse zuführt.

Stücke von Leinen-Damast, 18 bis 24 Zoll im Quadrat für Servietten—einfaches Leinen für Trays oder Leinen-Handtuchzeug für Handtücher—einige dieser Stücke würden von 20c bis 50c kosten—Freitag das Stück........ **3c**

500 Kuchen- und Obst-Doilies, reines Leinen, glatter oder geblümter Satin Damast, rundes, oval oder viereckig, wth 10c—20c, Auswahl am Freitag **3c bis 5c**

Gebleichte Huck-Handtücher, großes Format, 20 bei 40, reguläre 12½c Werthe, das Stück........ **5c**

60zöll. Fancy türkischrothes Damast, garantirt echtfarbig und waschecht in jeder Hinsicht, von 30c heruntergesetzt für unsern Basement-Verkauf auf........ **10c**

Bettdecken — große Marseilles, so fein wie irgend etwas, das zu $1.75 importirt wird—am Freitag das Stück........ **87c**

Schiffskarten

von und nach Europa

über: Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Stettin, Paris.

Große Preisermäßigung.

Extra billig für unsere nächsten 6 .. Exkursionsdampfer im September und Oktober.

Oeffentliches Notariat, für Erledigung von Erbschaftssachen, Vollmachten, 2c.

Daselbst: Deutsches Konsular und Rechtsbureau. (Staatlich inkorporirt.)

Spezialität: Erbschafts-Einziehungen, Vollmachten, prompt und billig erledigt.

☞ Spar-Einlagen verzinst.

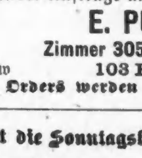
KEMPF & LOWITZ, General-Agentur, 155 O. WASHINGTON STR. Sonntags offen bis 12 Uhr.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut........ $2.25
Indiana Lump........ $2.50
Virginia Egg........ $2.75
Beste Virginia Lump........ $3.00

Sendet Aufträge an E. PUTTKAMER, Zimmer 305-306, Schiller Building, 103 E. Randolph Str. 27spbw Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.



$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie. Retail Office Eldridge B Näh-Maschine 275 Wabash Av.

Bett-Federn. Chas. Emmerich & Co., 178—181 S. CANAL STR., Ecke Jackson Str. Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bdsbw

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre Möbeln, Teppiche, Oefen und Haus-Ausstattungswaaren von Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. $5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln. bis

Billige Passagescheine! über alle Dampfer-Linien.

Erbschaften! Schnell, sicher und billig eingezogen.

Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 O. RANDOLPH STR. ☞ Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. Kauft nicht, ohne erst bei uns nachgefragt zu haben. bw

Auf leichte Abzahlungen. Wöchentl. oder monatl. Abschlagszahlungen. Männer-Anzüge und Ueberzieher nach Maß gemacht. Die besten $10, $12, $15, $18 und $20 Anzüge und Ueberzieher in der Welt.—Wir garantiren Qualität und Passen.—Abends offen. 21splm MANNING & CO. Verkaufszimmer: 616 Medinah Bldg., Jackson u. 5. Av.

Casper Hahn Co. Farben, Oel, Glas, Tapeten, 2c. Anstreichen und Tapeziren. No. 37 CLYBOURN AVE. Etablirt 1851. TELEPHONE NORTH 1056. Kostenanschläge auf Verlangen. Zimmer-Mouldings und Fenster-Vorhänge. mmfr,1mt CHICAGO, ILL.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter. 142 West Madison Str., gegenüber Union Str. Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 6fblj

Finanzielles.

Fleischer, Weinhardt & Co., 79—81 Dearborn Str., Unity Gebäude, zu ebener Erde. Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in beliebigen Summen. Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 7maddlj

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. dapl

GELD zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig. E. S. DREYER & CO., Südwest-Ecke Dearborn & Washington St. 1fplj

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str. Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

FRANK BROTHERS.

Nrd-West-Ecke State und Monroe Str.

Der berühmteste Laden in der Welt.

Anzüge, Pelz und Jacken.

Wir verkaufen ein größere Zahl von Kleidungsstücken als irgend ein Geschäft in Chicago. Der Grund dafür wird Ihnen völlig klar sein, wenn Sie vergleichen

Qualität und Preis.

30zöll. P. C. D. Astrachan Capes, Seidenfutter, full Sweep, **$5.98**

Bestes XXXX whole Skin Astrachan, 30 Zoll lang, 100 Zoll Sweep, wth. $22.50, morgen nur **$14.98**

Wolle Seal Capes, 30 Zoll lang, 100 Zoll Sweep, allerfeinstes Wolle Seal, voller Kragen und ganz herum mit Thibet garnirt, extra schweres Rhadame Futter, werth $40, morgen zu **$18.75**

Ein echtes Cheviot-Jacket, 28 Zoll lang, mit gleichem Vorstoß, übergelegte Säume, Rock u. Rücken volle Aermel. Dieselbe Qualität nirgendsonstwo unter $5.00, für morgen **$2.50**

Das feinste import. Cheviot-Jacket — der Gipfel der Vollkommenheit, elegant gemacht, ganz mit fancy Seide gefüttert, ausgenommen der Aermel; ripple Back, werth $25; nur die Hälfte des Preises hier **$12.50**

Hell- und dunkel-geblümte seidene Waists, eine angebrochene Partie, wth. bis zu $5, Auswahl **$1.50**

30-zöll. französ. Coney Capes, seidenes Futter, full Sweep........ **$4.50**

Double-faced Beaver Shawl braune und graue—die $3.00-Qualität zur ½, nur........ **$1.50**

Wrappers — richtig gemacht, in feinen Kattunen — bis zur Taille gefüttert; Watteau Rücken—Krause auf Schulter—98c oder $1.25 würden richtig sein; der Preis ist nur........ **49c**

Geblümte Brilliantine Skirts, in hübschen Fig. andere verlangen $3, hier **$1.49**

Die neuen Rough Clay Anzüge in Mischungen; alle die neuen Farben; 5 Yd.-Rock; fertig oder auf Bestellung gemacht, ein Drittel weniger als anderswo; nur........ **$10.00**

Sehr beliebte Anzüge, bestehend aus geblümtem Rock und fancy seidener Waist; bedeutend billiger, als der Machenlohn betragen würde, nur... **$3.00**

Der Ruf unserer Putzwaaren

ertönt von einem Ende der Stadt zum anderen. — Morgen rufen wir die Damen Chicagos zusammen, Zeugen des größten Verkaufs in den Annalen des Putzwaaren-Geschäfts zu sein.

Wir verkaufen jene schönen fancy Aigrettes, in allen Farben, werth 29c, zu **5c**

Wir verkaufen jene schönen schwarzen jetted Coque-Federn, werth 39c, zu **9c**

Wir verkaufen jene schönen Seide und Sammet-Rosen, (3 Rosen und 3 Knospen), in allen Farben, zu **12c**

Wir verkaufen die letzten jener kleinen Jem Blackbirds, werth 29c, zu **12c**

Wir verkaufen schwarze Straußen-Tips, werth 50c, für **25c**

Wir verkaufen die neuesten und besten Matrosenhüte, schwarz und marineblau, zu **39c**

Wir verkaufen 1000 schön garnirte Toques, in schwarz, braun und grün, reguläre $4.00 Werthe, zu........ **$1.99**

Wir verkaufen 1000 künstlerisch garnirte mittlere Filzhüte, in schwarz und braun, werth $4.00, zu........ **$1.99**

Wir verkaufen 1000 schwarz garnirte Flats, werth $4.00, zu........ **$1.99**

Wir verkaufen 1000 schöne schwarze und braune Flats und Sammethüte, reguläre $5.00-Moden, für........ **$2.99**

Auktins-Seidenstoffe.

Der Rest unseres Einkaufs bei dem großen Auktions-Verkauf von Pelgram & Meyer ist angekommen und geben Euch jetzt Bargains in Seidenstoffen für den Rest der Woche, die jeden jemals Chicago veranstalteten Seide-Verkauf übertreffen.

Reinseidene Failles, Duchesse, Rhadames, Gros Grains, Surahs, Bengalines, Taffetas, geblümte Taffetas, Atlas—P. & M. Order-Preis war 70c—unser Preis........ **39c**

Eine Partie reinseidene schwarze Failles, Duchesses, Rhadames und Gros Grains—P. & M. Order-Preis 65c—unser Preis........ **49c**

Eine Partie Check Taffetas, wir bezahlten für dieselben Waaren in dieser Saison 70c—sie gehen zu........ **49c**

Eine Partie schwere Check Taffetas—P. & M. Order-Preis $1.00—unser Preis........ **79c**

Eine Partie 24-zöll. reinseidene Failles, Gros Grains und Duchesses—P. & M. Order-Preis $1.25 unser Preis........ **89c**

27-zöll. reinseidene Duchesse, P. & M. Order-Preis $1.60—unser Preis........ **$1.19**

Kleiderstoffe.

Wenn Sie ein Kleid kaufen gedenken, versäumen Sie nicht, die unseren zu besichtigen. Wir haben ein ständiges Sortiment—von den billigsten zu den besten.

50 Stücke alluminirte Mohairs, Coverts und Tricots — können nicht für 29c erreicht werden, unser Preis........ **10c**

100 Stücke reinwollene Henriettas, und schillernde Mohairs—werth 49c, unser Preis........ **19c**

50 Stücke 54-zöll. reinwoll gemischte Suitings—werth $1.00, unser Preis........ **49c**

100 Stück 48zöll. feine frische seide-appretirte Henriettas—werth $1.25—unser Preis........ **59c**

Check Boucles, gestreifte Boucles, seid. und woll. Mischungen, Tartan Plaids, Bedford Cords, Birettes, Sturm-Serges und alles, was erforderlich ein vollständiges Kleiderstoff-Department auszumachen, kann man in unserem Department finden—und die Preise garantiren wir niedrig zu sein wie die niedrigsten.

Schwarze Stoffe.

Wir sind Haupt-Quartier für schwarze Stoffe. Wir haben eine dreimal größere Quantität als wir jemals hatten. Sie kommen aus allen Ländern. Leset einige unserer besonderen Bargains:

Eine Partie von reinwollenen Serges und Henriettas—werth 59c—unser Preis........ **22½c**

Eine Partie fancy Blacks, verschiedene Muster—werth 75c—unser Preis........ **39c**

Eine Partie Sturm-Serges, Boucle, fancy geblümte Serges, Sizilians und Mohairs—werth $1.00........ **49c**

Eine Partie 54zöll. Sizilian, billig zu $1.40—unser Preis........ **89c**

Ein vollständiges Sortiment von Mäntelstoffen—Clay Diagonals, Astrachans und schweren Stoffen für Capes und Jackets.—Alles Waaren dieser Saison.

Spezial-Verkauf Glace-Handschuhe.

Wir übertreffen alle Konkurrenten — eine unerhörte Offerte machen wir für Freitag

Leset! Leset!

450 Dutzend echte Glace-Handschuhe für Damen, drei Reihen schwere self oder schwarz bestickter Rücken, Knöpfe dazu passend, roth, lohfarbig und braun, alle Größen, reg. Preis $1, Paar...... **47c**

100 Dutzend echte Glace Suede Mousquetairs für Kinder, regulärer Preis $1.00, nur kleine Nummer........ **25c**

75 Dutzend echtschwarze Cashmere-Wolle-Handschuhe für Damen, regulärer Preis 25c........ **10c**

Spezial-Verkauf Strumpfwaaren und Unterzeug.

Wir verkaufen Euch wollene Strumpfwaaren und Unterzeug zu Preisen, zu welchen unsere Konkurrenten baumwollene anbieten.—Jeder Artikel genau wie angezeigt.

Unterzeug.

Schwere Merino naturfarbige Männer-Unterhemden und Hosen alle Größen, regulärer Preis 50c, zu........ **25c**

Schwere Baumwolle gefließte Männer-Unterhemden und Hosen, regulärer Preis 75c, zu........ **45c**

Wright's schwere gefließte Unterhemden und Hosen, überall zu $1.25 verkauft, zu........ **89c**

Feine gerippte gefließte Damen-Vests und Beinkleider, regulärer Preis 50c, zu........ **25c**

Feine gerippte Damen-Vests und Beinkleider, reine australische Lammwolle, Fleisch-, naturfarbig u. blau, billig zu 75c **49c**

Schwere gerippte Union Suits f. Damen, reine egyptische Baumwolle, regul. Preis 75c, zu........ **45c**

Extra—100 Dutzend gerippte echtschwarze wollene Tights, regulärer Preis 50c, zu........ **25c**

Strumpfwaaren.

250 Dutzend schwere gemischte volle nahtlose Männer-Strümpfe, regulärer Preis 12c, zu........ **3c**

Importirte englische Merino Männer-Strümpfe, regulärer Preis 25c, zu........ **12c**

200 Dutzend volle nahtlose echtschwarze Damenstrümpfe, regulärer Preis 19c, zu........ **5c**

Importirte echtschwarze volle regulär gemachte Damen-Strümpfe (Hermsdorf Färberei) regulärer Preis 25c........ **12c**

Importirte echtschwarze volle regulär gemachte Seide plaited Damen-Strümpfe—(Hermsdorf Färberei), regul. Preis 50c.. **25c**

350 Dutzend echtschwarze Cashmere Woll Kinder-Strümpfe, full nahtlos, reg. Preis 25c, zu........ **15c**

Importirte gerippte echtschwarze volle regulär gemachte Kinder-Strümpfe (Hermsdorf Färberei), regulärer Preis 50c...... **19c**

Corsets. Haupt Floor

Qualität die beste, Preise die niedrigsten.

Das schwarze feine W. C. C. Corset mit extra langer Taille, Spoon Clasp, the AMERICAN LADY, the MODEL FORM, R. & G. und W. & B. in allen Größen und Farben — Donnerstag nur— **98c**

Unsere extralange Sir Clasp Spezialität, werth $1.25—Donnerstag nur **69c**

Das beste 99c Korset, das gemacht wird—Donnerstag nur— **47c**

Spitzen-Gardinen.

Da wir soeben den größten Einkauf von Spitzen-Gardinen, der je von irgend einem Haus in Chicago abgeschlossen wurde, gemacht haben, legen wir morgen den ganzen Vorrath, in drei Partien getheilt, zum Verkauf aus.

Partie 1. 500 Paar Spitzen-Gardinen, aus der feinsten zwei-fadigen Sea Island Baumwolle gemacht, ausgezeichnete Entwürfe, werth bis $2.50 das Paar—Auswahl das Paar zu........ **89c**

Partie 2. 1.000 Paar Spitzen-Gardinen in sämmtlichen neuen Entwürfen, einschließlich vieler Copien von hochkünstlerischen Entwürfen und exclusiven Mustern in Applique, Guipure und Brussels—werth bis $3.50 Paar, das Paar zu........ **$1.19**

Partie 3. 1500 Paar—hier ist Eure Gelegenheit. Die feinsten Gardinen von Allen sind diese. Denkt nur, dreifadige egyptische Garn-Gardinen, in Brussels, Applique, Renaissance, Louis IX. und Entwürfe des 16. Jahrhunderts—werth bis $4.00 das Paar—das Paar zu... **$1.49**

Lampenlicht.

Wir kauften eine spezielle Partie von 75 Dutzend No. 2 Rochester Façon Brenner, schwere Nickel plattirte Parlorlampen, von einem großen Fabrikanten im Osten zu gerade ½ der reg. Preise, alle vollständig mit Schirm Cylinder, Docht u. s. w., wirklicher Werth $2.50, speziell, vollständig........ **98c**

In unserm Porzellan Dept.

Hausausstattungswaaren

Ein ungewöhnliches Ereigniß in verzinnten eisernen Waschzubern. Wir kauften eine große Quantität gegen Baar zu sehr niedrigen Preisen. Wir verkaufen sie morgen, gutes und verzinntes Eisen, billiger, als der Preis von hölzernen ist. Drei große Nummern, 3 kleine Preise.

Mittlere Nummern, werth 69c........ 35c
Große Nummern, werth 89c........ 45c
Extra große Nummern, werth 98c........ 55c
Verschleuderung von Waschklammern, 100 für.. 2c

Unser neues Ofen Dept. (im Basement) mit einer eleganten Auswahl von Heiz- und Kochöfen und Ranges zu sehr herabgesetzten Preisen. Wir bitten um Euren Besuch. Als besondere Verlockung offeriren wir 25, nicht mehr, No. 8 Home Kochöfen, garantirt ein tadelloser Backofen, werth $12.50, für nur........ **$7.50**

Großer und eleganter Heizofen, für........ **$12.98**

Große lackirte Trichter Kohleneimer für........ **15c**

Beste angerührte Farbe, per Gallone........ **75c**

Ein großer Farbenpinsel das Stück........ **10c**

GROCERIES.

B. & B. Marrowfat Erbsen, 2 Pfund-Büchse	8c
Puritan Laundry Seife, 10 Stangen für	33c
Sugar Corn, 2 Pfund-Büchse	6c
Crystal Lake Tomatoes, 3 Pfund-Büchse	7c
Columbia Tomato Catsup, volles Pint	13c
Morris' California Schinken, per Pfund	7¼c
Fancy Creamery Butter, per Pfund	18c
Feinstes frisches gerolltes Oats, 5 Pfund für	7c
1 Pfund-Glas Assortirtes Jams	12c
Fancy Ginger Snaps, per Pfund	4c
17 Pfund-Eimer Fruit Jelly	29c
Snider's Bouillon, Chicken oder Consomme Soup, 3 Pfund-Büchse	17c
Fancy Full Cream Käse, per Pfund	8c
Armour & Co.'s Eastlake Butterine, per Pfund	12c
Importirte Holländische Häringe, 14 Pfund-Fäßchen	69c
Echte importirte russische Sardinen, 8 Pfund-Fäßchen	72c
Fancy Handgepfl. Navy-Bohnen, per Quart	5c
Fat Family Mackerel, 8 Pfund-Eimer	85c
Blue-Point Oysters, in Schalen, per 100	75c
49 Pfund-Sack Patent Mehl	75c
Assortirte Pickles, American Gallon	28c